



ISBN: 0575070986

+ (1975)

Taschenbuch - 186 Seiten - Gollancz

Maße: 14 x 22 cm

Erscheinungsdatum: 18. Mai 2000

Auflage: new edition

1.

Die Präsidentin hieß Elizabeth, und manche Leute meinten, der bloße Zufall des Namens habe eine tiefgreifende Wirkung auf ihren Lebensstil ausgeübt. Gewiß, sie hatte seit dem Tod ihres Vaters >Starflight House< zu etwas gemacht, das eher einem mittelalterlichen Königshof glich als der Zentrale eines Wirtschaftsunternehmens. Es gab Andeutungen eines neoelisabethanischen Rituals, von Palastintrigen, von Privilegien und Rangordnungen bei der Art und Weise, wie sie ihr Trillionen-Dollar-Imperium führte. Und was Garamond an diesem Hauch von Altertümlichkeit am meisten störte - wenn vielleicht auch nur deshalb, weil er sich am stärksten davon betroffen sah -, war die Marotte, daß sie darauf bestand, mit allen Schiffskommandeuren vor Antritt ihrer Forschungsflüge persönlich zu sprechen.

Er lehnte an einer Steinbalustrade und blickte mit unbeteiligten grauen Augen auf die Terrassen absteigender, geheizter Gärten, die hinabreichten bis zum vier Kilometer entfernten Atlantik. >Starflight House< krönte, was einst ein mittelhoher isländischer Berg gewesen war; die ursprünglichen Konturen verschwanden jetzt völlig unter Loggien, Terrassen und Pavillons. Aus der Luft gesehen erschien Garamond das Ganze wie eine vulgäre Riesentorte. Er wartete fast schon zwei Stunden, die er lieber mit Frau und Kind verbracht hätte, und hatte nichts anderes tun können, als hellgrünes Zeug in sich hineinzuschlüpfen und seine gefährliche Abneigung für Elizabeth zu bekämpfen.

Als erfolgreicher Flackerflug-Kapitän war er schon mehrmals bei ihr vorgelassen worden, daher war sein Widerwille gegen sie persönlicher, ja, körperlicher Art. Und dieser Widerwille beeinflusste seine Haltung nachdrücklicher als sein intellektuelles Unbehagen angesichts der Tatsache, daß sie der reichste Mensch war, der je gelebt hatte, und so hoch über dem Gesetz stand, daß sie schon aus einer bloßen

Laune heraus getötet hatte. Er hatte sich schon oft gefragt, ob es daran lag, daß sie das Gemüt eines Mannes besaß und es vorzog, eine unattraktive Frau zu sein in einem Zeitalter, das mit kosmetischer Chirurgie selbst die krassesten körperlichen Defekte zu beheben vermochte. Waren ihre schiefen, unregelmäßigen Zähne und die bleiche Haut die äußeren Anzeichen ihrer totalen Autorität?

Während Garamond die farbig glitzernden Springbrunnen auf den Terrassenstufen betrachtete, dachte er an seinen ersten Besuch im >Starflight House<. Er war im Begriff gewesen, sein drittes Kommando anzutreten, und noch jung genug, sich in der theatralischen schwarzen Uniform unwohl zu fühlen. Das Wissen, daß er die besondere Beziehung aufnehmen sollte, die angeblich zwischen Präsidentin Lindstrom und ihren Kapitänen bestand, hatte ihn steif und unsicher gemacht, angespannt und bereit, mit seiner Einfallskraft allen Anforderungen zu entsprechen. Aber niemand vom Flottenkommando oder der Zentralverwaltung hatte ihn davor gewarnt, daß Elizabeth einen süßlichen, auffälligen Geruch ausströmte, der einem die Kehle gerade dann zuschnürte, wenn man besonders bestrebt war, deutlich und klar zu sprechen.

Keiner von seinen Beratern in Sachen >Starflight<-Protokoll hatte ihm auch nur den winzigsten Hinweis gegeben, der ihm geholfen hätte, seine begreifliche und natürliche Reaktion auf die Präsidentin zu unterdrücken. Unter seinen wirren Eindrücken hatte der von einem am unteren Ende abnorm gewölbten Rückgrat vorgeherrscht, um das sich ein runder, aufgedunsener Bauch wie der eines Insekts schlang. Garamond, in Habtachtstellung erstarrt, war ihrem Blick ausgewichen, als sie bei der ausführlichen Besichtigung seines Äußeren das seidige Bauchpolster gegen seine Fingerknöchel gepreßt hatte.

Er erinnerte sich, die erste Audienz mit kühlem Groll gegen die älteren Kapitäne verlassen zu haben, weil sie ihm nichts von den Dingen gesagt hatten, die beim persönlichen Umgang mit der Präsidentin wirklich eine Rolle spielten; aber

als die Reihe an ihn gekommen war, hatte er andere Neulinge unter den Starflight-Kommandanten ebenso unvorbereitet diesen Gang antreten lassen. Es war einfach gewesen, das zu rechtfertigen, wenn er die möglichen Folgen bedachte. Wie sollte er einem frischgebackenen Kapitän erklären, daß die ersehnte besondere Beziehung verlangen mochte, geheime Blicke des Einverständnisses mit Liz Lindstrom zu tauschen, wenn sie ihm mitten in einer Dienstbesprechung einen Fetzen Papier reichte, auf den sie, die reichste und mächtigste Person im ganzen Universum, einen kindischen, schmutzigen Witz gekritzelt hatte. Falls je die Zeit für einen Selbstmord kommen sollte, gedachte Garamond sich eine einfachere und angenehmere Methode auszusuchen ...

»Kapitän Garamond«, sagte eine Männerstimme hinter ihm.  
»Die Präsidentin läßt ihre Grüße überbringen.«

Garamond drehte sich um und sah die hochgewachsene, gebückte Gestalt von Vizepräsident Humboldt auf sich zukommen. An Humboldts Hand ging ein etwa neunjähriges Kind, ein robuster Junge mit Silberhaar, in perlmuttschimmernden Cord gekleidet. Garamond erkannte ihn als den Sohn der Präsidentin, Harald, und er nickte stumm. Der Junge nickte ebenfalls, während sein Blick über Garamonds Abzeichen und Ordensbänder glitt.

»Tut mir leid, daß es so lange dauert, Kapitän.« Humboldt räusperte sich ein wenig. »Leider kann sich die Präsidentin auch die nächsten zwei Stunden nicht freimachen. Sie bittet Sie, noch zu warten.«

»Dann muß ich eben warten.« Garamond zuckte die Achseln und lächelte, um seine Ungeduld zu tarnen, obwohl die Tachyonik-Berichte von den Wetterstationen jenseits des Pluto vorausgesagt hatten, daß die günstige, ionenreiche Flut, die das Sonnensystem durchströmte, bald verebben würde. Er hatte mit dieser Flut segeln und sein Schiff in der kürzestmöglichen Zeit auf Lichtgeschwindigkeit bringen wollen. Jetzt sah es so aus, als würde er sich die lange Gravitationssteigung von Sol aus hinaufquälen müssen, während die elektromagnetischen Schwingen seines Schiffes

das Vakuum nach einer mageren Ernte von Reaktionsmasse durchstreifen.

»Ja. Sie müssen warten.«

»Ich könnte natürlich auch gehen - und mit der Präsidentin sprechen, wenn ich zurückkomme.«

Humboldt lächelte schwach über den Witz und sah auf Harald hinunter, um sich zu vergewissern, daß seine Aufmerksamkeit anderen Dingen galt, bevor er antwortete.

»Das wäre nicht ratsam. Ich bin sicher, Liz wäre so enttäuscht, daß sie ein schnelles Schiff ausschicken würde, um Sie zu einer Sonderaudienz zurückzuholen.«

»Dann möchte ich sie dieser Unannehmlichkeit nicht aussetzen«, sagte Garamond. Er wußte, daß sie sich beide auf einen gewissen Kapitän Witsch bezogen, einen eigensinnigen jungen Mann, der nach zweitägigem Warten im >Starflight House< unruhig geworden war und sich nachts ohne Elizabeths Genehmigung heimlich entfernt hatte. Er war mit einem Abfangschiff zurückgebracht worden, und sein Gespräch mit der Präsidentin mußte von besonderer Art gewesen sein, weil man seine Leiche nie gefunden hatte. Garamond vermochte nicht zu beurteilen, wie authentisch die Geschichte war - die Starflight-Flotte, mit der die überschüssige Bevölkerung der Erde abgeschöpft wurde, war so riesig, daß kein Kapitän alle seine Kollegen kennen konnte - aber sie illustrierte gewisse Realitäten.

»Sie bekommen einen Ausgleich, Kapitän.« Humboldt legte seine rosige Hand auf Haralds Silberkopf. »Harald hat in letzter Zeit erneut Interesse an der Flackerflug-Flotte bewiesen und Fragen über Themen gestellt, die, grob gesprochen, in die Rubrik Raumflug, Theorie und Praxis, fallen.«

Garamond blickte zweifelnd auf den Jungen, dessen Aufmerksamkeit von einer Gruppe metallener Statuen auf der Terrasse in Anspruch genommen zu sein schien.

»Hat er ein Talent für Mathematik?«

»Es wird nicht erwartet, daß er heute Nachmittag eine Doktorarbeit schreibt.« Humboldt lachte trocken. »Fördern Sie einfach sein Interesse, Kapitän. Ich kenne Admirale, die für einen solchen öffentlichen Beweis des Vertrauens der Präsidentin ihren rechten Arm geben würden. Und jetzt muß ich wieder in den Konferenzsaal.«

»Sie lassen mich mit ihm allein?«

»Ja - Liz empfindet große Hochachtung für Sie, Kapitän Garamond. Ist es die Verantwortung -?«

»Nein. Ich habe mich schon öfter um Kinder gekümmert.« Garamond dachte an seinen eigenen, sechsjährigen Sohn, der nicht gewinkt, sondern zum Abschied die Faust geschüttelt hatte, um den Groll und die Trauer über einen Vater auszudrücken, der ihn allein ließ, weil er wichtigere Forderungen zu erfüllen hatte. Die zusätzliche Verzögerung bedeutete, daß er eigentlich vier Stunden zu früh von zu Hause weggegangen war, und in dieser Zeit hätte er leicht die Tränen des Jungen stillen können. Dazu kamen die Berichte von den nachlassenden Ionenwinden - und er stand hier nutzlos auf einer reichverzierten Terrasse und betätigte sich als Kindermädchen für einen Jungen, der so neurotisch sein mochte wie seine Mutter. Garamond versuchte zu lächeln, als der Vizepräsident sich zurückzog, aber er hatte das Gefühl, daß es ihm nicht sehr gut gelang.

»Also, Harald«, sagte er zu dem Jungen, »du möchtest ein Flackerschiff fliegen, nicht?«

Harald betrachtete ihn kühl.

»Starflight-Angestellte, die nicht dem Aufsichtsrat angehören, nennen mich gewöhnlich Master Lindstrom.«

Garamond zog die Brauen hoch.

»Ich will dir etwas über den Raumflug sagen, Harald. Da draußen ist der kleinste Techniker wichtiger als alle eure Direktoren zusammen. Verstehst du, Harald? Harry?« Ich bin kindischer als er, dachte er erstaunt.

Harald lächelte unerwartet.

»Raumflug interessiert mich nicht.«

»Aber ich dachte -«

»Das habe ich denen erzählt, weil sie es hören wollten, aber bei Ihnen brauche ich doch nicht so zu tun, oder?«

»Nein, bei mir nicht. Was machen wir dann die nächsten zwei Stunden?«

»Ich möchte laufen«, sagte Harald eifrig.

»Du möchtest laufen?« Garamond lächelte. »Das ist ein bescheidener Ehrgeiz.«

»Ich darf nicht laufen oder klettern, damit ich mich nicht verletze. Meine Mutter hat es verboten, und alle anderen haben solche Angst vor ihr, daß ich kaum blinzeln darf, aber -« Harald sah Garamond ins Gesicht. »Sie sind ein Flackerflug-Kapitän.«

Garamond begriff verspätet, daß der Junge ihn von Anfang an in eine Ecke manövriert hatte, aber er ärgerte sich nicht.

»Das ist richtig. Also, wir wollen mal sehen, wie schnell du von hier zu den Statuen und wieder zurückrennen kannst.«

»Ja!«

»Na, dann steh nicht herum. Lauf!« Garamond sah mit einer Mischung aus Belustigung und Sorge zu, als Harald ungeschickt zu laufen begann, mit schwingenden Ellenbogen. Er umrundete die Bronzestatuen und kam mit leuchtenden Augen zurück.

»Noch mal?«

»So oft du willst.« Als Harald wieder loslief, trat Garamond erneut an die Balustrade und starrte auf die Gärten hinunter. Trotz der späten Nachmittagssonne war der Atlantik anthrazitgrau, und Nebelarme vom Meer reckten sich über Pavillons und Wasserfälle. Eine einsame Seemöwe funkelte von fern wie ein Stern.

Ich will nicht fort, dachte er. So einfach ist das.

Am Anfang hatte ihn die Oberzeugung aufrecht gehalten, daß er, Vance Garamond, derjenige sein würde, der die

dritte Welt fand. Aber der interstellare Flug war nun schon fast hundert Jahre alt, und das Reich des Menschen umfaßte außer der Erde selbst noch immer nur einen einzigen bewohnbaren Planeten; die Begeisterung Garamonds, seine ganze Überzeugung hatten nichts genützt. Wenn er akzeptieren konnte, daß er nie einen bewohnbaren neuen Planeten erreichen würde, war es viel besser, wenn er tat, was Aileen wollte, nämlich ein Kommando auf der Fährroute zu übernehmen, mit der Gewißheit, jeden Monat einige Zeit zu Hause sein zu können. Schiffsladungen von Touristen nach Terranova zu bringen war langweilig, aber ungefährlich und praktisch. Die Ionenwinde auf dieser Route waren meist gut zu berechnen, und die vor langer Zeit eingerichtete Kette von Wetterstationen schloß aus, daß man in eine Ionenwindstille geriet ...

»Schauen Sie!«

Garamond drehte sich um, fand Harald nicht gleich, entdeckte ihn dann in gefährlicher Höhe auf den Schultern einer Statue. Der Junge winkte begeistert.

»Komm da lieber herunter.« Garamond versuchte einen diplomatischen Weg zu finden, seine Besorgnis darüber zu verbergen, wie Harald seine Forderungen gesteigert hatte - vom Hin- und Herlaufen auf der Terrasse bis zu riskanten Klettereien -, so daß Garamond der Präsidentin gegenüber in eine schwierige Lage kam. Schwierig? Garamond wußte, daß seine Laufbahn beendet sein würde, wenn Harald sich auch nur den Knöchel verstauchte.

»Aber ich kann gut klettern. Passen Sie auf.« Harald schwang das Bein über ein geduldiges Bronzegesicht und griff nach dem erhobenen Arm der Statue.

»Ich weiß, daß du klettern kannst, aber steig nicht weiter, bis ich da bin.« Garamond ging auf die Statuen zu, mit immer größeren Schritten. Seine Sorge wuchs. Präsidentin Elizabeth Lindstrom, deren Titel von ihrem geerbten Besitztum am größten Finanz- und Industrieimperium aller Zeiten herrührte, war die wichtigste Person, die es gab. Ihr

Sohn sollte Starflight von ihr erben und die Konstruktion der Sternenschiffe und alle Flüge zwischen der Erde und der einzigen anderen Welt, die dem Menschen zur Verfügung stand, kontrollieren. Und er, Vance Garamond, ein bedeutungsloser Flugkapitän, hatte sich in eine Lage bringen lassen, in der er sich fast mit Sicherheit den Zorn der einen oder des anderen zuziehen mußte.

»Und hinauf geht's«, rief Harald.

»Nicht!« Garamond begann zu laufen. »Bitte nicht.«

Er hetzte durch böse dicke Luft, die wie Harz um ihn herum zu gerinnen schien. Harald lachte fröhlich und kletterte zur aufrechten Metallsäule hinauf, dem Arm der Statue - aber er rutschte ab und tippte nach hinten.

Ein Fuß blieb kurz im gemeißelten Kragen hängen, diente als Drehpunkt und stellte ihn auf den Kopf. Garamond, in einem anderen Kontinuum gefangen, sah den Ablauf in einem gemächlichen Zeitmaß, wie das langsame Erblühen eines Spiralnebels. Er sah den ersten fatalen Millimeter Tageslicht zwischen Haralds Fingern und der Statue. Er sah den Jungen scheinbar in der Luft schweben, dann im Sturz an Geschwindigkeit zunehmen. Er sah und hörte den brutalen Aufprall von Haralds Kopf am Sockel der Statuengruppe.

Garamond fiel neben dem kleinen Körper auf die Knie und wußte augenblicklich, daß Harald tot war. Sein Schädel war zerschmettert, ins Gehirn gedrückt.

»Du bist kein guter Kletterer«, flüsterte Garamond betäubt und anklagend in das regungslose Gesicht; das noch schweißbedeckt war. »Du hat uns beide umgebracht. Und meine Familie dazu.«

Er stand auf und blickte zum Eingang des Hauptgebäudes, darauf gefaßt, sich den Funktionären und Domestiken zu stellen, die nun gelaufen kommen würden. Auf der Terrasse blieb es still, bis auf das Murmeln der Springbrunnen. Hoch oben in der Stratosphäre zog ein unsichtbares Flugzeug langsam eine lautlose Spur über den Himmel. Jede verrinnende Sekunde war ein Hammerschlag auf den Amboß

von Garamonds Gehirn, und er hatte sich fast eine ganze Minute lang nicht bewegt, bevor er begriff, daß der Unfall von anderen nicht bemerkt worden war.

Er löste sich aus der Erstarrung, hob Harald auf, staunte über das geringe Gewicht, und trug ihn zu einem dichten, blühenden Gebüsch. Das dunkelgrüne Laub ratterte wie Metallfolie, als er das tote Kind in das Versteck senkte.

Garamond drehte >Starflight House< den Rücken zu und begann zu laufen.

2.

Er hatte, wenn ihm das Glück besonders zur Seite stand, an die hundert Minuten.

Dabei ging er davon aus, daß die Präsidentin sich präzise geäußert hatte, als von zwei weiteren Stunden die Rede gewesen war. Es gab noch einen Vorbehalt - daß es ihre Absicht gewesen war, die ganze Zeit über ihren Sohn bei ihm allein zu lassen. Wenn ihm die ganzen hundert Minuten zur Verfügung standen, hatte er eine Chance, entschied Garamond; aber irgendeiner von einem Dutzend Dienern brauchte nur nach Harald zu suchen, irgendeiner von tausend Besuchern brauchte nur einen Blutfleck zu bemerken ...

Die Zahlen des Todesspiels zitterten und wirbelten hinter seinen Augen, als er vom hinausführenden Gleitweg trat, wo er den Haupteingang erreichte. Sein Dienstfahrzeug wartete, um ihn direkt zum Fährterminal North Field zu bringen, und trotz des Risikos, das sich daraus ergab, daß der Fahrer mit >Starflight House< in Funkverbindung stand, schien das immer noch der schnellste und sicherste Weg zu sein, zu seinem Schiff zu gelangen. Die riesige, eisgrüne Eingangshalle war voller Menschen und Frauen, die von der Nachmittagsschicht in den umliegenden Verwaltungsgebäuden kamen. Sie wirkten entspannt und fröhlich. Garamond fluchte innerlich, während er sich durch

die Menge zwängte, bemüht, schnell zu sein, ohne Aufsehen zu erregen.

Ich bin ein toter Mann, dachte er immer wieder staunend. Egal, was ich tue, egal, ob mir das Glück in den nächsten zwei Stunden treu bleibt... Ich bin ein toter Mann. Und meine Frau ist eine tote Frau. Und mein Sohn ist ein totes Kind. Selbst wenn die Ionenflut Bestand hat und meine Flügel füllt, sind wir alle tot - weil es keinen Ort gibt, wo man sich verstecken kann. Es gibt nur eine zweite Welt, und auch dort werden Elizabeths Schiffe warten ...

Aus der Menge drehte sich ihm ein Gesicht voll Neugier zu, und Garamond begriff, daß er einen Laut von sich gegeben hatte. Er lächelte - schuf sich neu im eigenen Abbild des erfolgreichen Flackerflug-Kapitäns, im Schwarz und Silber der Symbole für die Sternmeere -, und das Gesicht glitt davon, überzeugt davon, sich geirrt zu haben. Garamond nagte an seiner Lippe, während er die restliche Distanz zu seinem Fahrzeug zurücklegte, das in einem der reservierten Magazine in der Nähe der Eingangshalle gestapelt war. Der ältere Fahrer mit den scharfen Augen sah ihn herankommen und ließ das Fahrzeug auf Bodenhöhe heraufbringen, bis Garamond den Silo erreichte.

»Danke.« Garamond erwiderte den Gruß des Mannes, dankbar für die kleine Zeitersparnis, und stieg in die gepolsterte Kabine.

»Ich dachte mir, Sie würden es eilig haben.« Die Augen des Fahrers sahen ihn aus dem Rückspiegel vielsagend an.

»So?« Garamond unterdrückte einen Krampf sinnloser Angst - nein, so würde seine Verhaftung nicht vonstatten gehen. Er starrte auf den Nacken des Fahrers.

»Ja, Sir. Alle Starflight-Kapitäne haben es heute eilig, das Feld zu erreichen. Die Wetterberichte sind nicht gut, hört man.«

Garamond nickte und versuchte entspannt zu wirken, als das Fahrzeug mit einem kaum hörbaren Summen seines Magnetmotors anrollte.

»Ich glaube, ich erwische die Flut«, sagte er gleichmütig. »Das hoffe ich wenigstens - meine Familie kommt zum Abschied.«

Das schmale Gesicht des Fahrers zeigte Überraschung.

»Ich dachte, Sie wollen direkt -«

»Eine kleine Änderung - wir holen meine Frau und meinen Sohn ab. Wissen Sie die Adresse noch?«

»Ja, Sir, ich habe sie hier.«

»Gut. Beeilen Sie sich.« Garamond schaltete die Sprechverbindung zwischen den beiden Abteilen ab und griff nach dem nächstbesten Kommunikator. Er tastete seinen Wohnungskode ein und hielt das Gerät mit den Knien fest, während er darauf wartete, daß der Bildschirm hell wurde und anzeigte, daß sein Anruf aufgenommen wurde. Wenn Aileen und Chris fortgegangen waren? Der Junge war erregt gewesen - wieder erinnerte sich Garamond daran, wie er die Faust geschüttelt hatte, statt zu winken -, und Aileen mochte sich gesagt haben, daß er Ablenkung brauchte. Wenn das der Fall war ...

»Vance!« Aileens Gesicht erschien als Miniatur zwischen seinen Händen. »Ich dachte, du bist schon fort. Wo bist du?«

»Unterwegs zurück zu euch; in zehn Minuten bin ich da.«

»Zu uns? Aber -«

»Es ist etwas passiert, Aileen. Ich nehme dich und Chris mit zum Feld. Ist er da?«

»Draußen auf der Terrasse. Aber, Vance, wir haben dich doch noch nie verabschieden dürfen.«

»Ich -« Garamond zögerte und entschied, daß es besser war, wenn seine Frau in diesem Stadium nichts wußte. »Ich habe mir manches anders überlegt. Sorg dafür, daß Chris fertig ist, sobald ich da bin.«

Aileen hob unentschlossen die Schultern.

»Vance, glaubst du, daß das gut für ihn ist? Ich meine, du bist jetzt drei Stunden aus dem Haus, und er war gerade dabei, über die erste Reaktion hinwegzukommen - jetzt läßt du ihn das alles noch einmal durchmachen.«

»Ich sage doch, daß sich etwas ergeben hat.« Wie viele Haushunde habe ich heute Nachmittag bei der Suite der Präsidentin gesehen? fragte sich Garamond. Fünf? Sechs?

»Was hat sich ergeben?«

»Das erkläre ich euch später.« Auf welche Entfernung kann ein Hund eine Leiche wahrnehmen? Die Schoßtiere von Liz mochten die größte Bedrohung sein. »Bitte, sieh zu, daß Chris fertig ist.«

Aileen schüttelte ein wenig den Kopf.

»Tut mir leid, Vance, aber ich kann nicht -«

»Aileen!« Garamond ließ bewußt eine Spur von Panik anklingen, um das isolierte Universum der Normalität zu durchdringen, in dem sich seine Frau noch aufhielt. »Ich kann dir das jetzt nicht erklären, aber du und Chris, ihr müßt in den nächsten Minuten mit mir zum Feld fahren. Widerspruch jetzt nicht, tu einfach, was ich dir sage.«

Er unterbrach die Verbindung und zwang sich, zurückzusinken, während er sich fragte, ob er nicht schon zuviel für heimliche Lauscher gesagt hatte. Der Wagen fuhr auf der Hauptverbindungsstraße nach Westen. Garamond kam es so vor, als leiste der Fahrer nicht soviel wie auf dem Weg zum >Starflight House<, vielleicht aus Mangel an Konzentration. Einem Impuls folgend, schaltete er die Sprechanlage wieder ein.

»... seinem Haus«, sagte der Fahrer gerade. »In etwa zwanzig Minuten werden wir North Field erreichen.«

Garamond räusperte sich.

»Was machen Sie da?«

»Ich melde mich, Sir.«

»Warum?«

»Vorschrift. Alle Flottenfahrer halten Starflight-Datenzentrum auf dem laufenden.«

»Was haben Sie mitgeteilt?«

»Sir?«

»Was haben Sie über meine Absichten gesagt?«

Die Schultern des Fahrers bewegten sich verlegen.

»Ich habe nur gesagt, daß Sie beschlossen haben, auf dem Weg nach North Field Ihre Familie abzuholen.«

»Machen Sie keine weiteren Meldungen mehr.«

»Sir?«

»Ich glaube, als Kapitän der Starflight-Forschungsgruppe kann ich auch ohne Kindermädchen in diesem Teil Islands auskommen.«

»Es tut mir leid, aber -«

»Steuern Sie den Wagen, sonst nichts.« Garamond kämpfte gegen die unvernünftige Wut auf den Fahrer an. »Und fahren Sie schneller.«

»Ja, Sir.« Der Mann zog den Kopf tiefer zwischen die Schultern.

Garamond zwang sich, ruhig dazusitzen, mit geschlossenen Augen, regungslos bis auf das Reiben seiner Handflächen auf den Knien, das den Schweiß aber nicht vertreiben konnte. Er versuchte sich vorzustellen, was auf dem Berg geschah. Verließ in Elizabeths Hof alles wie an jedem anderen Nachmittag, mit Aufsichtsräten und Ausschüssen und Tribunalen in den Säulenhallen, während die Präsidentin umherging und die Webstränge des Imperiums durch ihre bloße Anwesenheit lenkte und vibrieren ließ? Oder war Haralds Abwesenheit aufgefallen? Und seine eigene? Er öffnete die Augen und starrte düster auf die vorbeie rollende Szenerie hinaus.

Noch ehe das Fahrzeug vor dem pyramidenförmigen Apartmentblock anhielt, hatte Garamond die Tür geöffnet und ging mit schnellen Schritten auf den Lift zu. Er stieg im dritten Stock aus, ging zu seiner Wohnungstür und sperrte auf. Die vertraute, behagliche Umgebung schien sich einen Augenblick lang heranzudrängen, und er erlebte einen neuen Schock angesichts der Tatsache, daß das Leben, so wie er es kannte, vorbei war. Sekundenlang kam er sich vor

wie ein Gespenst, das Orte aufsuchte, an denen es nicht mehr von Belang war.

»Was ist passiert, Vance?« Aileen kam aus dem Schlafzimmer, wie immer in enger, bunter Seide. Ihr rundes, braunes Gesicht und die schwarzen Augen wirkten sorgenvoll.

»Ich erkläre dir alles später.« Er legte die Arme um sie und hielt sie kurze Zeit fest. »Wo ist Chris?«

»Da bin ich, Pappi!« Der Junge kam herangestürmt und kletterte an Garamond hinauf wie ein kleines Tier. »Du bist zurückgekommen.«

»Komm, Sohn - wir fahren aufs Feld.« Garamond hob Chris über seinen Kopf und schüttelte ihn, als ständen Ferien bevor, dann schob er das Kind seiner Frau hin. Es war das zweitemal innerhalb einer Stunde, daß er einen leichten, kindlichen Körper hochgehoben hatte. »Der Wagen wartet. Bring Chris hinunter, ich komme gleich.«

»Du hast mir noch immer nicht gesagt, was eigentlich los ist.«

»Später, *später!*« Garamond wußte: Wenn er aufgehalten wurde, bevor die Fährrakete abhob, bestand für Aileen und den Jungen immer noch eine kleine Chance, wenn sie wahrheitsgemäß beschwören konnte, nichts gewußt zu haben. Er schob sie hinaus in den Flur und eilte zurück in den Lagerbereich der Wohnung, der durch einen schwebenden Schirm aus bunten Leuchtfarben abgeteilt war. Er brauchte nur einige Sekunden, um die Schachtel mit seiner alten Pistole zu öffnen und ein Magazin zu füllen. Die langläufige Waffe mit dem Sägezahnkolben verhakte sich am Uniformstoff, als er sie in die Jacke schob. Er war sich des Gewichts und der Wölbung deutlich bewußt, als er wieder durch den Wohnbereich lief. Unvermittelt griff er nach einem Ornament - einer massiv goldenen Schnecke mit Rubinaugen - auf einem Regal und trat hinaus in den Flur. Aileen hielt mit einer Hand die Lifttüren auf und versuchte mit der anderen Chris zu bändigen.

»Gehen wir«, sagte Garamond fröhlich, das ohrenbetäubende Schnarren und Rasseln der Uhr hinter seinen Augen übertönend. Er schloß die Lifttür und drückte auf den Knopf. Unten lief Chris durch die lange Halle voraus und sprang in das wartende Fahrzeug. Nur wenige Menschen waren unterwegs, und Garamond erkannte keinen Nachbarn, aber er wagte nicht zu laufen, und die Anstrengung, normal zu gehen, trieb ihm den Schweiß auf die Stirn. Der Fahrer grüßte Aileen widerwillig und hielt ihr die Tür auf, als sie einstieg. Garamond setzte sich seiner Frau gegenüber und zwang sich ein Lächeln ab, als der Wagen anrollte.

Sie schüttelte ungeduldig den schwarzen Lockenkopf.

»Sagst du mir jetzt endlich, was passiert ist?«

»Ihr kommt mit, um mich zu verabschieden, das ist alles.« Garamond warf einen Blick auf Chris, der am Heckfenster kniete und gebannt hinausstarrte. »Chris macht das bestimmt Spaß.«

»Aber du hast gesagt, es sei wichtig.«

»Es war wichtig für mich, mit dir und Chris noch beisammen zu sein.«

Aileen sah ihn verwirrt an.

»Was hast du aus der Wohnung mitgenommen?«

»Nichts.« Garamond schob die linke Schulter vor, um die Wölbung der Pistole zu verbergen.

»Aber ich sehe es doch.« Sie beugte sich vor, ergriff seine Hand, öffnete die Finger und legte die goldene Schnecke frei. Sie war ein Geschenk, das er Aileen in den Flitterwochen gekauft hatte, und er begriff verspätet, daß er es mitgenommen hatte, weil das kleine Ding der symbolische Grundstein ihres Heims war. Aileens Augen weiteten sich, und sie drehte den Kopf zur Seite. Garamond schloß die Augen und fragte sich, was die Intuition seiner Frau verraten hatte, fragte sich, wie viele Minuten ihm noch blieben.

In diesem Augenblick ging ein subalterner Angehöriger des Hauspersonals von >Starflight House< unsicher durch die

nachgeahmte Renaissance-Atmosphäre des Terrassenberges. Er hieß Carlos Pennario und hatte die Leinen von zwei der Lieblingsspaniels der Präsidentin in den Händen. Die Zweifel, die ihn plagten, wurden vom seltsamen Verhalten der Hunde verursacht und von gewissen Fakten seines Anstellungsverhältnisses. Beide Tiere, deren Ohren vor Erregung bebten, zerrten ihn in einen Bereich der schattigen Terrasse, die den Berg genau in Höhe der Direktoren- und Präsidentenebene umringte. Pennario, von Natur aus neugierig, hatte ein solches Benehmen der Spaniels noch nie erlebt und neigte dazu, ihnen nachzugeben - aber als Angestellter der Klasse IV durfte er die Direktionsbereiche nicht betreten. Unter normalen Umständen hätten ihn solche Bedenken nicht lange zurückgehalten, aber erst vor zwei Tagen war er seinem unmittelbaren Vorgesetzten, einem gnomenhaften Schotten namens Arthur Kemp, unangenehm aufgefallen, und hatte das Versprechen vernommen, man werde ihn beim nächsten Vergehen mit Sicherheit degradieren.

Pennario hielt die schnüffelnden, vorwärtsdrängenden Hunde fest, während er zu einer Statuengruppe hinaufstarrte, die im Licht der untergehenden Sonne wie rotes Gold schimmerte. Ein hochgewachsener, hart aussehender Mann in der schwarzen Uniform eines Flackerflug-Kapitäns hatte vorher an der Steinbalustrade gelehnt. Der finster dreinblickende Kapitän schien aber inzwischen gegangen zu sein, und auf der Terrasse war niemand zu sehen; trotzdem drängten die Hunde wie wild hinauf. Es war kein welterschütterndes Rätsel, aber für Pennario stellte es sich als interessante Ablenkung von der schrecklichen Langeweile seines Berufes dar.

Er zögerte, schaute nach oben und ließ sich dann von den Hunden die breiten, flachen Stufen zur Terrasse hinaufziehen. Die Spaniels drängten sofort zu dem Sockel, auf dem die Bronzefiguren standen, um danach winselnd in das niedrige Gebüsch dahinter zu stürmen.

Pennario beugte sich vor, zerteilte das dunkelgrüne Laub mit dem freien Arm und schaute in das höhlenartige Halbdunkel.

Sie brauchten noch dreißig Minuten, dachte Garamond. Wenn Haralds Leiche nicht innerhalb dieser Zeit entdeckt wurde, würden er und seine Familie mit einer der Fährraketen die Atmosphäre hinter sich gelassen haben, bevor Alarm geschlagen werden konnte. Sie würden nicht außer Gefahr sein, aber das in einer Polarumlaufbahn liegende Schiff, die >Bissendorf<, war sein Privatterritorium, eine kleine Enklave, in der die Gesetze des elisabethanischen Universums nicht in vollem Umfang galten. Dort oben konnte sie ihn noch immer vernichten und würde das auch tun, aber es war schwieriger als auf der Erde, wo sie auf ein Wort hin zehntausend Mann gegen ihn mobilisieren konnte.

»Ich muß auf die Toilette«, erklärte Chris und hieb sich demonstrativ auf den Bauch.

»Du kannst warten, bis wir auf dem Feld sind.« Aileen zog ihn auf ihr Knie und legte ihre glatten braunen Arme um ihn.

Ein Gefühl der Unwirklichkeit bemächtigte sich Garamonds, als er Frau und Sohn betrachtete. Beide trugen leichte Hauskleidung und hatten natürlich nichts anderes bei sich. Es war unglaublich, unfassbar, daß sie so aus ihrer natürlichen Umwelt von Sonne und warmem Wind, schützenden Mauern und stillen Gärten gerissen und in die tödliche Welt der Sterne und des Alls gestoßen werden sollten ...

»Schau, Pappi!« Chris drehte sich in den Armen seiner Mutter herum. »Da ist das Feld. Dürfen wir mit zu deiner Rakete?«

»Mal sehen, ob ich das arrangieren kann.« Garamond starrte durch den Zaun von North Field und versuchte zu erkennen, ob sich Ungewöhnliches abspielte.

Carlos Pennario ließ die Zweige wieder zusammenschlagen und bekreuzigte sich zum erstenmal seit seiner Kindheit.

Er wich vor dem Gesehenen zurück, zerrte die erregten Hunde mit und schaute sich nach Hilfe um. Niemand war zu sehen. Er öffnete den Mund in der Absicht, aus vollem Hals zu brüllen, aber dann fielen ihm mehrere Dinge gleichzeitig ein. Pennario hatte Elizabeth Lindstrom nur ein paar Mal gesehen, und immer aus einiger Entfernung, aber in den Personalunterkünften erzählte man sich nachts viele Geschichten. Er hätte lieber einen Jahreslohn hingegeben, als auch nur mit der Nachricht vor sie gebracht zu werden, einer ihrer Spaniels sei an einem Hühnerknochen erstickt.

Und jetzt sah er sich beinahe in der Lage, Elizabeth gegenüberzutreten und seine Rolle beim Auffinden der Leiche ihres Sohnes schildern zu müssen.

Pennario versuchte sich vorzustellen, was der Überbringer einer solchen Nachricht zu gewärtigen hatte, bevor die Präsidentin ihre Selbstbeherrschung wiederfinden würde ...

Dazu kam sein Vorgesetzter, Arthur Kemp. Pennario hatte auf der Terrasse überhaupt nichts zu suchen, und für einen Mann wie Kemp würde diese eine Übertretung Hinweis, ja Beweis für weitere sein. Er wußte nicht, was mit dem toten Jungen geschehen war, aber er wußte, was in Kemps Gehirn vorzugehen pflegte.

Die Erkenntnis, daß er sich in Todesgefahr befand, stachelte Pennario zur Entschlossenheit an. Er kniete nieder, hob die Hunde auf und hastete die Stufen zu den unteren Terrassen hinunter. In seinem Gedächtnis war der genaue Zeitplan dessen eingepreßt, was Kemp jeden Tag in und um >Starflight House< tat, und danach würde der bissige kleine Schotte in Kürze seine abschließende Inspektionstour unternehmen. Dabei kam er gewöhnlich die Rundterrasse entlang, an dem Gebüsch vorbei, wo Haralds Leiche versteckt war ... Wie viel besser wäre es, wenn Arthur Kemp die schreckliche Entdeckung melden müßte!

Pennario stieg hinunter, bis er den tiefsten Punkt erreicht hatte, von dem aus er noch einen Teil der oberen Terrasse sehen und Kemps Näherkommen verfolgen konnte. Er trat in

den Schatten einer efeuumwucherten Loggia, ließ die Hunde absitzen und beschäftigte sich damit, ihre Silberhalsbänder zurechtzurücken. Die aufgeregten Tiere wollten sich losmachen, aber Pennario hielt sie fest.

Es kam für ihn darauf an, daß sie nicht auf die Terrasse stürmten, bis Kemp genau an der richtigen Stelle war. Pennario schaute auf die Uhr.

»Es kann jede Minute so weit sein, meine kleinen Freunde«, flüsterte er. »Jede Minute.«

Im Gegensatz zu Garamonds Befürchtungen wirkte das Flugfeld stiller als sonst; im Licht der untergehenden Sonne sahen die weiten Eisenbetonflächen aus wie eine Sandwüste. Tief am westlichen Horizont war eine Vielzahl kleiner Wolken aufmarschiert wie eine gigantische Armee, deren Helme und Helmbüsche wie Feuer glänzten, und ein paar Nebelbanner griffen durch den rötlichen Himmel zum Zenith hinauf. Als der Wagen vor dem Komplex der SFG hielt, beschattete Garamond die Augen, schaute zu seinem vorgesehenen Startplatz hinüber und entdeckte die Umrisse der wartenden Fährakete. Die Tür stand offen, die Treppe war ausgeklappt. Der Anblick erfüllte ihn mit dem kaum zu bezähmenden Drang, sofort zur Rakete zu fahren, Aileen und Chris mit an Bord zu nehmen und zu starten. Es gab aber bestimmte Formalitäten, und ein Start ohne sie konnte dazu führen, daß der >Bissendorf< ein höchst unangenehmer Funkspruch übermittelt wurde. Er strich sich eine Haarsträhne aus der Stirn und lächelte Aileen und den Jungen an.

»Ich muß noch Papierkram erledigen, dann fahren wir mit dem Gleitweg zur Rakete«, sagte er leichthin, als er die Tür öffnete und ausstieg.

»Ich dachte, Chris und ich gehen auf die Besucherplattform«, meinte Aileen, ohne aufzustehen.

»Das macht doch keinen Spaß, was, Chris?« Garamond nahm Aileen den Jungen ab und stellte ihn auf die Stufen des Gebäudes. »Wozu hat man einen Vater als Flugkapitän,

wenn man nicht ein paar Vorrechte genießt? Du möchtest dir die Rakete von innen ansehen, nicht?«

»Ja, Pappi.« Chris nickte, aber mit einer merkwürdigen Zurückhaltung, als spüre auch er Aileens Unruhe.

»Aber klar.« Garamond griff nach Aileens Hand, half ihr aus dem Fahrzeug und warf die Tür zu. »Das wäre alles, Fahrer - von hier aus kommen wir zurecht.« Der Fahrer schaute einmal wortlos um und fuhr davon,

Aileen packte Garamonds Arm.

»Jetzt sind wir allein. Was ist -«

»Ihr zwei bleibt hier stehen und rührt euch nicht, bis ich herauskomme. Es dauert nicht lange.« Garamond lief die Treppe hinauf, erwiderte den Gruß der Posten und eilte auf die Flugabfertigung zu. Der große Raum wirkte fremd, als er eintrat, wie durch das Auge des jungen Vance Garamond gesehen, der bei seinem ersten Kommando tief beeindruckt gewesen war. Er hastete zur langen Theke und warf seine Flugpapiere darauf.

»Spät dran, Kapitän Garamond«, sagte ein stämmiger ehemaliger Steuermannsmaat namens Herschell.

»Ich weiß - ich kam von Liz nicht weg.« Garamond griff nach einem Stift und kritzelte seinen Namen auf die Unterlagen, die ihm hingeschoben wurden.

»Aha. Sie hat Sie nicht gehen lassen wollen?«

»So war es.«

»Schade. Würde sagen, die Flut haben Sie verpaßt.«

»So?«

»Ja - sehen Sie sich die Karte an.« Herschell deutete zu der riesigen Darstellung des Sonnensystems mit dem umgebenden Weltraum hinauf, die unter der Kuppeldecke schwebte. Der Solarwind, dargestellt durch ein gelbliches Leuchten, war so kräftig wie je, und Garamond sah die starke, bugförmige Schockwelle auf der Sonnenwärts gerichteten Seite der Erde, wo die Strömung auf das geomagnetische Feld des Planeten traf. Daten über die inneren Spiralen des

Solarwinds waren jedoch nur für interplanetarische Reisende von Interesse - und ihm ging es um die Ionenzählung am Rand des Systems und jenseits davon. Garamond suchte nach dem großen Bogen der Schockfront in der Nähe der Uranusbahn, wo der Solarwind Druck gegen das Magnetfeld der Galaxis entwickelte. Einen Augenblick lang sah er nichts, dann entdeckten seine Augen einen fast unsichtbaren gelbbraunen Halo, so dünn, daß er nicht mehr als ein Zehntel eines Ions pro Kubikzentimeter darstellen konnte. Er hatte die Front selten so schwach erlebt. Die Sonne schien in knauseriger Stimmung zu sein und seinem Schiff nicht helfen zu wollen, die lange Gravitationssteigung zum interstellaren Raum zu bewältigen.

Garamond richtete seine Aufmerksamkeit auf die breiten Bänder von Grün, Blau und Rot für die galaktischen Gezeiten schnell bewegter Korpuskel. Diese wandernden Schauer energiereicher Partikel und ihre Bewegungen bedeuteten für ihn soviel wie Wind, Wellen und Gezeiten früher für den Kapitän eines Ozeandampfers. Alle von Starflight gebauten Raumfahrzeuge - also alle auf der Erde gebauten - nützten intensive Magnetfelder, um interstellare atomare Materie einzufangen und sie als Reaktionsmasse zu verwenden. Mit diesem System konnte man Flüge in die Tiefe des Alls mit Schiffen unternehmen, die nur zehntausend Tonnen hatten, im Gegensatz zu den Millionen Tonnen als Minimum für ein Raumschiff, das seine eigene Reaktionsmasse mittransportieren mußte.

Flackerflug-Schiffe hatten ihre Nachteile darin, daß ihre Leistungsstärke vom >Raumwetter< abhing. Der ideale Flugplan sah vor, daß ein Schiff bis zur Hälfte der Reise stetig beschleunigte und danach im selben Maßstab verzögerte, aber dort, wo die Ernte an geladenen Teilchen gering war, litt der Grad an Geschwindigkeitsveränderung darunter. Wenn das bei der ersten Hälfte der Reise vorkam, brauchte das Fahrzeug länger als vorgesehen, um sein Ziel zu erreichen; geschah es in der zweiten Hälfte, dann wurde das Schiff der Möglichkeit beraubt, die Beschleunigung

herabzusetzen, so daß es mit unsteuerbarer Geschwindigkeit durch das Zielsystem raste und manchmal nicht zum Halten kam, bis es um Lichttage über das Ziel hinausgeschossen war. Um solche Unsicherheiten gering zu halten, betrieb Starflight Ketten von automatischen Rezeptorstationen, deren Berichte, übermittelt durch energiearme Tachyon-Strahlen, ständig den Wetterkarten zugeführt wurden.

Und die Bedingungen, unter denen er Hochgeschwindigkeitsflug erlangen wollte, waren, wie er sofort sah, abnorm schlecht.

Über die Hälfte des von der Darstellung umfaßten Raums schien bar jeglicher Korpuskularströmung zu sein, und soweit im Rest Fronten sichtbar waren, entfernten sie sich Richtung galaktischer Süden. Nur ein Streifen nutzbarer Dichte - möglicherweise die Folge schwerer Partikel, die sich in einer Unregelmäßigkeit des interplanetarischen Magnetfeldes verfangen hatten - reichte bis zur Marsbahn zurück, und selbst dieser war in schnellem Rückzug begriffen.

»Ich muß hier raus«, sagte Garamond schlicht.

Herschell gab ihm die traditionelle Ledermappe mit den Flugpapieren.

»Warum starten Sie nicht einfach, Kapitän? Die >Bissendorf< ist flugbereit, und die restlichen Papiere kann ich selbst unterschreiben.«

»Danke.« Garamond ergriff die Mappe und lief zur Tür.

»Lassen Sie sich das eine Staubwölkchen nicht entgehen«, rief ihm Herschell nach. »Schlucken Sie es tüchtig.«

Garamond hetzte durch die Eingangshalle; man sah oft, daß SFG-Kapitäne es mehr als eilig hatten. Aileen und Chris standen auf den Stufen, genau dort, wo er sie zurückgelassen hatte. Aileen wirkte müde und sorgenvoll und preßte den Jungen an sich.

»Alles klar«, sagte er. Er griff nach Aileens Oberarm und drängte sie zum Gleitweg-Tunnel. Sie ging bereitwillig mit, aber er spürte ihre wachsende Unruhe. »Dann los!«

»Wohin, Vance?« Sie fragte es mit leiser Stimme, aber er begriff, daß sie ihm die entscheidende Frage stellte. Er schaute auf Chris hinunter. Sie standen auf dem Gleitweg und fuhren schräg abwärts in den Tunnel. Der Junge schien fasziniert zu sein.

»Als ich heute Nachmittag auf die Präsidentin wartete, wurde ich gebeten, eine Stunde auf den kleinen Harald Lindstrom aufzupassen -« Die Ungeheuerlichkeit dessen, was er zu sagen hatte, schnürte ihm die Kehle zu.

»Was ist passiert, Vance?«

»Ich - ich habe nicht sehr gut auf ihn aufgepaßt. Er ist abgestürzt und umgekommen.«

»Oh!« Die Farbe unter der Sonnenbräune wich aus Aileens Gesicht. »Aber wie bist du fortgekommen von -?«

»Niemand hat ihn stürzen sehen. Ich habe die Leiche im Gebüsch versteckt.«

»Und jetzt sind wir auf der Flucht?«

»So weit wir fliehen können, Aileen.«

Sie legte die Hand auf Chris' Schulter.

»Glaubst du, Elizabeth würde -?«

»Automatisch. Instinktiv. Es wäre ihr gar nicht möglich, es nicht zu tun.«

Aileens Kinn bebte.

»Oh, Vance! Das ist furchtbar. Chris und ich können nicht da hinauf.«

»Ihr könnt, und wir fliegen.« Garamond legte den Arm um sie und erschrak, als sie mit ihrem ganzen Gewicht gegen ihn sank. Er legte den Murid an ihr Ohr. »Ich schaffe das nicht allein. Ich brauche deine Hilfe, um Chris von hier wegzubringen.«

Sie richtete sich mühsam auf.

»Ich verstehe es. Viele Frauen fliegen nach Terranova, nicht wahr?«

»Schon besser.« Garamond preßte sie kurz an sich und fragte sich, ob sie wirklich glaubte, daß sie zu der einzigen anderen Starflight-beherrschten Welt im All fliegen konnten. »Wir kommen gleich aus dem Tunnel. An der Rampe hebst du Chris hoch und gehst mit ihm zur Fährrakete wie zu einem Schulbus. Ich bin gleich hinter dir und decke euch gegen alle ab, die vom Tower aus zufällig herüberschauen.«

»Was werden die anderen Leute sagen?«

»Abgesehen von den Piloten ist niemand in der Rakete, und mit denen rede ich.«

»Aber werden die Piloten nicht dagegen sein, wenn sie uns sehen?«

»Die Piloten sagen gar nichts«, versprach Garamond und schob die Hand in die Jacke.

Im >Starflight House<, hoch oben auf dem Berg, war bereits der erste Mensch getötet worden.

Arthur Kemp hatte an sein Abendessen gedacht, als die beiden Spaniels an ihm vorbeihetzten und in das Gebüsch stürmten. Er blieb stehen, starrte ihnen nach und schob das Laub auseinander. Es war schon nicht mehr ganz hell, und Kemp fehlte Pennarios sicherer Instinkt für derartige Dinge. Er zerrte Harald ins Freie, starrte einen langen Augenblick auf die Blutrinnsale aus Nase und Ohren, und begann in seinen Armbandkommunikator zu schreien.

Elizabeth Lindstrom war binnen zwei Minuten auf der Terrasse.

Sie ließ nicht zu, daß jemand die sterblichen Überreste ihres Sohnes berührte, und da das Personal nicht einfach weggehen konnte, bildete sich ein dichtes Menschenknäuel, in dessen Mitte Elizabeth ihr Untersuchungsgericht abhielt. Sie stand vor dem kleinen Körper und sprach zunächst mit beherrschter Stimme. Nur die Ratsangehörigen, die sie gut kannten, begriffen die Bedeutung der langsam auf der Tonskala ansteigenden Stimme und der Art, wie sie einen bestimmten Rubinring an ihrer rechten Hand drehte. Diese Männer, durch ihren Rang verpflichtet, in der Nähe der Präsidentin zu sein, versuchten trotzdem, sich heimlich so wegzuschieben, daß sie durch die

Körper anderer gedeckt wurden, die das ihrerseits bemerkten und dementsprechend handelten. Das Ergebnis war, daß der Kreis um Elizabeth immer größer wurde und seine Innenspannung zunahm.

In diese Arena der Furcht wurde Arthur Kemp hineingestoßen, um auszusagen. Er beantwortete einige ihrer Fragen in halbwegs guter Haltung, geriet aber ins Stocken, als er Kapitän Garamonds abrupten Abgang bestätigt hatte und Elizabeth damit begann, sich langsam und methodisch büschelweise die eigenen Haare auszureißen. Eine endlose Minute lang war dieses leise Geräusch das einzige auf der Terrasse.

Kemp erduldet es, solange es menschenmöglich war, dann fuhr er herum und wollte weglaufen. Elizabeth ließ ihn durch einen Laserstrahl aus ihrem Ring explodieren und drehte sich blind herum, um die anderen mit der nachlassenden Energie zu bestreichen, als ihr Chefarzt, sein eigenes Leben aufs Spiel setzend, eine Wolke von Betäubungsdrogen in die angeschwollenen Adern an ihrem Nacken feuerte. Die Präsidentin verlor fast auf der Stelle das Bewußtsein, hatte aber noch Zeit, drei Worte auszustoßen:

»Bringt mir Garamond.«

3.

Garamond drängte sich mit Alleen in die Rakete und schaute nach vorn. Die Tür zwischen Besatzungs- und Passagierabteil war offen und erlaubte den Blick auf die Instrumente und Steuerkonsolen. Neben dem Mittelgang sah man jeweils eine Uniformschulter mit dem allgegenwärtigen Starflightsymbol, einer gleißenden Sonne, und Garamond hörte den Ablauf des Checkvorgangs. Keiner der Piloten schaute um.

»Setzt euch hin«, flüsterte Garamond und deutete auf einen Sitz, der durch das große Schott verdeckt war. Er legte den Finger an die Lippen und zwinkerte Chris zu, um ein Spiel daraus zu machen. Der Junge nickte angespannt; er war

nicht zu täuschen. Garamond trat wieder unter die Tür, winkte imaginären Gestalten im Gleitwegtunnel zu und ging zum Cockpit.

»Dann mal los, Kapitän«, sagte er jovial.

»Ja, Sir.« Der Chefpilot hatte dunkle Bartschatten. Er schaute über die Schulter. »Sobald Mrs. Garamond und Ihr Sohn aussteigen.«

Garamond schaute sich um und sah einen kleinen Bildschirm, der Aileen und Chris zeigte. Er fragte sich, ob die Piloten genau aufgepaßt hatten, und was sie aus seinem Verhalten schlossen.

»Meine Frau und mein Sohn kommen mit«, sagte er. »Nur zum Abschied.«

»Tut mir leid, Sir - ihre Namen stehen nicht auf meiner Liste.«

»Ich habe das eben mit der Präsidentin vereinbart.«

»Das muß ich mir vom Tower bestätigen lassen.« Der Pilot streckte die Hand nach dem Kommunikatorschalter aus.

»Ich versichere Ihnen, daß es stimmt.« Garamond zog die Pistole heraus und deutete mit der Mündung auf die Rollbahn.

»Ich möchte, daß Sie sich ganz normal abfertigen lassen und dann mit maximalem Schub zu meinem Schiff fliegen. Ich kenne mich genau aus und kann das Ding notfalls selbst fliegen. Unternehmen Sie also nichts, was mich veranlassen könnte, Sie niederzuschießen.«

»Ich denke nicht daran.« Der Chefpilot zuckte die Achseln, und sein Co-Pilot nickte eifrig. »Aber wie weit, glauben Sie, werden Sie kommen, Kapitän?«

»Weit genug - also los jetzt.« Garamond blieb zwischen den beiden Sitzen stehen. Die Passagiertür schloß sich mit einem leichten Knall luftdicht ab, dann setzte sich die Fährrakete in Bewegung. Während Garamond das Gespräch zwischen Tower und Piloten überwachte, studierte er den Computerschirm, der die Flugparameter anzeigte. Die >Bissendorf< befand sich im Polarband Eins, dem großen Strom von Starflight-Raumfahrzeugen - hauptsächlich Passagierschiffe, aber auch

durchsetzt mit einigen Schiffen der Forschungsgruppe -, der die Erde in einer Höhe von über hundert Kilometern umgab. Ankommende Schiffe bekamen in irgendeinem der durch zwölf Raumstationen bezeichneten, dreißig Grad großen Sektoren einen Parkplatz zugewiesen, je nach dem Ausmaß der erforderlichen Wartungs- und Reparaturarbeiten. Die >Bissendorf< war drei Monate lang generalüberholt worden und befand sich in der Nähe von Station 8, die laut Computer über den Aleuten heraufschwebte. Ein Rendezvous mit maximalem Schub konnte in etwa elf Minuten bewältigt werden.

»Ich nehme an, Sie wollen die >Bissendorf< bei diesem Umlauf erwischen«, sagte der Chefpilot.

Garamond nickte.

»Das wird unerfreulich für Ihre Frau und das Kind.«

»Nicht so unerfreulich wie -« Garamond beschloß, den Piloten einen Gefallen zu tun, indem er ihnen nichts sagte.

»Im Fach neben Ihnen ist ein Metallisierungsspray«, sagte der Kopilot.

»Danke.« Garamond fand die Spraydose und reichte sie über die Schulter Aileen. »Besprüht eure Kleidung damit.«

»Wozu ist das?« Aileens Stimme klang kalt und schwach.

»Der Kleidung schadet es nicht, aber es verwandelt sie in eine Art Sicherheitsnetz und verhindert auch, daß ihr herumschwebt, wenn ihr im freien Fall seid.« Garamond hatte vergessen, wie wenig Aileen von Raumfahrt wußte. Sie war noch nicht einmal in einem normalen Düsenflugzeug gewesen. Das große Zeitalter des Tourismus war längst vorbei; wenn jemand das Glück hatte, in einem annehmbaren Teil der Erde zu leben, dann blieb er dort auch.

»Nimm du zuerst«, sagte Aileen.

»Das brauche ich nicht - alle Raumfahreruniformen sind bei der Herstellung metallisiert worden.« Garamond lächelte aufmunternd. Der Pilot wußte gar nicht, wie recht er hatte, dachte er. Es wird unerfreulich für meine Frau und den Jungen.

Als das Fahrwerk eingezogen und die Rakete aerodynamisch sauber war, trieb der Schub sie auf einer rötlichen Feuersäule von Ionen himmelwärts. Garamond, der hinter den Piloten stand, wurde an das Schott gedrückt und von der Beschleunigung festgehalten. Hinter ihm begann Chris zu schluchzen.

»Keine Sorge, Sohn«, rief Garamond. »Das dauert nicht lange. Wir sind bald -«

»North Field an Fähr rakete Sahara Tango 4299«, krächzte eine Stimme aus dem Lautsprecher. »Hier spricht Flottenkommodore Keegan. Bitte melden.«

»Nicht antworten«, befahl Garamond. Die Uhr hinter seinen Augen war plötzlich zum Stillstand gekommen.

»Aber das war Keegan persönlich. Sind Sie in eine große Sache verwickelt, Kapitän?«

»Sie ist groß genug.« Garamond zögerte, als die Nachricht wiederholt wurde. »Schalten Sie das ab und geben Sie mir Fregattenkapitän Napier auf meiner Brücke.« Er nannte dem Piloten eine Mikrowellenfrequenz, mit der die Funkzentrale der >Bissendorf < umgangen werden konnte.

»Aber -«

»Auf der Stelle.« Er hob die Pistole gegen die enorme Schwerkraft. »Der Abzug ist abgefeilt, und mein Finger muß allerhand Belastung aushaken.«

»Ich bin schon dabei.« Der Pilot drehte ein kleines Rad und stellte die Verbindung her.

»Hier Napier.« Garamond spürte, wie die Erleichterung in ihm hoch flutete, als er die vorsichtige Art erkannte, mit der Napier sich immer dann meldete, wenn er nicht wußte, wer am anderen Ende war.

»Ganz dringend, Cliff«, sagte Garamond. »Haben Sie von >Starflight House< eine Nachricht über mich bekommen?«

»Ah - nein. Sollte ich?«

»Darauf kommt es jetzt nicht an. Ich habe eine besondere Anweisung, die Sie bitte sofort und ohne Fragen befolgen. Verstehen Sie?«

»Okay, Vance.« Napiers Stimme klang verwirrt, aber nicht argwöhnisch oder erregt.

»Ich bin in der Rakete und komme in ein paar Minuten hinauf, aber ich möchte, daß Sie sofort den Hauptschalter für das externe Kommunikationssystem betätigen. Auf der Stelle, Cliff!«

Eine kleine Pause, in der Napier zu bedenken schien, daß es ungesetzlich war, was er da tun sollte, und daß er nach den Vorschriften nicht zu gehorchen brauchte - dann war die Verbindung unterbrochen.

Garamond schloß kurz die Augen. Er wußte, daß Napier auch an ihre gemeinsamen Jahre auf der >Bissendorf< gedacht hatte, an alle die zurückgelegten Lichtjahre, die fremden Sonnen, die feindseligen, unbrauchbaren Planeten, an alle Enttäuschungen auf ihrer Suche nach Lebensraum, an die vielen Flaschen Whisky, die sie in Bahnen um isolierte, einsame Lichtpunkte geleert hatten, um sich zu trösten und die Fortsetzung des Fluges erträglich zu machen. Wenn er und Aileen und Chris überhaupt eine Chance hatten, dann deshalb, weil ein Raumschiff ein Insel-Universum war, eine winzige Enklave, in der Elizabeths Macht nicht vollkommen war ... Ein Warnton des Computers riß Garamond aus seinen Gedanken.

»Es stehen ein paar krasse Kurs- und Tempokorrekturen bevor«, sagte der jüngere Pilot. »Wollen Sie Ihre Frau beraten?«

Garamond nickte dankbar. Der Himmel vor ihm war nicht mehr dunkelblau, sondern schwarz, als sie die Atmosphäre hinter sich ließen. Garamond schob sich zurück, bis er Aileen und Chris sehen konnte.

»Es geht jetzt zu wie in der Achterbahn«, sagte er. »Wehrt euch nicht dagegen, sonst wird euch schlecht. Geht einfach mit, dann hält euch das Sperrfeld auf eurem Platz.« Sie nickten beide stumm, die Blicke auf sein Gesicht gerichtet, und er spürte eine erdrückende Last der Verantwortung und Schuld.

Er hatte kaum ausgesprochen, als Seitenkorrekturen den Raum aus seiner normalen Verfassung würgten, ihn nach links und vom Boden hochzogen. Der starke Druck des Schotts an Garamonds Rücken verhinderte, daß er umhergeschleudert wurde, aber er vermutete, daß Aileen und Chris von den Sitzen gehoben worden waren. Ein ungewolltes Ächzen Aileens bestätigte seinen Verdacht.

»Es dauert nicht mehr lange«, sagte er. In der Schwärze vor der Rakete schimmerten Sterne, und über den Lichtpunkten lag ein Streifen größerer, hellerer Punkte mit unregelmäßigen Formen. Polarband Eins glitzerte wie ein Brillantenarmband, in dessen Mitte Sektorstation 8 mit gelbem Licht strahlte. Die beiden Lichtebenen, von Menschenhand geschaffene Objekte vor dem Hintergrund ferner Sterne, erzeugten eine dreidimensionale Wirkung, ein Bewußtwerden von Tiefe und kosmischem Maßstab, wie Garamond es nur selten erlebte. Er blieb bei den Piloten, zwischen ihren Sitzen eingeklemmt, während die Rakete sich dem Strom der Raumfahrzeuge in Umlaufbahnen näherte. Inzwischen würde die Zentralverwaltung von Starflight versucht haben, die >Bissendorf< zu erreichen, und vermutlich auch andere Maßnahmen ergreifen, um seine Flucht zu verhindern.

»Da ist Ihr Schiff«, sagte der Chefpilot, und seine Befriedigung machte Garamond wachsam. »Sie scheinen etwas spät dran zu sein, Kapitän - da legt schon eine Fährakete an.«

Garamond mußte ein paar Sekunden suchen, bis er die >Bissendorf< fand und das silberne Geschoß einer Fährakete erkannte, das sich einem Transferdock des großen Schiffes näherte. Er spürte ein kaltes Prickeln auf der Stirn. Es war ausgeschlossen, daß die andere Rakete schneller heraufgekommen war; die Zentralverwaltung mußte eine Rakete umgelenkt haben, die schon in einer Umlaufbahn gewesen war.

»Was wollen Sie tun, Kapitän?« sagte der Pilot. »Möchten Sie die Waffe jetzt abgeben?«

Garamond schüttelte den Kopf.

»Die andere Rakete legt normal an. Kommen Sie ihr zu ...«

»Dafür ist es zu spät.«

Garamond berührte den Nacken des Piloten mit der Mündung.

»Rein mit der Nase in das Dock, Freund.«

»Sie sind verrückt, aber ich versuche es.« Der Pilot richtete den Blick auf die rasch größer werdende >Bissendorf<, dann drehte er an den Vernieren, um das Fadenkreuz auf das rotumrandete Ziel der Andockstelle zu richten, das von der anderen Rakete schon halb verdeckt war. Die Retrodüsen verzögerten die Geschwindigkeit. »Ich habe doch gesagt, daß es zu spät ist.«

»Computer abschalten«, befahl Garamond. »Retrodüsen abschalten.«

»Wollen Sie Selbstmord begehen?«

»Sie etwa?« Garamond stieß dem Mann die Mündung der Pistole gegen den Rücken und sah zu, wie er die Autosteuerung abschaltete. Die zweite Rakete und das Andockziel wurden mit erschreckender Geschwindigkeit auf dem Bildschirm größer. Der Pilot wich unwillkürlich zurück.

»Wir stoßen mit der anderen Rakete zusammen, Mann!«

»Ich weiß«, sagte Garamond ruhig. »Und danach haben Sie etwa zwei Sekunden Zeit, das Fadenkreuz wieder aufs Ziel zu richten. Mal sehen, wie tüchtig Sie sind.«

Die andere Rakete schwoll direkt vor und etwas über ihnen an, bis sie genau in den Hauptantrieb starrten, es gab ein metallisches Krachen, das Garamond bis ins Mark spürte, die Rakete verschwand, und das Andockziel glitt seitwärts davon. Für Garamond begann alles in Zeitlupe abzulaufen. Er hatte Zeit, jede Bewegung der Piloten zu überwachen, als Notkorrekturdüsen gezündet wurden, die den Bug der Rakete annähernd auf Normalkurs zurückrissen, Zeit, sich einzustemmen, als Retrodüsen den Rumpf schüttelten, sogar Zeit, festzustellen und dankbar für die Feststellung zu sein, daß der Pilot tüchtig war. Dann fegte die Rakete mit dem Fünffachen der zulässigen Höchstgeschwindigkeit in das

Transferdock der >Bissendorf< und bohrte sich mit kreischendem Aufprall, der den Rumpf verformte, in die inneren Fangringe.

Garamond, die einzige Person an Bord, die nicht durch einen Sitz geschützt war, wurde nach vorn gedrückt, durch die Reaktion des Sperrfeldes auf seine metallisierte Uniform aber vor Verletzungen bewahrt. Er fühlte, wie induzierte Hitze durch den Rumpf fegte, gleichzeitig nahm er ein schrilles Pfeifen im Heck wahr. Ein Knacken in den Ohren verriet ihm, daß aus der Fähre Luft in das Vakuum der Andockanlage drang. Ein paar Sekunden später begann Chris leise zu schluchzen. Garamond ging nach hinten, kniete vor dem Jungen nieder und versuchte ihn zu beruhigen.

»Was geht vor, Vance?« fragte Aileen.

»Raueres Andocken, das ist alles. Wir verlieren etwas Luft, aber das Dock wird belüftet, und -« Er zögerte, als ein melodischer Ton laut wurde. »Schon geschehen - das ist das Signal für den Druckausgleich. Kein Anlaß zur Sorge.«

»Aber wir fallen.«

»Wir fallen nicht, Liebes. Das heißt, ja - aber nicht hinunter -« Garamond sah ein, daß jetzt nicht die Zeit war, seiner Frau die Himmelsmechanik zu erklären. »Ihr beide bleibt ein paar Minuten hier sitzen, ja?«

Er stand auf, öffnete die Passagiertür und blickte hinaus auf eine Gruppe von Offizieren und Technikern, die sich auf der Hauptplattform der Dockbucht eingefunden hatte. Unter ihnen befand sich die breitschultrige Gestalt von Cliff Napier. Garamond stieß sich von der Schwelle ab und ließ sich von der leichten Anziehung des Sperrfeldes im gewichtslosen Flug auf die Stahlplattform hinuntertragen, wo seine Stiefel festen Halt fanden. Napier griff nach seinem Arm, während die anderen salutierten.

»Alles in Ordnung, Vance? Das war das haarigste Andockmanöver, das ich je gesehen habe.«

»Alles in Ordnung. Ich erkläre Ihnen alles später, Cliff. Sagen Sie dem Maschinendeck, daß ich sofort vollen Antrieb brauche.«

»Sofort?«

»Ja - hinter der Hauptwetterfront zieht ein Ausläufer Novastaub nach, und den erwischen wir. Der Kurs ist sicher schon einprogrammiert.«

»Aber was ist mit der Fähre und ihrer Besatzung?«

»Die müssen wir mitnehmen, Cliff. Die Fähre und alle Insassen.«

»Verstehe.« Napier hob den Armbandkommunikator an den Mund und verlangte vollen Antrieb. Er war ein massiv gebauter Mann mit Stiernacken und Händen, die an die Schaufeln eines Bulldozers erinnerten, aber in seinen Augen funkelte brütende Intelligenz. »Ist das unsere letzte Mission für Starflight?«

»Jedenfalls meine letzte.« Garamond schaute sich um und vergewisserte sich, daß niemand in Hörweite war. »Ich sitze schwer in der Klemme, Cliff - und ich habe Sie mit hineingezogen.«

»Das war meine Entscheidung - ich hätte den Funkverkehr nicht zu unterbrechen brauchen. Sind sie hinter Ihnen her?«

»Mit allen Schiffen, die Starflight hat.«

»Sie erwischen uns nicht«, sagte Napier zuversichtlich, als das Deck Druck auf ihre Füße auszuüben begann. Die >Bissendorf< verließ ihre Umlaufbahn. »Wir fliegen mit dem Staubausläufer bergauf zum Uranus, und wenn wir die Flut eingeholt haben ... Na, wir haben Vorräte für ein Jahr an Bord.«

»Danke.« Garamond drückte Napier die Hand, fragte sich aber im stillen, wie lange es dauern würde, bis einer von ihnen offen die bittere Wirklichkeit ihrer Lage ansprechen würde. Sie waren ausgestattet mit einem erstklassigen Schiff, aber ein Jahrhundert Forschung durch die riesige Starflight-Armada hatte eines bewiesen:

Es gab kein Ziel.

4.

Sie konnten die Entscheidung drei Tage lang aufschieben.

Während dieser Zeit gab es nur eine Richtung, die das Schiff logischerweise einschlagen konnte - zum galaktischen Süden, auf der Jagd nach dem Ausläufer von Partikeln, der hinter den zurückweichenden Wetterfronten zurückgeblieben war. Sie hatten ihn gerade noch erreicht, und die ungeheueren Staustrahlen, die von den Magnetfeldern des Schiffes gebildet wurden, saugten Energie an und trieben es auf Lichtgeschwindigkeit und darüber. Es waren die Prototypen von Stellarschiffen wie die >Bissendorf< gewesen, die ein Jahrhundert zuvor die Einsteinsche Physik praktisch widerlegt hatten. Bei den ersten Versuchsflügen hatte es Spuren der vorhergesagten Massezunahme gegeben, aber keine Zeitdehnung, keine undurchdringliche Barriere beim Erreichen der Lichtgeschwindigkeit. Eine neue Physik war entwickelt worden - vor allem gestützt auf die Arbeiten des kanadischen Mathematikers Arthur Arthur - die auch die zuletzt festgestellte Tatsache berücksichtigte, daß ein Körper beträchtlicher Masse und Gravitation neue Bezugsrahmen erreichte, sobald seine Geschwindigkeit sich  $0,2c$  näherte. Sobald ein Schiff die Schwellengeschwindigkeit überschritt, erzeugte es sein eigenes mitführbares Universum, in dem andere Regeln galten, und es sah so aus, als sei nicht die Lichtgeschwindigkeit die große Weltkonstante, sondern die Zeit selbst.

Bei den früheren Flügen war Garamond dankbar dafür gewesen, daß Einsteins Theorien ihre Grenzen hatten und die Zeit sich für den Raumfahrer nicht verlangsamte - er hätte es nicht gern gesehen, wenn seine Frau für jedes seiner Jahre um zehn gealtert wäre, oder sein Sohn rascher älter würde als er selbst. Aber auf dieser Reise, seiner letzten für Starflight, bei der Aileen und Chris mit an Bord waren, wären viele Schwierigkeiten ausgeräumt gewesen, wenn er einen riesigen Kreis durch einen Teil der Galaxis beschreiben und bei der Rückkehr zur Erde, wie von Einstein versprochen, hätte feststellen können, daß Elizabeth Lindstrom schon lange tot

war. Die Arthursche Physik hatte diesen vermuteten Notausgang versperrt, und er stand vor der Frage, wohin er in seinem einen Jahr geborgter Zeit fliegen sollte.

Seine Überlegungen dazu wurden von zwei wesentlichen Punkten beeinflusst. Der erste war, daß er nicht die Absicht hatte, die 450köpfige Besatzung der >Bissendorf< nach Ablauf eines Jahres zu einem langsamen Sterben in einem unbekanntem Bereich der Galaxis zu verurteilen. Das Schiff mußte zur Erde zurück, und aus diesem Grund war sein Aktionsradius auf die Entfernung beschränkt, die es in sechs Monaten zurücklegen konnte. Selbst wenn er auf einer Geraden zu einem vorausbestimmten Ziel flog, bedeutete die Begrenzung von sechs Monaten, daß er nicht weit über das von Starflight schon völlig erforschte Volumen hinauskonnte. Die Aussichten für diesen einen verzweifelten Flug, eine bewohnbare Welt zu finden, auf der man sich verstecken konnte, waren von Anfang an mikroskopisch klein gewesen; beeinflusst durch den Faktor Entfernung entschwandten sie in den Bereich der Phantasie.

Der andere wichtige Punkt war ein persönlicher. Garamond wußte schon, wohin er wollte, aber es fiel ihm schwer, die Entscheidung zu rechtfertigen.

»Am günstigsten ist Sternhaufen 803«, sagte Napier. Er lehnte in Garamonds Kabine in einem Kunstledersessel und hatte ein Glas Whisky in der Hand. »Sie schaffen es und haben noch Zeit übrig. Er ist dicht – Durchschnittsentfernung zwischen den Sonnen ein halbes Lichtjahr -, so daß Sie mindestens acht Systeme unter die Lupe nehmen könnten, bevor Sie umkehren müssen. Und das ist erstrangiges Forschungsgebiet, Vance. Wie Sie wissen, hat der SFG-Aufsichtsrat empfohlen, Acht-null-drei absoluten Vorrang bei der Planung der nächsten Welle zu geben.«

Garamond trank einen Schluck Whisky mit seiner Wärme vergessener Sommer.

»Sinnvoll ist es, gewiß.« Die beiden Männer schwiegen lange Zeit und lauschten dem leisen Summen der Pumpen.

»Es ist sinnvoll«, sagte Napier schließlich, »aber Sie wollen nicht hin, oder?«

»Na ja, vielleicht ist es zu sinnvoll. Die Zentralverwaltung kommt möglicherweise auf die Idee, daß wir zu Acht-null-drei unterwegs sind, und schickt hundert Schiffe in das Gebiet. Tausend Schiffe.«

»Sie glauben, die könnten uns einholen?«

»Die Möglichkeit besteht«, sagte Garamond. »Es ist bewiesen, daß vier Flackerschiffe genau hintereinander, mit angepaßten Geschwindigkeiten, besser vorankommen, weil der einzelne Kapitän gar nicht so gut entscheiden kann, wie viel Reaktionsmasse genutzt werden soll.«

Napier schwieg einige Zeit und seufzte dann.

»Also gut, Vance - wo ist Ihre Karte?«

»Welche Karte?«

»Die mit Pengellys Stern. Dahin wollen Sie doch, nicht?«

Garamond fühlte Zorn in sich aufsteigen über das Vermögen des anderen, seine innersten Gedanken so präzise zu erkennen.

»Mein Vater ist Rufus Pengelly sogar einmal begegnet«, verteidigte er sich. »Er hat mir erzählt, er habe nie einen Menschen gekannt, der des Betrugs weniger fähig sei - und wenn mein Vater etwas konnte, dann einen Menschen allein danach abzuschätzen -« Er verstummte, als Napier zu lachen begann.

»Vance, mir brauchen Sie die Idee nicht zu verkaufen. Wir werden die dritte Welt nicht finden, also spielt es keine Rolle, wohin wir fliegen, nicht?«

Garamonds Zorn wurde von wachsender Erleichterung verdrängt. Er ging zu seinem Schreibtisch, öffnete eine Schublade und nahm vier große Fotokopien heraus, die graue metallene oder steinerne Flächen zu zeigen schienen, auf denen eine Anzahl dunklerer Punkte in der Art von

Sternkarten angeordnet waren. Die Verschwommenheit der Punkte und die fleckige Struktur des Hintergrunds rührten daher, daß die Kopien Computerrekonstruktionen von verbrannten Sternkarten waren.

Ein ganz besonderes Feuer war das, dachte Garamond. Eines, das uns einen Nachbarn genommen hat.

Sagania war bald zu Beginn der Forschungsphase entdeckt worden, weniger als hundert Lichtjahre von Sol entfernt - nur ein Viertel der Entfernung, die die besten Statistiker als Durchschnitt für das Auftreten technischer Zivilisationen in der Galaxis errechnet hatten. Noch bemerkenswerter war das Zusammentreffen der Zeitskalen. In den geologischen Lebensspannen von Sagania und Terra stellte die Periode, in der sich intelligentes Leben entwickelte und zur Blüte gedieh, weniger als eine Sekunde im Leben eines Menschen dar, und trotzdem war das phantastische Glücksspiel geglückt. Saganier und Menschen hatten entgegen alle Wahrscheinlichkeit innerhalb interstellarer Rufweite nebeneinander gelebt, jeder fähig, in den Nachthimmel hinaufzublicken und die Sonne des anderen ohne optische Hilfsmittel zu sehen. Beide hatten die Philosophie der Maschine bis zur Nutzung der Atomenergie getrieben. Beide hatte es hinausgetrieben, beide hatten den Bau von Stellarschiffen geplant, und es war unausweichlich, daß es eine Vereinigung gegeben hätte.

Nur hatte eines Tages jemand auf Sagania - zu einer Zeit, als im Zweistromtal auf der Erde die ersten Zivilisationen entstanden waren - einen Fehler gemacht. Es mochte ein Politiker gewesen sein, der übers Ziel hinausgeschossen war, oder ein Wissenschaftler, der sich geirrt hatte, aber das Ergebnis war, daß Sagania seine Atmosphäre und sein Leben in einer unkontrollierten Atomreaktion verlor, die wie eine Flut aus weißglühendem Feuer um den ganzen Planeten fegte.

Archäologen von der Erde, die siebentausend Jahre später eintrafen, hatten sehr wenig über die Schlußphase der saganischen Zivilisation entdecken können. Ironie oder Gerechtigkeit, je nach Standpunkt: Die Wesen, die den

Gipfel der Kultur des Planeten dargestellt hatten, waren auch diejenigen, die praktisch jede Spur ihrer Existenz vernichteten. Es war die ältere, bescheidenere sagenische Kultur, die, geschützt durch die Kruste von Jahrhunderten, von den elektronischen Sonden aufgefunden worden war. Unter den Funden waren Fragmente von Sternkarten, die kaum zu Kommentaren Anlaß gaben, obwohl einigen Forschern aufgefallen war, daß verschiedene davon einen Stern zeigten, den es nicht gab.

»Das ist das früheste Fragment«, sagte Garamond und deutete auf einen verschwommenen Punkt. »Und das ist die Sonne, die wir Pengellys Stern getauft haben. Hier ist eine andere Karte, die auf etwa fünfhundert Jahre danach datiert wird, und wie Sie sehen - kein Stern von Pengelly. Eine Erklärung ist, daß irgendwann in der Zeit zwischen der Herstellung der beiden Karten der Stern verschwunden ist.«

»Vielleicht ist er aus Versehen weggelassen worden«, meinte Napier.

»Das kann nicht sein, weil es zwei spätere Karten für dasselbe Gebiet gibt, auf denen der Stern auch nicht auftaucht. Und eine optische Prüfung zur heutigen Zeit zeigt in der Gegend auch nichts.«

»Was beweist, daß er untergegangen ist.«

»Das ist die naheliegende Erklärung. Ein schnelles, aber unauffälliges Aufflammen - dann Erlöschen. Hier ist nun die vierte Karte, die Doktor Pengelly gefunden hat. Wie Sie sehen, zeigt diese Karte den Stern von Pengelly.«

»Was beweist, daß sie älter ist als Karte Zwei und Drei.«

»Pengelly behauptet, er habe sie in der obersten Schicht ausgegraben, sie sei die jüngste.«

»Was beweist, daß er gelogen hat. So etwas hat es schon öfter gegeben, Vance. Wie war das mit Kreta vor ein paar hundert Jahren? Archäologen sind immer -«

»Bestrebt, zu glänzen. Pengelly hatte nichts zu gewinnen mit seinem Fundort. Ich persönlich glaube, daß die Karte nur

wenige Jahrzehnte vor dem Großen Knall gezeichnet worden ist, schon weit im Raumfahrtzeitalter Saganias. Auf der vierten Karte ist der Stern nicht durch einen einfachen Punkt bezeichnet, wie man sieht. Es gibt Spuren von einem Kreis um ihn.«

Napier zuckte die Achseln und trank.

»Oder es war eine Karte, die erloschene Sonnen anzeigte.«

»Eine Möglichkeit. Vielleicht sogar wahrscheinlich, aber ich wette, daß die saganische Raumtechnologie viel weiter fortgeschritten war, als wir vermuten. Ich setze darauf, daß Pengellys Stern auf eine Weise, die wir nicht verstehen, wichtig für sie war. Vielleicht haben sie dort eine bewohnbare Welt gefunden.«

»Jetzt wäre sie nicht mehr bewohnbar, nach dem Tod ihrer Sonne.«

»Nein, aber es gibt vielleicht andere Karten, Anlagen unter dem Boden - was weiß ich.« Garamond rieb sich das Kinn.

»Wir haben nie saganische Sternschiffe gefunden«, meinte Napier.

»Das heißt nicht, daß sie keine hatten. Ihre Schiffe würde man überall finden, nur nicht in der Umgebung ihrer ausgebrannten Heimatwelt.«

Napier leerte sein Glas und füllte nach.

»Sie haben ein paar Argumente für sich, aber warum hat sich die Forschungsgruppe nie damit befaßt?«

»Sprechen wir offen miteinander«, sagte Garamond. »Wie viele Jahre ist es her, seitdem Sie ernsthaft geglaubt haben, daß Starflight wirklich weitere Welten finden will?«

»Ich-«

»Sie haben Terranova, das sie hektarweise verkaufen, wie man früher Grundstücke verkauft hat. Sämtliche Schiffe haben sie auch. Das Geschick der Menschen liegt in den Sternen - solange er bereit ist, sein halbes Leben Starflight für den Flug zu verpfänden und die andere Hälfte für ein Stück Land. Das System funktioniert, Cliff, und ein paar billige neue Welten

würden es verderben. Deshalb gibt es, vergleichsweise gesprochen, so wenige Schiffe in der SFG.«

»Aber -«

»Sie sind raffinierter als die Eisenbahn- und Bergwerksgesellschaften in den Staaten, als sie ihre Privatstädte errichtet haben, aber die Methode ist dieselbe. Was wollen Sie sagen?«

»Ich versuche, Ihnen rechtzugeben. Es spielt gar keine Rolle, wo wir in diesem Jahr hinfliegen, also suchen wir Pengellys Stern. Haben Sie eine Vorstellung davon, wo er sein könnte?«

»Ungefähr, ja. Sehen Sie sich die Karte hier an.« Als sie zur Universalmaschine in der Ecke gingen, empfand Garamond Erleichterung darüber, daß Napier so leicht zu überzeugen gewesen war - für ihn verlieh das dem Unternehmen einen Anstrich der Rationalität. In Hörweite der Maschine verlangte er die Karte, die sie vorbereitet hatte. Eine dreidimensionale Karte erschien in der Luft über der Konsole. Ein Stern zog eine gekrümmte Spur glühender roter Punkte, im Gegensatz zu den durchgehenden grünen Linien, mit denen die galaktische Drift der anderen dargestellt wurde.

»Ich habe keine konkreten Daten darüber, wie weit Pengellys Stern von Sagania entfernt war«, sagte Garamond. »Die Tatsache, daß wir uns dafür interessieren, deutet darauf hin, daß es eine Sonne vom Typ Sol war. Das liefert einen Annäherungswert für ihre wahre Leuchtkraft, und da der für sie stehende Punkt auf der frühesten saganischen Karte etwa gleich groß war wie andere vorhandene Sterne erster Größe, konnte ich eine Entfernung von Sagania festlegen.«

»Da wird aber viel vermutet und geschätzt«, sagte Napier.

»Gar nicht so viel. Die Sterne im gesamten Gebiet besitzen die gleiche Eigenbewegung und Geschwindigkeit, so daß wir, obwohl sie in siebentausend Jahren weit gekommen sind, Pengellys Stern mit einem nicht unbeträchtlichen Grad an Gewißheit auf dieser Linie finden müssen.«

»Gewißheit, sagt er. Errechnete Flugzeit? Etwa vier Monate?«

»Weniger, wenn wir die richtige Sorte Staub finden.«

»Die wird da sein«, meinte Napier mit neutraler Stimme. »Laß die Winde weh'n ...«

Später, als Napier gegangen war um zu schlafen, befahl Garamond der Universalmaschine, eine ganze Wand der Kabine in eine vorwärts gerichtete Sichtscheibe zu verwandeln. Er saß lange Zeit in einem tiefen Sessel, ohne sein Glas anzurühren, starrte auf die Sterne und dachte über Napiers letzte Bemerkung nach. Die unsichtbaren galaktischen Winde, denen die >Bissendorf< ihre Reaktionsmasse entnahm, waren für irgend jemanden irgendwo, irgendwann ungünstig gewesen. Schwere Teilchen, durch die Wucht uralter Novae quer durch das galaktische Rad getrieben, waren die reichsten und gesuchtesten von allen. Ein erfahrener Flackerschiffkapitän konnte erkennen, wenn sein Antrieb Nahrung aus einer solchen Wolke bezog, weil er dann das Deck mit größerem Druck an seinen Sohlen spürte. Aber eine Sonne, die zur Nova wurde, verschlang ihre Planeten, verwandelte sie und alles auf ihnen in glühende Gase, und mit jeder kaum wahrnehmbaren Beschleunigung des Schiffes fragte sich Garamond, ob sein Antrieb sich von den Geistern uralter Zivilisation nährte, alle ihre Träume zerstäubte, die letzte Antwort auf alle ihre Fragen gab.

Er schlief vor dem Bildschirm ein, an der dunklen Kante des Abgrunds.

Allein Garamond war schon seit einer Woche krank.

Es lag zum Teil am Schock und der nachfolgenden Belastung, in eine schwierige Umwelt geschleudert worden zu sein, aber Garamond stellte überrascht fest, daß seine Frau für die winzigen Veränderungen der Beschleunigung beim Durchqueren der Wetterzonen viel anfälliger war als er.

»Bei verfügbarem Wasserstoff allein wäre unsere Beschleunigung 0,5G oder weniger«, erklärte ihr Garamond.

»Deshalb schätzen wir die Regionen mit hoher Aktivität und

steuern, wenn möglich, dort hindurch. Daher spürst du auch ab und zu Veränderungen deines Gewichts.«

Aileen dachte nach.

»Könntet ihr nicht die Leistung des Antriebs verändern, um das auszugleichen?«

»He!« Garamond lachte erfreut. »Das wird bei normalen Passagierschiffen so gemacht. Sie fliegen gewöhnlich mit neun Zehntel voller Kraft, und das wird automatisch erhöht oder verringert, wenn das Schiff durch gesättigte oder fast leere Räume kommt, so daß die Schwerkraft an Bord gleich bleibt. Aber Schiffe der Forschungsgruppe drehen meist voll auf, und bei einer Reise wie dieser -« Garamond verstummte.

»Weiter, Vance.« Aileen setzte sich im Bett auf. »Wenn man gejagt wird, darf man nicht verweilen.«

»Es ist nicht so sehr das Gejagt werden, sondern einfach die Notwendigkeit, unsere Zeit möglichst zu nützen.«

Aileen stieg aus dem Bett und kam nackt auf ihn zu.

»Es hat keinen Sinn, daß wir nach Terranova fliegen, nicht wahr? Das willst du doch sagen.«

Er legte den Kopf an ihren warmen Bauch.

»Das Schiff kann ungefähr ein Jahr lang unterwegs sein. Dann -«

»Und wir werden keinen neuen Planeten finden. Auf dem wir leben können, meine ich.«

»Die Möglichkeit besteht immer.«

»Wie groß ist sie?«

»Die gesamte Flotte hat hundert Jahre lang gesucht und einen einzigen bewohnbaren Planeten entdeckt. Rechne es dir selbst aus.«

»Verstehe.« Sie hob den Kopf. »Es wird Zeit für die Besichtigung des Schiffs, die du mir und Christopher versprochen hast.«

»Fühlst du dich gut genug?«

»Es wird schon gehen«, sagte sie.

Garamond fühlte sich plötzlich glücklicher, als er erwartet hatte, noch jemals sein zu können. Er nickte und ging in die Hauptkabine, wo Chris frühstückte. Der Junge hatte sich schnell an seine neue Umgebung gewöhnt. Garamond half ihm, sich anzuziehen, und als er fertig war, kam Aileen herein, ein wenig verlegen in dem taubengrauen Krankenschwestern-Overall, den er für sie besorgt hatte.

»Du siehst gut aus«, sagte er, bevor sie die uralte Frage stellen konnte.

Aileen betrachtete sich kritisch.

»Was war denn mit meinem Kleid?«

»Nichts, wenn man auf dem Erholungsdeck ist, aber in den anderen Bereichen des Schiffes braucht man zweckmäßige Kleidung. Außer mir hat keiner seine Frau an Bord, und ich möchte das niemandem unter die Nase reiben.«

»Aber du hast mir gesagt, ein Drittel der Besatzung seien Frauen.«

»Stimmt. Wir haben hundertfünfzig weibliche Besatzungsmitglieder verschiedenen Rangs und Alters. Bei einer langen Reise kommt es immer zu kurzdauernden Verbindungen und gelegentlich auch zu einer Ehe, aber keine Frau wird aus rein biologischen Gründen mitgenommen. Jede hat eine Aufgabe.«

»Tu nicht so gespreizt, Vance.« Sie sah auf ihren Sohn hinunter. »Und Christopher? Wissen alle, warum wir hier sind?«

»Nein. Von der Fähre aus habe ich die Funkverbindung unterbrechen lassen. Der einzige hier, der die ganze Geschichte kennt, ist Cliff Napier - alle anderen können nur vermuten, daß ich in einer Klemme stecke, aber sie werden sich nicht übermäßig den Kopf zerbrechen.« Garamond grinste. »Das ist eine Art Relativitätseffekt - je schneller und weiter man fliegt, desto kleiner wird die Präsidentin.«

»Könnten sie nicht inzwischen etwas im Radio gehört haben?«

Garamond schüttelte den Kopf.

»Man kann ein Flackerschiff nicht erreichen, weil die Felder für Signale undurchdringlich sind. Die Besatzung wird annehmen, ich sei Elizabeth einfach weggelaufen, wie früher ein Kapitän namens Witsch. Das hebt mich eher in ihrer Achtung.«

Die Besichtigung dauerte über eine Stunde, und danach kam Garamond zum Bewußtsein, daß er sogar eine Weile vergessen hatte, welches Damoklesschwert über ihm und seiner Familie schwebte.

Nach nur sieben Wochen hatte das Raumschiff eine Geschwindigkeit von fünfzig Millionen Meter pro Sekunde erreicht - die magische Schwellenzahl, jenseits dieser die Arthursche Physik galt -, und es traten neue Phänomene auf. Für die an Bord befindlichen Menschen blieb die Beschleunigung konstant, aber die Geschwindigkeit der >Bissendorf< steigerte sich gewaltig, bis sie, am Mittelpunkt der Reise, mit einem Vielfachen der Lichtgeschwindigkeit dahinraste.

Die Verzögerung führte zu einem Spiegelbild des Distanz-Zeit-Diagramms, und nach einer tatsächlich abgelaufenen Zeit von vier Monaten befand sich das Schiff in der errechneten Umgebung von Pengellys Stern.

»Tut mir leid, Vance«, sagte Napier tonlos. »Wir finden einfach keine Spur davon. Yamoto meint, wenn wir nicht weiter als zehn Lichtjahre von einer schwarzen Sonne entfernt wären, könnte seinen Instrumenten das nicht entgehen.«

»Ist er ganz sicher?«

»Ganz sicher. Er sagt sogar, daß hier weniger räumliche Hintergrundaktivität herrscht als normal.«

Ich lasse es einfach nicht zu, dachte Garamond - der Logik zum Trotz.

»Gehen wir ins Observatorium - ich möchte mit Yamoto reden.«

»Ich schalte ihn auf den Schirm.«

»Nein, ich will ihn persönlich sehen.«

»Es tut mir leid, Vance«, sagte Napier auf dem Weg zum Liftschacht.

»Das haben Sie schon einmal gesagt.«

»Ich weiß, aber ich hatte gedacht, daß wir es doch schaffen könnten, und jetzt fühle ich mich ein bißchen schuldig.«

»Das ist Unsinn. Wir waren uns von Anfang an darüber klar, daß die Aussichten minimal sind«, erwiderte Garamond. Du Lügner, sagte er sich. Du hast das gar nicht geglaubt. Du warst überzeugt davon, daß du ein Hinweisschild zur dritten Welt findest, weil du dich nicht damit abfinden konntest, daß du Frau und Sohn zum Tod verurteilt hast.

»Da wären wir.« Napier öffnete die Lifttür vor einem tunnelartigen Korridor, an dessen Ende sich das astronomische Observatorium der >Bissendorf< befand.

»Danke.« Garamond überkam ein Gefühl der Unwirklichkeit, als er den Lift verließ. Er sah wie im Traum die weißgekleidete Gestalt von Sammy Yamoto am anderen Ende des Korridors stehen und winken.

»Für jemanden, der nichts gefunden hat, sieht er ziemlich aufgeregt aus«, sagte Napier.

Yamoto kam mit zitterndem Kinn heran.

»Wir haben etwas gefunden! Nachdem ich mit Mister Napier gesprochen hatte, machte mich die Tatsache neugierig, daß der Materiegehalt pro Kubikzentimeter meßbar unter der Norm lag. Es war, als sei der ganze Bereich von einer vorbeifliegenden Sonne leergefegt worden, dabei gab es keine Sonne.«

»Was haben Sie gefunden?«

»Das elektromagnetische Spektrum hatte ich schon geprüft und wußte, daß keine Sonne in der Nähe sein konnte, aber ich folgte einem verrückten Einfall und befaßte mich trotzdem mit dem Gravitationsspektrum.« Yamoto war ein fünfzigjähriger Mann, der schon viele Welten gesehen hatte, aber sein Gesicht verriet den Schock, unter dem er zu stehen schien.

Garamond spürte die ersten Regungen einer mächtigen Hochstimmung.

»Weiter«, sagte Napier hinter ihm.

»Ich habe eine Gravitationsquelle von stellarer Größe gefunden, kein Zehntel eines Lichtjahres entfernt, so daß -«

»Ich wußte es!« Napiers Stimme klang heiser. »Wir haben Pengellys Stern gefunden.«

»Lassen Sie Mr. Yamoto ausreden«, sagte Garamond.

»Ich nahm tachyonische Messungen vor, um Größe und Oberflächenbeschaffenheit des Körpers zu schätzen, und - Sie werden es mir nicht glauben, Mr. Garamond.«

»Nur zu.«

»Soweit ich das beurteilen kann -« Yamoto schluckte.

»Soweit ich das beurteilen kann, ist der Körper - das Ding, das wir entdeckt haben, ein Raumschiff mit einem Durchmesser von über dreihundert Millionen Kilometern!«

5.

Wie alle anderen an Bord brachte Garamond während der langen Tage der Annäherung an die Kugel viel Zeit an den Bildschirmen zu.

Er nahm an vielen Sitzungen teil, begleitet von Yamoto. Der Chefastronaut hatte die Zeit der Antriebsstilllegung zunächst dazu nutzen wollen, mit Tachyonsignalen die Erde von seiner Entdeckung zu verständigen. Garamond hob seine Rolle als Initiator der Entdeckung nicht hervor, sondern machte Yamoto darauf aufmerksam, daß ruhmbegehrige Berufsrivalen zu früh auf dem Schauplatz erscheinen mochten, und gleichzeitig sicherte er sich gegen Risiken dadurch ab, daß er den Antrieb wieder einschalten ließ.

Yamoto machte sich wieder an die Arbeit, aber selbst nach einer Woche konzentrierter Bemühungen wußte er kaum mehr über den Himmelskörper als zu Beginn. Er bestätigte, daß er einen Durchmesser von etwa 320.000.000 Kilometern oder

knapp über zwei AE hatte, daß die Oberfläche über die Grenzen der Auflösung hinaus glatt war, ganz gewiß das Äquivalent von bearbeitetem Stahl, daß die Kugel keine andere Strahlung abgab als im Gravitationsspektrum, und daß sie nach der Analyse hohl sein mußte. Innerhalb dieser Woche konnte er dem nur hinzufügen, daß die Kugelgestalt des Körpers innerhalb des Fehlerbereichs perfekt war, und daß er rotierte. Zu der Frage, ob es ein natürlicher oder künstlicher Körper sei, wollte er sich nicht äußern.

Garamond entdeckte, daß der Versuch, sich die Größe vorzustellen, zu einem beinahe körperlichen Schmerz zwischen seinen Schläfen führte. Der Körper war selbst nach astronomischen Maßstäben groß, so groß, daß sich die Erdumlaufbahn innerhalb seiner Hülle befinden würde, wenn man Sol genau in den Mittelpunkt versetzte. Garamond verfolgte, wie die schwarze Scheibe auf seinen Bildschirmen wuchs und wuchs, bis sie das ganze Gesichtsfeld ausfüllte - und noch immer war sie über 150.000.000 Kilometer entfernt.

Irgend etwas in ihm begann sich davor zu ducken. Zunächst hatte er wegen der glatten Hülle geglaubt, es handle sich um ein künstliches Gebilde, aber diese Meinung zerstob vor der schieren Ungeheuerlichkeit der Kugel, weil man sich Technik in einem solchen Maßstab nicht vorstellen konnte. Bei der weiteren Annäherung nahmen die Rezeptoren der >Bissendorf< wahr, daß ein Planet die Kugel umrundete.

Es gab keinen optischen Nachweis für das Vorhandensein des Planeten, aber die Untersuchung seiner Gravitationsstrahlung ergab, daß er annähernd denselben Durchmesser und dieselbe Masse wie die Erde hatte, und daß seine nahezu kreisrunde Bahn etwa 80.000.000 Kilometer außerhalb der Oberfläche der Kugel verlief. Obwohl auch die Entdeckung des Planeten an sich von Wert war, lag die eigentliche Bedeutung darin, was man jetzt über die Natur der Kugel ermitteln konnte.

Chefastronom Yamoto schickte Garamond einen Bericht, in dem unzweideutig erklärt wurde, daß es sich um eine dünne Hülle handelte, die eine ansonsten normale Sonne umschloß.

Als das Schiff seine Geschwindigkeit der des verborgenen Sterns angepaßt hatte und in eine Äquatorparkbahn eingetreten war, befand es sich knapp über zweitausend Kilometer von der Oberfläche der schwarzen Kugel entfernt. Die Distanz war für das raketentriebene Buggy des Landungstrupps ungünstig, aber die >Bissendorf< war nicht für Nahmanöver gedacht, und Garamond entschied sich dagegen, die seitdem verwendeten Ionenrohre einzusetzen, um näher heranzukommen. Er saß vor dem Bildschirm und verfolgte die Vorbereitungen des Trupps. Garamond kannte alle Männer und Frauen seiner Besatzung vom Sehen, wenn nicht mit Namen, aber ein blonder junger Mann mit frischem Gesicht kam ihm fremd vor.

»Cliff, gehört der zu der Fährenbesatzung, die wir entführt haben?«

»Richtig. Joe Braunek. Er hat sich gut eingefügt«, sagte Napier. »Ich glaube, dem haben Sie einen Gefallen getan.«

»Hat Tayman ihn für dieses Unternehmen ausgesucht?«

»Er hat sich freiwillig gemeldet. Tayman verständigte mich, und ich habe mir Braunek persönlich vorgenommen.« Napier schmunzelte.

»Und?«

»Er sagt, er habe Anspruch auf die Flugstunden, weil Sie seine Fähre demoliert und beim Saturn abgeworfen hätten.«

Garamond nickte zustimmend.

»Und der zweite Pilot, der mit dem blauen Kinn?«

»Shrapnel? Ah - der hat sich nicht so gut eingefügt. Er ist sogar ziemlich unangenehm. Er wollte nicht anheuern, und ich mußte ihn unter Beobachtung stellen.«

»So? Ich scheine mich zu erinnern, daß ich mich entschuldigt habe.«

»Stimmt, aber er ist trotzdem böse.«

»Wieso denn?«

Napier hüstelte.

»Er hatte nicht vor, sich so lange von seiner Frau zu trennen.«

»Ich bin ein ganz gemeiner Egoist - meinen Sie das, Cliff?«

»Durchaus nicht.«

»Hören Sie auf - ich kenne Ihre Hüsterei. Shrapnel weiß doch, daß er nur ein Jahr weg sein wird. Warum versucht er nicht, das Beste daraus zu machen?«

Napier hüstelte wieder.

»Der Landungstrupp ist soweit.«

»Ihr Husten wird nicht besser, Cliff. Was habe ich denn jetzt schon wieder gesagt?«

Napier atmete tief ein.

»Sie mögen Shrapnel nicht, und er mag Sie nicht. Das finde ich ulkig, weil ihr beide vom selben Typ seid. An seiner Stelle wären Sie auch grimmig und erbost und würden auf eine Gelegenheit warten, die Situation umzukehren. Er sieht Ihnen sogar ein bißchen ähnlich, aber Sie sitzen da und behaupten, er sei merkwürdig.«

Garamond lächelte gezwungen, dann schaltete er sich in den Sprechverkehr des Landungstrupps ein, als das Buggy verschlossen wurde und der Startablauf begann. Es war ein großer Augenblick für die kleine Gruppe, und Garamond wäre am liebsten dabei gewesen.

Die Außentüren des Docks glitten zur Seite und gaben den Blick auf eine Schwärze ohne Sterne frei. Bei einer Entfernung von zweitausend Kilometern füllte der Körper nicht nur eine Hälfte des Himmels, er *war* eine Hälfte des Himmels. Das sichtbare Universum war in zwei Halbkugeln geteilt - die eine leuchtete mit Sternwolken, die andere war mit lichtschluckender Dunkelheit ausgefüllt. Man hatte nicht das Gefühl, einem riesigen Objekt nahe zu sein, sondern über unendlichen Tiefen zu schweben.

Die Halteringe öffneten sich, und das weißlackierte Buggy flog hinaus. Garamond blieb in der Zentrale und beobachtete

mehrere Bildschirme gleichzeitig. In einer Höhe von dreihundert Metern schaltete der Kommandeur des Buggys, Kraemer, starke Scheinwerfer ein und vermochte auf der Oberfläche des Körpers einen grauen Lichtfleck zu erzeugen.

»Die Instrumente zeigen Schwerkraft Null an«, meldete er.

»Wollen Sie landen?« fragte Garamond.

»Ja, Sir. Die Oberfläche sieht von hier aus metallisch aus - ich möchte eine Landung mit Magnetschuhen versuchen.«

»Gut.«

Das undeutliche Grau auf den Schirmen weitete sich, bis man das klirrende Aufsetzen des Buggys hören konnte.

»Hat keinen Sinn«, meldete Kraemer kurz darauf. »Wir sind einfach abgeprallt.«

»Schweben Sie?«

»Nein, Sir? Ich versuche es noch einmal, mit leichtem Antrieb. Das müßte das Buggy an die Oberfläche pressen.«

»In Ordnung, Kraemer.« Garamond schaute zu Napier hinüber und nickte befriedigt. Die beiden Männer verfolgten, wie das Buggy langsam an die Oberfläche gelenkt und durch den geringen Schub seiner Raketen festgehalten wurde.

»Die Oberfläche scheint eine normale Reibung zu besitzen«, sagte Kraemer. »Wir rutschen jedenfalls nicht herum. Ich glaube, wir können ruhig hinaus und Proben nehmen.«

»Gut.«

Die Buggytüren gingen auf, Gestalten in Raumanzügen schwebten hinaus und bildeten einen kleinen Schwärm um das Landegestell. Sie stemmten sich gegen die Röhrenbeine und begannen mit Bohrern, Schneidbrennern und Chemikalien zu arbeiten. Nach dreißig Minuten, in denen das Team mit dem Valenzschneidbrenner einen haushohen Chromstahlblock hätte durchschneiden können, war es niemandem gelungen, auch nur eine Spur auf der Oberfläche zu hinterlassen. Das Ergebnis entsprach Garamonds Vermutungen.

»So etwas ist neu für mich«, sagte Harmer, der Chemiker. »Wir können keine Spektralanalyse machen, weil das Zeug nicht brennt. Ich kann nicht einmal mit Sicherheit behaupten, daß es ein Metall ist. Wir vergeuden hier nur unsere Zeit.«

»Kraemer soll sie heraufbringen«, sagte Garamond zu Napier. »Hat es einen Sinn, die große Ionenkanone einzusetzen?«

»Gar keinen«, warf Denise Serra, die Chefphysikerin ein. »Wenn ein Valenzschneider in einem Zentimeter Abstand nichts erreicht hat, hat es keinen Zweck, aus dieser Entfernung Energie zu versprühen.«

Garamond nickte.

»Gut. Überlegen wir. Ist die Kugel ein natürlicher Körper oder ein künstlicher?«

»Ein künstlicher«, sagte Denise Serra sofort. »Perfekte Kugelform, Oberfläche glatt bis unter ein Mikron. Das gibt es in der Natur nicht - jedenfalls nicht in astronomischem Maßstab.« Sie sah Yamoto herausfordernd an.

»Ich muß ihr recht geben«, sagte Yamoto. »Ich kann mir auch keinen Naturmechanismus vorstellen, der so etwas hervorbrächte. Das heißt aber nicht, daß ich mir begrifflich machen könnte, wie es von intelligenten Wesen erzeugt worden sein soll.« Er schüttelte den Kopf.

O'Hagan, der Chefwissenschaftler, räusperte sich.

»Unsere Probleme ergeben sich daraus, daß die >Bissendorf< ein Suchschiff ist und nicht viel mehr. Richtig wäre, ein Tachyonsignal zur Erde zu schicken und eine entsprechend ausgerüstete Expedition herzuholen.«

»Das steht außerhalb jeder Diskussion«, meinte Napier.

Garamond schüttelte den Kopf.

»Nein. Meine Herren und Miss Serra, O'Hagan hat etwas ausgesprochen, was Sie alle seit dem Start beschäftigt haben dürfte. Es kann nicht schwer für Sie gewesen sein, sich auszurechnen, daß ich mit >Starflight House< in Schwierigkeiten geraten bin. Es handelt sich sogar um persönliche Differenzen mit Elizabeth Lindstrom - und Sie alle

wissen, was das bedeutet. Ich verrate Ihnen keine weiteren Einzelheiten, einfach deshalb, weil ich nicht möchte, daß Sie weiter in die Sache verwickelt werden. Vielleicht genügt es, wenn ich sage, daß das meine letzte Reise als Starflight-Kapitän sein muß und ich dieses Jahr ganz nutzen möchte.«

O'Hagan machte ein geschmerztes Gesicht.

»Ich bin sicher, daß ich für alle Abschnittsleiter spreche, wenn ich sage, daß wir die höchste persönliche Loyalität für Kapitän Garamond empfinden«, sagte er, »und daß unsere Gefühle von den Umständen beim Start nicht beeinflußt werden. Es bleibt aber die Tatsache, daß wir die wichtigste Entdeckung seit Terranova und Sagania gemacht haben, und ich meine, wir sollten sie der Erde umgehend mitteilen.«

»Ich bin anderer Ansicht«, sagte Napier kalt. »>Starflight House< hat die >Bissendorf< nicht hierher dirigiert. Der Körper ist entdeckt worden, weil Kapitän Garamond auf unabhängige Weise gehandelt hat, um eine persönlich vertretene Theorie zu prüfen. Wir übergeben den Fund nach Ablauf des vorgesehenen Jahres Starflight als unverdiente Gabe.«

O'Hagan lächelte schief.

»Ich finde trotzdem -«

Napier sprang auf.

»Was heißt das, Mr. O'Hagan? Was *finden* Sie? Geht Sie das Ganze nichts an?«

»Das genügt«, sagte Garamond.

»Meine Herren, ich ziehe meine Bemerkungen zurück«, sagte O'Hagan und starrte auf seinen Notizblock. »Ich hatte nicht die Absicht, die Diskussion vom Hauptthema wegzuführen. Wir scheinen alle der Meinung zu sein, daß der Körper künstlichen Ursprungs ist - welchen Zweck hat er also?«

Es blieb geraume Zeit still.

»Verteidigung?« sagte Denise Serra zweifelnd. »Befindet sich im Innern ein Planet?«

»Auf der anderen Seite der Sonne könnte sich ein Planet befinden«, sagte Yamoto. »Aber wenn *wir* die Technologie

besäßen, diesen Körper hervorzubringen - könnte es einen so mächtigen Gegner geben, daß wir uns hinter einem Schild verstecken müßten?«

»Vielleicht waren die Erbauer Pazifisten und fühlten den Drang, sich zu verstecken. Sie haben es sehr gut fertiggebracht, einen Stern zu verbergen.«

»Ich hoffe, das ist nicht die Antwort«, sagte Yamoto düster. »Wenn sie sich verstecken *mußten* ...«

»Das führt ins Uferlose«, warf Garamond ein. »Zunächst erhebt sich die Frage, ob es einen Eingang gibt. Können wir hinein? Was meinen Sie dazu?«

Yamoto strich über seinen schütterten Bart.

»Wenn es einen Zugang gibt, dann müßte er am Äquator sein, damit Raumschiffe die Position darüber halten können, indem sie einfach in eine Parkbahn einfliegen wie wir.«

»Sie schlagen also eine Umkreisung des Körpers in der Äquatorebene vor?«

»Ja - entgegen der Rotationsrichtung. So genießen wir den Vorteil der Äquatorialrotation von siebzigtausend Kilometern in der Stunde und können unsere G-Kräfte verringern.«

»Also gut«, sagte Garamond. »Wir fangen an, sobald Kraemer mit seinen Leuten wieder an Bord ist. Hoffentlich erkennen wir einen Eingang auch als solchen.«

Drei Dienstschichten später schlief er neben Aileen, als ihn der Summer weckte.

»Ich störe Sie ungern, Vance«, sagte Napier, »aber ich glaube, in zwei Stunden erreichen wir einen Eingang zu dem Körper.«

»Was?« Garamond fuhr hoch. »Woher wißt ihr das?«

»Wir haben zwar keine Gewißheit, aber das ist die naheliegendste Erklärung für die Echos, die wir mit dem Fernradar auffangen.«

»Was für Echos?«

»Sehr viele, Vance. Unmittelbar vor uns befindet sich eine Flotte von ungefähr dreitausend Schiffen in einer Parkbahn.«

6.

Die Schiffe waren für das bloße Auge unsichtbar, aber auf den Detektorschirmen der >Bissendorf< erschienen sie als leuchtender Schwärm, so zahlreich wie Sterne in einem dichten Haufen. Sie waren der Radaranzeige und anderen Instrumenten zufolge von ganz verschiedener Größe und Form, eine riesige, vielgestaltige Armada über einem bestimmten Punkt des rätselhaften Körpers.

»Sie hätten mir auch sagen können, daß es keine Starflight-Schiffe sind«, seufzte Garamond, als er sich in seinem Sessel niederließ.

»Verzeihung, Vance - daran habe ich nicht gedacht.« Napier gab Garamond einen Saugkolben voll heißem Kaffee. »Ich wußte sofort, daß es keine Starflight-Schiffe sein konnten. Die von den Computern gelieferten Silhouetten und Masseschätzungen haben es bestätigt - keines der Schiffe kann typmäßig identifiziert werden.« Er machte eine Pause. »Es sind Wracks.«

»Wirklich?«

»Keinerlei Strahlung. Die Schiffe sind tot, und zwar schon seit sehr langer Zeit.« Napier schüttelte den Kopf. »Wir haben uns immer gefragt, warum keine sagenischen Raumschiffe gefunden worden sind.«

Die >Bissendorf< hielt ihre Höhe über der Oberfläche des Körpers und verließ die Äquatorebene. Sie beschrieb einen weiten Bogen um die Schiffe und näherte sich ihnen von der anderen Richtung her, bis sie dieselbe Parkbahn erreichte. Teleskopbeobachtungen Yamotos ergaben, daß mehrere der Raumfahrzeuge in der Mitte des Schwarms mit reflektiertem Licht leuchteten. Er vermutete, daß durch eine Öffnung in der

Oberfläche des Körpers ein Sonnenstrahl herausdrang und berichtete Garamond davon. Kurz darauf zeigte sich die Öffnung in den Teleskopen als schmale, schwache Lichtlinie, die sich langsam zu einer dünnen Ellipse verbreiterte, als die >Bissendorf < näher herankam.

Auf der Zentralgalerie der Brücke drängten sich die Offiziere, die nicht im Dienst waren. Sie warteten auf die ersten Übertragungen des Spähtorpedos, der auf die Raumfahrzeuge zugelenkt wurde.

»Ich bin diese Aufregung nicht gewöhnt«, flüsterte Napier. »Sonst hockte ich bei einem Forschungsflug irgendwo mit einer Flasche Whisky herum, und ich glaube fast, das war mir lieber.«

»Mir nicht«, sagte Garamond. »Das verändert für uns alles.«

»Ich weiß - ich mache nur Witze. Haben Sie sich schon überlegt, was das einbringen könnte, wenn sich herausstellen sollte, daß man alle diese Schiffe noch fliegen kann?«

»Nein.«

»Lassen Sie nur«, sagte Napier. »Sehen Sie sich das an, Vance!«

Auf der Galerie erhob sich erschrockenes Gemurmel, als Garamond auf den Bildschirm starrte. Er zeigte ein großes graues Schiff, das der ganzen Länge nach aufgeschlitzt war wie ein ausgenommener Fisch. In der Wunde sah man verbogenes Metall. Kleinere Narben, die den Rumpf nicht durchstoßen hatten, bedeckten den Rest des grauen, eiförmigen Raumfahrzeugs.

»Aber erst das nächste!«

Die Bilder wechselten rasch, als der Torpedo auf ein zweites Schiff zufegte, das nur aus einer Hälfte bestand. Es war durch eine unvorstellbare Waffe in zwei Teile zerschnitten worden; an den Rändern wellte sich Metall. Ein kleines Fahrzeug, einem Rettungsraumboot vergleichbar, schwebte neben der Öffnung, durch Kabel mit dem Mutterschiff verbunden.

Es wurde totenstill auf der Brücke, als die Bilder der Vernichtung sich häuften. Eine Stunde verging, während der Torpedo die Schiffe im Bereich des einen Sonnenstrahls besichtigte und dann ins Dunkel hinausglitt, um mit seinen Scheinwerfern andere zu untersuchen. Es wurde deutlich, daß alle Raumschiffe des riesigen Schwarms auf gewaltsame Weise untergegangen waren.

»Telemetrie meldet, daß ein Defekt in der Beleuchtung des Torpedos aufgetreten ist«, sagte Napier. »Sollen wir einen zweiten hinausschicken?«

»Nein. Ich glaube, wir haben vorerst genug gesehen. Der Torpedo soll umkehren und durch die Öffnung hineinschauen. Mr. Yamoto möchte sicher Meßergebnisse über die Sonne dort haben -« Garamond lehnte sich zurück. »Ist es Ihnen schon einmal aufgefallen, daß wir als Vertreter einer kriegerischen Rasse keine Bewaffnung mitführen?« fragte er Napier.

»Der Bedarf hat sich nie ergeben - die Lindstroms würden doch nicht ihre eigenen Schiffe zerstören. Außerdem wäre der Hauptionenstrahl eine mächtige Waffe.«

»Nicht bei Gegnern dieser Größenordnung.« Garamond deutete auf den Schirm. »Wir könnten nicht einmal zielen damit, ohne das Schiff herumzudrehen.«

»Sie meinen, diese Wracks beweisen Serras Theorie, daß der Körper eine Abwehranlage ist?«

»Vielleicht. Wir wissen es erst, wenn wir in den Körper hineinschauen und sehen, ob da etwas ist, das zu verteidigen sich lohnte.«

»Wie kommen Sie darauf, daß wir etwas sehen würden?«

»Deshalb.« Garamond zeigte auf den Schirm, auf dem eben die neuen Bilder des Torpedos erschienen. Die Öffnung in der schwarzen Oberfläche des Körpers war kreisrund und hatte einen Durchmesser von fast einem Kilometer. Drinnen hing eine gelbe Sonne vom Typ Sol, genau im Zentrum, und das Bemerkenswerte war, daß der Raum im Innern des Körpers

nicht schwarz war, wie die Beobachter an Bord angenommen hatten, sondern so blau wie der Sommerhimmel auf der Erde.

Zwei Stunden später und gegen alle Vorschriften führte Garamond eine kleine Expedition in die Kugel. Das Buggy saß am Rand der Öffnung, vom Schub festgehalten. Garamond konnte mit einer Hand die Stütze eines Landebeins umfassen und die andere über den Rand der Öffnung schieben. Die harte Kante war nur einige Zentimeter dick. Seine Hand begegnete schwammigem Widerstand, offenbar von einem Kraftfeld, das sich wie eine Membran in der Öffnung ausdehnte, dann ergriffen seine behandschuhten Finger etwas, das sich wie Gras anfühlte. Er zog sich in das Innere der Kugel und stand auf.

Und hier - am Rand eines kreisrunden schwarzen Sees von Sternen - richtete Garamond den ersten Blick auf die grünen und endlosen Wiesen von Orbitville.

7.

Garamonds Gefühl der Verwirrung war nicht mehr zu überbieten.

Er hatte einen Eindruck von Grasland und niedrigen Hügeln, die sich unendlich weit erstreckten - und obwohl sein Gehirn betäubt war, enthielten seine Gedanken so etwas wie völlige Übereinstimmung, als habe er sein ganze Leben lang auf diesen einen Augenblick gewartet. Garamond kam sich vor wie neugeboren. Er vermochte den runden schwarzen See, aus dem er emporgetaucht war, mit fremden Augen zu sehen. Das Gras - das hohe, saftige Gras wuchs bis zum Rand! - schimmerte grün, und es fiel schwer, daran zu denken, daß in dem See Sterne schwammen. Es war unfaßbar, sich vorzustellen, daß er, wenn er sich am Rand niederlegte und hinunterblickte, in den schwarzkristallinen Gewässern untergegangene Schiffe würde treiben sehen ...

Etwas tauchte aus dem See auf. Etwas Weißes, das sich blindlings hinauf tastete.

Garamond gewann seine Identität schlagartig wieder, als er den Raumanzug von Leutnant Kraemer erkannte. Kraemer richtete sich mühsam auf. Garamond half ihm hoch und nahm wieder etwas >Unfaßbares< zur Kenntnis - die Schwerkraft reichte aus, um ihm fast sein normales Erdgewicht wiederzugeben. Kraemer und er lehnten sich aneinander wie Betrunkene, gedankenverloren, betäubt, hilflos, weil blauer Himmel war, wo nur die feindselige Schwärze des Weltraums hätte sein müssen, weil sie durch den Spiegel in einen Geheimgarten getreten waren. Das Gras bewegte sich leicht und erinnerte Garamond an das vielleicht allergrößte Wunder, an das Vorhandensein einer Atmosphäre. Er fühlte den irrsinnigen, aber mächtigen Drang, seinen Helm zu öffnen, und kämpfte dagegen an, als sein tränumflorter Blick sich auf die Gebäude richtete.

Sie waren an verschiedenen Stellen um den Rand der Öffnung sichtbar, uralte Bauten, niedrig und verfallen. Der Grund, weshalb Garamond sie nicht sofort wahrgenommen hatte, lag darin, daß die Zeit die zerstörten Mauern mit Moos und Klettergras umkleidet hatte. Zwischen den Ruinen entdeckte er die Skelette ehemals riesiger Maschinen.

»Schauen Sie da hinüber«, sagte er. »Was denken Sie?«

Kraemer antwortete nicht. Garamond warf einen Blick auf ihn, sah, daß sich seine Lippen bewegten, und begriff, daß sie noch Funkverbindung hatten. Sie schalteten beide auf Audioverkehr mit kleinen Mikrofonen und Lautsprechern an ihren Brustkonsolen.

»Die Funkgeräte scheinen ausgefallen zu sein«, sagte Kraemer lässig, aber dann hielt er die distanzierte Ruhe des Profis nicht durch. »Ist das ein Traum? Ja? Ein Traum?« Seine Stimme war heiser.

»Wenn es einer ist, träumen wir ihn beide. Was halten Sie von den Ruinen dort drüben?«

Kraemer beschattete die Augen und schaute hinüber.

»Sie erinnern mich an Festungen.«

»Mich auch. Ich glaube, man konnte nicht immer einfach so hereinschlendern, wie wir es getan haben.«

»Die Schiffswracks?«

»Ich glaube, viele Leute wollten einmal durch diese Öffnung herein, und andere haben versucht, sie fernzuhalten.«

»Aber warum? Ich meine, wenn das ganze Innere der Kugel so ist -« Kraemer deutete auf das Grasm Meer. »O Gott! Wenn alles so ist, dann gibt es hier soviel Lebensraum wie auf einer Million Erden.«

»Mehr«, sagte Garamond. »Ich habe das schon durchgerechnet. Die Kugel hat eine Oberfläche, die dem 625.000.000-fachen der Gesamtoberfläche entspricht. Wenn wir berücksichtigen, daß nur ein Viertel der Erdoberfläche Land und davon etwa die Hälfte nutzbar ist, dann entspricht der Körper hier etwa fünf Milliarden Erdbällen. Also einer für jeden Mann, jede Frau und jedes Kind.«

»Eines immer vorausgesetzt.«

»Nämlich?«

»Daß wir die Luft atmen können.«

»Das werden wir gleich feststellen.« Garamond fühlte sich einen Augenblick lang schwindlig. Wenn er, Vance Garamond, der Menschheit fünf Milliarden Erden gab, dann würde er, und nicht Elizabeth Lindstrom, das wichtigste menschliche Wesen in der Welt sein ... Dann waren seine Frau und sein Kind außer Gefahr.

»Im Buggy haben wir ein Analysegerät«, sagte Kraemer. »Soll ich es holen?«

»Natürlich.« Garamond wunderte sich über die Frage des Leutnants, aber dann begriff er blitzartig, daß ein paar Minuten im unbegrenzten Lebensraum des Körpers genügt hatten, eine Beziehung zu verändern, die der engen, geschlossenen Gesellschaft der Zwei Welten angehörte. Kraemer verließ den geheimen Garten nur ungern, und als möglicher Eigentümer eines Superkontinents sah er nicht ein, warum nicht an seiner Stelle Garamond gehen konnte. So

schnell, dachte Garamond. So schnell werden wir uns alle verändern.

Laut sagte er: »Während Sie das Gerät holen, können Sie den anderen Bescheid sagen - sie werden es selbst sehen wollen.«

»Ja.« Kraemer freute sich darüber, der erste mit der sensationellsten Neuigkeit aller Zeiten sein zu können. Er ging zum Rand der Öffnung, legte sich hin und senkte seinen Kopf in die Schwärze, offenbar bemüht, den Helm durch das Membranfeld zu zwängen, mit dem die Atmosphäre festgehalten wurde. Kraemer schob sich ein wenig seitwärts, um das Landebein des Buggys zu fassen, dann glitt er ins Dunkel hinab.

Garamond entfernte sich ein kurzes Stück von der Öffnung, betroffen von der Widersinnigkeit seines schweren Raumanzugs, der ihn vor dem, was sicherlich sein natürliches Element war, abschloß. Er kniete nieder, um sich das Gras genauer anzusehen. Es wuchs dicht, in verschiedenen Arten, die für sein unerfahrenes Auge Halme und Blattflächen besaßen fast wie auf der Erde. Er zerteilte das Gras, schob die behandschuhten Finger in die verfilzten Wurzeln und schaufelte eine Handvoll braunen Humus auf. Kleine Krumen blieben an den Handschuhen hängen und hinterließen feuchte Streifen. Garamond blickte nach oben und bemerkte zum erstenmal die dünnen, weißen Wolkenfetzen. Da die kleine Sonne vertikal über ihm stand, konnte man den Himmel nur schwer erkennen, aber hinter der Wolke glaubte er schmale Streifen eines helleren Blaus zu sehen, die von Horizont zu Horizont gewölbt einen zarten, geriffelten Eindruck erweckten. Er beugte sich wieder über den Boden und grub weiter. Nach kurzer Zeit erreichte er das graue Metall der Schale, von der feuchten Erde nicht gezeichnet. Garamond legte die Hand auf das Metall und versuchte sich den Bau der Kugel vorzustellen, die Schöpfung eines nahtlosen Metallglobus' mit einem Umfang von einer Milliarde Kilometer.

Für eine derart unvorstellbare Menge Schalenmaterial gab es nur eine Quelle, nämlich die Sonne selbst. Materie ist Energie,

Energie Materie. Jeder aktive Stern schleudert täglich das Äquivalent von Millionen Tonnen seiner eigenen Substanz in Form von Licht und anderer Strahlung in den Weltraum. Bei Pengellys Stern hatte jemand aber eine Grenze gesteckt, die Energie auf sich selbst zurückgelenkt, sie manipuliert und modifiziert, sie in Materie verwandelt. Mit präziser Kontrolle über die elementarsten Naturkräfte hatte man eine undurchdringliche Schale von genau dem Material geschaffen, das man brauchte - härter als Diamant, unverwandelbar, ewig. Als die Schale fertig war und die gewünschte Dicke erreicht hatte, war die Hand wieder in den Energiebrunnen getaucht und hatte neue Wunder gewirkt, die Innenfläche der Kugel mit Humus und Wasser und Luft ausgestattet. Organische Säuren, selbst komplette Zellen und Samen, waren auf dieselbe Weise erzeugt worden, weil es auf der letzten Ebene der Wirklichkeit keinen Unterschied zwischen einem Grashalm und Stahl gibt...

»Die Luft ist gut, Sir«, sagte Kraemers Stimme hinter ihm. Garamond richtete sich auf, drehte sich um und sah, daß der Leutnant den Helm geöffnet hatte.

»Wie waren die Meßdaten?«

»Eine Spur geringer bei Sauerstoff, alles andere genau wie auf der Erde.« Kraemer grinste wie ein Schuljunge. »Sie sollten es mal versuchen.«

»Ich bin schon dabei.« Garamond öffnete den Helm und atmete tief ein. Die Luft war mild, kräftig und rein. Er entdeckte in diesem Augenblick, daß er in seinem ganzen Leben vorher noch nie wirklich frische Luft geatmet hatte. Rufe drangen von der Öffnung herüber, als andere Gestalten in Raumanzügen heraufkamen.

»Ich habe den anderen gesagt, sie können heraufkommen«, erklärte Kraemer. »Alle bis auf Braunek - er hält das Buggy an seinem Platz. Das ist doch in Ordnung, ja?«

»In Ordnung, ja. Ich richte ein Rotationssystem ein, damit alle auf dem Schiff es sehen können, bevor wir umkehren.«

»Bevor wir umkehren? Aber sobald wir die Erde verständigen, geht der Verkehr nur noch in eine Richtung, hierher. Warum also zurückfliegen?«

»Sie haben recht; es besteht eigentlich kein Grund.« Er hatte Aileen sobald wie möglich in die ihr vertraute Umgebung zurückbringen wollen, aber vielleicht war das nun gar nicht notwendig. Garamond betrachtete den Horizont. Er schien sich ein wenig nach oben zu wölben, im Gegensatz zur Erde, aber sehr viel weiter schien er nicht entfernt zu sein. Man hatte nicht das Gefühl, ins Endlose zu blicken.

Kraemer schob die Stiefelspitze in das Loch, das Garamond geschaufelt hatte, und berührte das Metall.

»Haben Sie etwas gefunden?«

»Zum Beispiel?«

»Verkabelungen, Stromkreise. Für die synthetische Schwerkraft.«

»Nein. Ich glaube nicht, daß wir Schaltungen in unserem Sinn finden werden.«

»Was dann?«

»Atome, die man umgebaut hat, damit sie bestimmte Aufgaben erfüllen.«

»Klingt unglaublich.«

»Mit unseren Magnetschwingungsmotoren haben wir schon einen Schritt in diese Richtung getan. Und was könnte unfaßbarer sein als dies alles?« Garamond schob den Humus wieder an seinen Platz und trat ihn mit dem Stiefel fest. Im Gebiet um die Öffnung war der Humus dünn verteilt, aber in der Ferne gab es Hügel, die durch Verwehung entstanden sein mochten.

»Sobald Ihre Leute den Schock überwunden haben, sollen sie Boden- und Vegetationsproben entnehmen«, sagte er.

»Schon erledigt. Übrigens funktioniert kein Funkgerät, aber das meine war wieder in Ordnung, als ich hinauskam.«

»Es muß eine Dämpfungswirkung geben - auch das soll O'Hagan untersuchen, wenn er herkommt. Sehen wir uns ein paar Ruinen an.«

Sie gingen zur nächsten der Wölbungen. Unter der Decke von Klettergras waren eben genug Überreste vorhanden, um einen Grundriß von massiven Mauern und einfachen, quadratischen Räumen erkennen zu lassen. Hier und dort, in der Nähe des schwarzen Sternensees, lagen verbogene Metallstümpfe, früher einmal Teile von Maschinen. Sie sahen schlaff und zerronnen aus, wie von ungeheurer Hitze zerstört.

Kraemer piff durch die Zähne.

»Was glauben Sie, wer gewonnen hat? Die Leute, die hereinwollten, oder die anderen?«

»Ich würde sagen, die Eindringlinge, Leutnant. Ich denke an die Schiffswracks draußen. Sie können nicht in Kampfposition sein, weil sie sonst auseinandergetrieben worden wären und wir sie nicht gefunden hätten. Sie scheinen zusammengeholt und genau vor der Öffnung geparkt worden zu sein.«

»Weshalb?«

»Vielleicht zum Verschrotten. Kann sein, daß es innerhalb der Kugel keine Metalle gibt.«

»Zum Schmieden von Pflugscharen? Schönes Farmland, ja - aber wo sind die Farmer?«

»Nomaden? Vielleicht braucht man den Boden nicht zu bestellen. Vielleicht zieht man einfach immer wieder weiter, den Jahreszeiten nach, und vor einem reift das Getreide.«

Kraemer lachte.

»Was für Jahreszeiten? Hier muß immer Hochsommer sein - und Mittag dazu. Es kann nicht einmal dunkel werden, wenn man die Sonne über sich hat.«

»Aber es wird dunkel, Leutnant«, sagte Garamond friedlich.  
»Schauen Sie da hinüber.«

Er deutete auf den Horizont hinter der schwarzen Ellipse der Öffnung, wo das schimmernde Blaugrün der Ferne dunkelte. Unübersehbar sammelten sich Schatten.

»Das ist unmöglich«, protestierte Kraemer. Er schaute zur Sonne hinauf. »O nein!«

Garamond schaute auch hinauf und sah, daß die Sonne nicht mehr kreisrund war. Sie hatte jetzt eine gerade Seite wie eine Goldmünze aus der ein großes Stück herausgeschnitten worden war. Rufe der anderen Männer zeigten, daß sie es auch bemerkt hatten. Der noch glühende Teil der Sonnenscheibe wurde immer kleiner, so, als ziehe man eine Jalousie darüber. Gleichzeitig nahm die Dunkelheit vom gegenüber liegenden Horizont her zu, und eine neue Erscheinung war zu sehen. Das leicht geriffelte Aussehen des Himmels, das Garamond vorher am Himmel aufgefallen war, wurde verstärkt; die abwechselnden Streifen von hellerem und dunklerem Blau traten deutlich hervor. Binnen einer Minute, während die Sonne völlig verschwand, beherrschten die schmalen, gewölbten Streifen den Himmel, überzogen ihn von zwei Brennpunkten aus, scharf hervortretend wie die Streifung in glattem Achat. In der Nähe des Horizonts, wo sie hinter dichteren Luftschichten hinabtauchten, wurden die Streifen undeutlich und zerliefen zu prismatischem Dunst. Der letzte gleißende Sonnenstrahl verschwand, und Garamond sah eine Schattenwand mit Umlaufbahngeschwindigkeit über die Landschaft auf sich zurasen; dann war es Nacht, unter einem Baldachin von gestreiftem Saphir.

Garamond blieb eine Stunde neben dem Sternensee stehen, bevor er zu seinem Schiff zurückkehrte und eine Tachyonnachricht an >Starflight House< schickte.

8.

Fast genau vier Monate später bezog Elizabeth Lindstroms Flaggschiff Position vor dem Zugang zur Kugel.

Garamond hatte einen Teil der Zeit damit verbracht, Orbitville ein wenig zu erforschen - der Name für die Kugel stammte von einem unbekanntem Besatzungsmitglied -, aber die >Bissendorf< hatte nicht sehr viele Wissenschaftler an

Bord, so daß man sich einschränken mußte. Die Astronomiegruppe unter Yamoto machte die wichtigste Entdeckung von allen - daß Pengellys Stern von einer weiteren Kugel umschlossen war.

Sie war kleiner als Orbitville, in ihrer Natur nichtstofflich, aber doch in der Lage, die Licht- und Wärmestrahlung der Sonne zu reflektieren oder abzulenken. Yamoto beschrieb sie als ein >Kugelfiligran von Kraftfeldern< und war auf diesen Ausdruck sehr stolz. Von der Oberfläche der Innenkugel bestand genau die Hälfte aus schmalen Streifen, undurchsichtig, die sich etwa in Nord-Süd-Richtung wölbten. Sie hatten die Aufgabe, auf das Grasland von Orbitville große, bewegte Schattenrippen zu werfen und die einander abwechselnden Perioden von Licht und Dunkelheit, Tag und Nacht zu erzeugen, ohne die pflanzliches Leben nicht bestehen konnte.

Yamoto vermochte die Innensphäre nicht direkt zu betrachten, aber er konnte ihre Struktur erkennen, indem er die Streifen von Licht und Dunkelheit studierte, während sie über die ferne Seite von Orbitville zogen, 320 Millionen Kilometer entfernt am >Nacht<-Himmel. Und er konnte zeigen, daß die Schattensphäre nicht nur Tag und Nacht erzeugte, sondern auch für den Ablauf von Jahreszeiten verantwortlich war. In einem Viertel der Sphäre, dem Winter entsprechend, waren die undurchsichtigen Streifen breiter und daher durch schmalere Lichtstreifen voneinander getrennt; auf der gegenüberliegenden Seite wurden die Streifen schmaler, um die kürzeren Nächte und längeren Tage des Sommers zu erzeugen.

In den Werkstätten der >Bissendorf< baute man ein kleines Plastik-Observatorium und transportierte es ins Innere der Kugel. Man fügte ein paar Gebäude hinzu, als andere Abteilungen Anlaß fanden, ihre Arbeit im Inneren zu verlängern, und daraus entstand der Kern einer wissenschaftlichen Kolonie.

Man bemühte sich vor allem, herauszufinden, warum kein Funkgerät in der Kugel funktionierte, aber die Wochen

vergingen, ohne daß man Fortschritte machte. Das gleichermaßen unerklärbare synthetische Gravitationsfeld schien für die Dämpfung aller elektromagnetischen Strahlung verantwortlich zu sein. O'Hagans Team schickte endlich einen Foto-Torpedo los, der von der Innenoberfläche von Orbitville abheben konnte. Man wollte den Schwerkraftgradienten messen und feststellen, ob die Funkleit- und Telemetriesysteme arbeiteten, wenn die Signale im rechten Winkel zur Oberfläche verliefen. Nach einem makellosen Start zeichnete der Torpedo wahllose Spuren in den Himmel und landete automatisch einige Kilometer von der Öffnung entfernt. Pessimisten begannen zu behaupten, daß die einzige Fernkommunikation in Orbitville mit Lichtmodulation möglich sein würde.

Eine weitere Entdeckung war, daß die völlig inaktive und unfaßbar harte Schale der Kugel für alle Strahlungen außer Gravitationswellen undurchdringlich war. Die letzteren konnten hindurch, sonst wäre der Planet des Sternsystems in den Raum davongeflogen, aber nicht einmal die energiereichsten Teilchen erreichten Orbitville vom äußeren Universum her, es sei denn durch die Öffnung. O'Hagan ließ Garamond einen vertraulichen Bericht zukommen, wonach Flackerschiffe innerhalb der Kugel vermutlich nicht fliegen könnten, weil es an der erforderlichen Reaktionsmasse fehlte.

Garamond erhielt immer mehr Bitten von Besatzungsmitgliedern, auf Orbitville in Zelten wohnen zu dürfen. Zuerst förderte er das, aber Napier meldete, daß die anderen Besatzungsmitglieder sich über ihre entspannten und gebräunten Kollegen ärgerten, in deren Augen ein neues Licht der Zufriedenheit leuchtete, wenn sie zum Schiff zurückkamen. Um diesen Problemen entgegenzuwirken, umflog Garamond mit der >Bissendorf< unter anderem den Äquator von Orbitville und vergewisserte sich, daß keine weiteren Eingänge sichtbar waren.

Außerdem schickte er Leute zu dem Schwärm von Schiffswracks, um sie untersuchen zu lassen. Sie bestätigten Garamonds Vermutung, daß man sie als

Rohstoffquellen verwendet hatte. Leider fand man praktisch nichts, was Hinweise auf das Aussehen der fremden Wesen geliefert hätte, die diese riesige Flotte gebaut und geflogen hatten. Der bedeutsamste Fund war Teil einer Metalltreppe mit Geländer, woraus sich entnehmen ließ, daß die Fremdwesen Zweibeiner von etwa Menschengröße gewesen sein mußten.

Wo waren sie jetzt?

Die Frage wurde öfter besprochen als jene nach dem Verbleib der Erbauer von Orbitville. Die Kugelerbauer hatten eine Technologie von gänzlich anderer Art besessen als die Raumfahrer. Instinktiv vermutete man, daß die Kugelerbauer zu neuen Abenteuern oder neuen Phasen ihrer Existenz weitergezogen waren, weil es unmöglich sein würde, in ihrer Nähe zu sein, ohne ihre Gegenwart zu spüren. Orbitville schien ein Geschenk der galaktischen Vergangenheit zu sein und wurde als solches akzeptiert.

Garamond führte Aileen und Christopher durch den neugebauten L-förmigen Zugang in die Kugel, zu einem seltsam friedlichen Urlaub. Der Junge sprang umher wie ein Füllen, wurde goldbraun von der Sonne, und nachts saß Garamond mit Aileen unter dem märchenhaften Himmel.

Nur in seinen Träumen oder in der Übergangswelt zwischen Bewußtsein und Schlaf empfand Garamond Sorge bei dem Gedanken, daß Elizabeth sich über die Lichtjahre zwischen Orbitville und Erde näherte.

Dem bloßen Auge mußte es so vorkommen, als sei ihr Flaggschiff allein gekommen, aber in Wirklichkeit flog es an der Spitze eine Flotte von siebzig Schiffen. Sie brauchte zwei ganze Tage, um die Geschwindigkeit der galaktischen Drift von Pengellys Stern anzupassen und ihre einzelnen Einheiten in Parkbahnen unterzubringen. Danach flog das Flaggschiff - >Starflieger IV< - mit dem Ionenantrieb langsam weiter, bis es sich fast genau neben der >Bissendorf< befand. Kapitän Vance Garamond empfing eine förmliche Einladung, an Bord zu kommen.

Schon, daß er zum erstenmal bei einem Unternehmen die Uniform aus Schwarz und Silber anlegte, erinnerte ihn daran, daß er wieder in Elizabeths Einflußkreis geraten war. Er empfand keine Furcht - dafür hatte Orbitville eine zu tiefgreifende Wirkung gehabt -, aber der Gedanke an das kommende Gespräch erfüllte ihn mit vagem Widerwillen. Auch Aileen störte der Anblick seiner Uniform; sie küßte ihn nur kurz und wandte sich sofort ab, bevor er in das Buggy stieg und hinausflog.

Im Flaggschiff betrat er die Andockbucht, wo eine Gruppe von Starflight-Leuten wartete. Hinter ihnen standen einige Männer in Zivil mit Aufzeichnungsgeräten. Mit wenig Zeremonie wurde Garamond zur Suite der Präsidentin geleitet und in die große Salonkabine geführt. Garamonds Begleiter zogen sich stumm zurück.

Die Präsidentin stand mit dem Rücken zur Tür. Sie trug ein langes, enges Kleid aus weißem Satin, und um ihre Füße schwebten träge drei weiße Spaniels. Garamond sah entsetzt, daß Elizabeth fast ihr ganzes Haar verloren hatte. Die schütterten schwarzen Strähnen klebten hier und dort an ihrer Kopfhaut, so daß sie alt und krank aussah.

»Mylady -« Garamond scharrte mit den Magnetsohlen am Boden, und die Präsidentin drehte sich langsam herum. Die Haut ihres spitzen Gesichts war blaß und glänzend.

»Warum haben Sie das getan, Kapitän?« fragte sie leise.

»Warum sind Sie davongelaufen?«

»Mylady, ich -« Garamond, auf diese direkte Frage nicht vorbereitet, war sprachlos.

»Warum haben Sie Angst vor mir gehabt?«

»Ich bin in Panik geraten. Was Ihrem Sohn zugestoßen ist, war ein reiner Unfall - er stürzte ab, als ich gar nicht in seiner Nähe war -, aber ich geriet in Panik. Und ich ergriff die Flucht.«

Unfaßlicherweise lächelte Elizabeth ihr schiefes, wissendes Lächeln.

»Sie dachten, ich würde das nicht verstehen, ich würde mich rächen.«

»Das wäre eine natürliche Reaktion gewesen.«

»Sie hätten keine Angst vor mir haben sollen, Kapitän.«

»Ich - ich bin froh.« Das ist Irrsinn, dachte Garamond. Sie glaubt kein Wort davon. Ich glaube ihr kein Wort. Warum also dieses Theater?

»- gelitten, und Sie haben gelitten«, sagte Elizabeth gerade.

»Das wird nie ein Ende haben, aber ich möchte Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts nachtrage.« Sie trat näher heran, noch immer lächelnd, und ihr weicher, seidiger Bauch streifte seine Fingerknöchel. Garamond dachte an Spinnen.

»Ich kann nicht ausdrücken, wie leid es mir tut, daß der Unfall geschehen ist.«

»Ich weiß.« Die Stimme klang sanft, aber plötzlich war die Kabine von Elizabeths süßlichem, überwältigendem Geruch erfüllt, und Garamond wußte, daß sie zweifellos, und sei es nur einen Augenblick lang, entschieden gewesen war, ihn zu töten.

»My lady, wenn es für Sie zuviel ist -«

Ihr Gesicht wurde sofort hart.

»Wie kommen Sie darauf?«

»Ohne Grund.«

»Gut. Wir haben wichtige geschäftliche Dinge zu besprechen, Kapitän. Wußten Sie, daß der Rat mit meiner Zustimmung die Zahlung von zehn Millionen Monets an Sie gebilligt hat?«

Garamond schüttelte den Kopf.

»Zehn Millionen?«

»Ja. Erscheint Ihnen das viel Geld?«

»Alles Geld, das es gibt.«

Elizabeth lachte und wandte sich an.

»Es ist nichts, Kapitän. *Nichts!* Sie werden natürlich in den Rat aufgenommen, den ich für die Entwicklung und

Ausbeutung von Lindstromland einsetze, und Ihr Gehalt allein dafür wird jährlich zwei Millionen Monets betragen. Und dann -« Elizabeth machte eine Pause. »Was ist, Kapitän? Sie sehen so überrascht aus.«

»Das bin ich.«

»Von der Höhe Ihres Gehalts? Oder von der Tatsache, daß die Kugel offiziell nach meiner Familie benannt worden ist?«

»Der Name des Körpers ist unwichtig«, sagte Garamond steif. »Wichtig ist, daß er nicht kontrolliert und ausgebeutet werden kann. Es klang so, als wollten Sie das Land aufteilen und genauso verkaufen wie Terranova.«

»Auf Terranova verkaufen wir kein Land - die Grundstücke werden durch Regierungsstellen kostenlos verteilt.«

»An jeden, der die Transportkosten von Starflight bezahlen kann. Das bleibt sich gleich.«

»Wirklich?« Elizabeth sah Garamond scharf an. »Sie sind Fachmann auf diesem Gebiet, ja?«

»Das brauche ich nicht zu sein. Die Tatsachen sprechen für sich.«

»Dann werden Sie ein ausgezeichnetes Ratsmitglied sein; alle anderen betrachten den Betrieb von Starflight als außerordentlich kompliziert.«

»In der Praxis«, sagte Garamond störrisch. »Aber nicht im Prinzip.«

Elizabeth lächelte zum zweitenmal.

»Warum kann Lindstromland dann nicht im Prinzip auf normale Weise entwickelt werden?«

»Aus demselben Grund, warum Wasserverkäufer nur in der Wüste ihren Lebensunterhalt verdienen können.«

»Sie meinen, wo Wasser frei verfügbar ist, bezahlt niemand dafür.«

»Kein Zweifel, daß Ihnen das kindisch einfach vorkommt, Mylady, aber genau das meinte ich.«

»Ihre Gedankengänge fesseln mich, Kapitän. Wie können Sie den Verkauf von Wasser und die Entwicklung einer neuen Welt miteinander vergleichen?«

Garamond lachte kurz.

»Fesselnd sind Ihre Gedankengänge vor allem dann, wenn Sie Orbitville mit einem gewöhnlichen Planeten vergleichen.«

»Orbitville?«

»Lindstromland. Es ist nicht wie ein gewöhnlicher Planet.«

»Der Größenunterschied ist mir klar.«

»Er ist Ihnen nicht klar.«

Elizabeths Duldsamkeit ließ nach.

»Überlegen Sie sich, was Sie sagen, Kapitän.«

»Mit Respekt, Mylady, der Größenunterschied ist Ihnen nicht klar. Niemandem ist es klar, nie wird er es sein. Mir ist er nicht klar, und ich bin um Orbitville herumgeflogen.«

»Nun, schon die Tatsache, daß Sie das tun -«

»Ich habe in der Stunde hunderttausend Kilometer zurückgelegt«, sagte Garamond ruhig. »Bei dieser Geschwindigkeit hätte ich die Erde in fünfundzwanzig Minuten umrunden können. Wissen Sie, wie lange es dauerte, Orbitville zu umkreisen? *Zweiundvierzig Tage!*«

»Ich gebe zu, daß wir es mit neuen Größenordnungen zu tun haben.«

»Und das ist nur ein linearer Vergleich. Sehen Sie denn nicht, daß es einfach keinen Weg gibt, diesen Lebensraum in den Griff zu bekommen?«

»Ich habe Ihnen schon erklärt, daß Starflight sich nicht mit der Aufteilung von Land befaßt«, sagte Elizabeth achselzuckend.

»Aus dieser Sicht ist die Größe von Lindstromland für uns nicht von Bedeutung. Wir werden natürlich weiterhin ordentliche Gewinne aus unseren Transportdiensten ziehen.«

»Aber das ist ja der springende Punkt«, sagte Garamond zornig. »Selbst wenn er kein verschleierte Preis für das Land wäre, müßte der Transportpreis verschwinden.«

»Warum?«

»Weil wir jetzt mehr Land haben, als wir brauchen können. Unter diesen Umständen ist es unerträglich, daß der natürliche und instinktive Zufluß von Menschen in das neue Land aus wirtschaftlichen Gründen gebremst werden sollte.«

»Ausgerechnet Sie müßten wissen, daß Bau und Betrieb eines Flackerschiffes nichts Natürliches oder Instinktives sind.« Auf Elisabeths wächsernen Wangen zeigte sich eine Rötung. »Ohne Geld geht das nicht.«

Garamond schüttelte den Kopf.

»Ohne *Menschen* geht es nicht. Eine Kultur, die den Begriff Geld oder Besitz gar nicht kennt, könnte den Weltraum ebenso durchqueren wie wir.«

»Endlich!« Elizabeth machte zwei schnelle Schritte auf Garamond zu, blieb stehen und schwankte in ihren Magnetschuhen. »Endlich lerne ich Sie kennen, Kapitän. Wenn Ihnen Geld so widerlich ist, dann nehme ich an, daß Sie einen Platz im Entwicklungsrat ablehnen.«

»Ja.«

»Und Ihre Belohnung? Zehn Millionen Monets aus den Taschen der Menschen der Zwei Welten. Die lehnen Sie auch ab?«

»Die lehne ich auch ab.«

»Zu spät«, fauchte Elizabeth, einen Triumph genießend, den nur sie verstand. »Sie ist Ihrem Konto gutgeschrieben.«

»Ich gebe das Geld zurück.«

Elizabeth schüttelte entschieden den Kopf.

»Nein, Kapitän. Sie sind ein sehr berühmter Mann zu Hause auf den Zwei Welten - und ich muß zeigen, daß ich Ihnen alles gebe, was Sie verdienen. Und jetzt kehren Sie auf Ihr Schiff zurück.«

Auf dem Rückweg zur >Bissendorf< war Garamonds Denken von dem Eingeständnis der Präsidentin erfüllt, daß er zu bedeutend geworden war, um wie jeder normale Sterbliche

beseitigt zu werden. Aber der Ausdruck der Befriedigung in ihren Augen ließ ihm keine Ruhe.

9.

Das neue, Garamond zugeteilte Haus war rechteckig und einstöckig. Es gehörte zu mehreren Dutzend Gebäuden aus Plastiktafeln, die in einem von Elizabeths Schiffen hergestellt worden waren.

Der kompakte Bau stand weniger als zwei Kilometer von der Öffnung zum äußeren Universum entfernt, wo der Humusüberzug noch dünn war, und wurde deshalb von Saugnäpfen festgehalten, die auf dem Metall der Schale auflagen. Nachdem Garamond dort einige Tage gewohnt hatte, entdeckte er, daß es nicht schwer war zu vergessen, daß das Vakuum des Weltraums wenige Zentimeter unter dem Boden seines Wohnzimmers begann.

In diesem Teil von Orbitville war es Spätsommer, und die eßbaren Gräser reiften heran. Schon bevor man systematisch eine Landwirtschaft aufbauen konnte, würde man das Gras nützen können - teilweise synthetisch verdaut, um Proteinnahrung zu erzeugen, der Rest als Zelluloselieferant für die Herstellung einer Reihe von Azetatkunststoffen.

Garamond hatte theoretisch noch das Kommando der >Bissendorf< inne, verbrachte aber die meiste Zeit im Haus und sagte sich, er helfe seiner Familie, Wurzeln zu schlagen. In Wirklichkeit versuchte er mit dem Gefühl fertig zu werden, ziellos dahinzutreiben. Er stand oft am Fenster zur Öffnung und verfolgte das ständig zunehmende Tempo der Aktivitäten. Maschinen, Fahrzeuge, Nachschub aller Art strömte ohne Unterbrechung durch die L-förmigen Zugangsröhren; jeden Tag wurden neue Gebäude errichtet zwischen Moränen zerteilten Bodens; ein Geflecht von Straßen zog sich um und durch den Komplex.

Der Brückenkopf der Erde wurde immer stabiler, und Garamond kam sich immer überflüssiger vor.

»Es soll ein Standard-Transportpreis erhoben werden, ohne Begrenzung der Landfläche, die ein Siedler besetzen kann«, sagte er zu Aileen. »Den meisten Leuten wird das recht menschenfreundlich erscheinen.«

»Muß die Präsidentin menschenfreundlich sein?« fragte Aileen, und Garamond wußte, daß sie Vergleiche zwischen Liz Lindstrom und sich selbst anstellte, zwischen einer Frau, die unerwartet einen Sohn verloren, und einer anderen, die Mann und Kind wie durch ein Wunder behalten hatte. »Was ist schlecht daran, für Dienstleistungen einen bestimmten Preis zu verlangen?«

»In diesem Fall - alles. Siehst du denn das nicht? Schau, die Erde ist vergewaltigt und vergiftet und erstickt worden, aber hier auf Orbitville gibt es Platz für alle Menschen, die auf der Welt sind, reichlich Platz. Wir haben auf der Erde alle Fehler gemacht und alle Lektionen gelernt, und jetzt haben wir die Chance bekommen, ganz neu anzufangen. Die Situation verlangt eine weitgehende Transferierung der Erdbevölkerung - und das wäre zu machen, Aileen. Bei unserer Technologie ginge das, aber das Unternehmen Starflight beruht darauf, es eben *nicht* zu tun!

Damit Elizabeth ihre Gewinne auch weiterhin einstreichen kann, muß es auf der Erde einen hohen Bevölkerungsdruck geben und sonst überall einen niedrigen. Es sollte mich nicht wundern, wenn sich herausstellte, daß die Lindstroms hinter dem Scheitern aller bedeutenden Programme zur Bevölkerungskontrolle stecken.«

»Das ist doch lächerlich, Vance.« Aileen begann zu lachen.

»Wirklich?« Garamond kam vom Fenster zurück. »Mag sein, aber man hört keine großen Klagen über die Geburtenziffer.«

»Weil wir gerade davon sprechen - bei uns ist sie auch ziemlich stabil geblieben.« Sie griff nach seiner Hand. »Möchtest du nicht der Vater des ersten auf Orbitville geborenen Kindes sein?«

»Ich weiß nicht recht.... Außerdem ist es unmöglich. Das erste Schiff mit Siedlern ist unterwegs, und wenn ich an das

denke, was ich von der Strecke nach Terranova hörte, kommen wahrscheinlich viele Frauen hier schwanger an. Unterwegs ist es doch ziemlich langweilig.«

»Dann das erste auf Orbitville gezeugte?«

»Das schon eher.« Garamond kniete neben dem Stuhl seiner Frau nieder, nahm sie in die Arme und küßte sie.

Aileen bog sich nach ein paar Sekunden zurück.

»Da mußt du dich schon mehr anstrengen.«

»Verzeih. Ich denke dauernd an die Leute, Wesen oder Götter - egal, wie du sie nennen willst -, die Orbitville gebaut haben.«

»Wer tut das nicht?«

»Ich verstehe sie nicht.«

»Wer versteht sie schon?«

»Weißt du, in Orbitville gibt es soviel Lebensraum, daß alle intelligenten Wesen der Galaxis Platz hätten. Vielleicht ist es deshalb geschaffen worden, und trotzdem -« Garamond verstummte. Er vermutete, daß Aileen ihn für verrückt halten würde, wenn er laut darüber nachdachte, warum die Kugelerbauer eine Herberge für die Heimatlosen einer ganzen Galaxis gebaut - und dann Elizabeth Lindstrom genau in die Hände gearbeitet hatten, indem sie nur einen einzigen Eingang vorsahen.

Chick Truman gehörte zu den Leuten, die mit der Entwicklung des Interstellarflugs aufgetaucht waren. Er war ein Pionier-Techniker. Sein Vater und Großvater hatten bei der Entwicklung von Terranova mitgeholfen und waren an der Erforschung von einem Dutzend weiterer Planeten beteiligt gewesen, die, wenn auch für Besiedlung ungeeignet, wirtschaftlich oder wissenschaftlich von Nutzen zu sein versprochen. Er hatte nur eine bescheidene technische Ausbildung erhalten, aber wie alle Angehörigen der Zigeuner-Ingenieur-Bruderschaft, schien er angeborene Kenntnisse in allen Bereichen der Technik zu besitzen. Es war, als habe die aufgehäuften Erfahrung von Generationen Menschen

hervorgebracht, für welche die Analyse einer elektrischen Schaltung oder die Abstimmung eines Motors eine Sache des Instinkt waren.

Eine Eigenschaft, die Truman von seinen meisten Kollegen unterschied, war sein starkes, wenn auch ungeordnetes Interesse an der Philosophie. Und das hatte seinen Geist entzündet, als er sein Lager an den unteren Hängen der Hügel aufschlug, die Orbitvilles einzigen Eingang in einer Entfernung von etwa sechzig Kilometern umrundeten. Er gehörte zu einem Zwei-Mann-Team, das eine Reihe von Laserreflektoren, Teil eines experimentellen Kommunikationssystems, errichten sollte. Sie hatten ihr Ziel nur Minuten vor dem Eintreffen der dunklen Wand aus dem Osten erreicht, und Trumans Partner, Peter Krogt, war damit beschäftigt, Essen zuzubereiten und ihre Schlafsäcke auszubreiten. Truman hatte sich eine Pfeife Tabak angezündet, saß mit dem Rücken zum Transporter bequem da und starrte zur unfäßbaren Himmelswölbung hinauf.

»Wir sind doch jetzt seit Monaten auf Orbitville, nicht?« sagte er plötzlich.

»Stimmt.«

»Diese Hügel sind dreihundert Meter hoch. Unsere Anweisung sieht vor, daß wir die Reflektoren in einer Höhe von zweihundertfünfzig Metern aufstellen sollen. Wir haben vorgeschrieben bekommen, wo sie aufgestellt werden müssen, wohin sie gerichtet sein sollen, welche Abweichung noch zulässig ist, wie lange wir brauchen dürfen - aber eines hat man uns nicht gesagt, und das finde ich erstaunlich.«

»Dein Hefesteak wird kalt.«

»Warum hat uns keiner gesagt, wir sollen die restlichen fünfzig Meter bis zum Kamm hinaufklettern und nachsehen, was auf der anderen Seite ist?«

»Weil sich das erübrigt«, sagte Pete. »Da ist nichts als Gras und Gebüsch. Das ganze Innere der Kugel ist nichts als Prärie.«

»Na bitte, jetzt fängst du auch an.«

»Gar nicht. Sie haben sich mit Teleskopen umgesehen.«  
Krogd deutet zum Himmel hinauf.

»Teleskope! Wir reden von einer Entfernung von mehr als zwei AE, Freund. Wenn du auf der Erde stehst, kannst du dann mit dem Fernglas sehen, ob auf dem Mars Leben ist?«

»Interessiert mich auch nicht. Ißt du jetzt das Steak oder ich?«  
»Iß du.«

Truman stand auf und marschierte den Hang hinauf. Als er den runden Gipfel erreichte, atmete er schwer. Er zündete seine Pfeife wieder an, wurde von der Flamme geblendet, und es dauerte fast eine Minute, bis Truman erkannte, daß vor ihm auf der Ebene ausgebreitet die Lichter einer fremden Zivilisation schwach und friedlich schimmerten.

10.

Die Ankunft der ersten Schiffe hatte Garamond doppelt überrascht - durch den Zeitpunkt, aus dem sich ergab, daß man bereits wenige Tage nach Elizabeths Eintreffen auf Orbitville gestartet sein mußte, und durch die Anzahl. Es waren achtzig Raumfahrzeuge vom Typ G 2, von denen jedes über viertausend Menschen transportieren konnte. Eine Drittelmillion Siedler, die ursprünglich für Terranova vorgesehen gewesen waren, hatte man zu einem neuen Ziel umdirigiert, wo es nicht einmal ein Dach für die erste Nacht gab.

»Versteh' ich nicht«, sagte Cliff Napier und trank einen Schluck Kaffee. Er hatte dienstfrei und die Nacht in Garamonds Haus verbracht. »Na gut, Terranova hat nur einen nutzbaren Kontinent, der sich rasch füllt, aber so dringend ist es nun auch wieder nicht. Egal, wie man es betrachtet, diese Leute werden es zunächst sehr schwer haben. Nicht einmal richtige Transportmittel sind vorhanden.«

»Sie fragen sich, warum sie bereit waren, herzukommen?«

»Ja. Der Durchschnittskolonist ist Familienvater, der Frau und Kinder nicht gern unbekanntem Risiken aussetzt. Wie hat Starflight sie dazu gebracht, hierher zu kommen?«

»Das will ich euch sagen«, erklärte Aileen, als sie mit einer Kanne frischem Kaffee ins Zimmer kam. »Chris und ich waren heute früh im Laden, und ich habe mit Leuten gesprochen, die vor Tagesanbruch die ersten Familien von Bord gehen sahen. Sie haben freie Passage bekommen.«

»Das glaube ich nicht«, sagte Garamond und schüttelte den Kopf.

»Es ist aber so, Vance. Es heißt, >Starflight House< befördert jeden, der in den ersten sechs Monaten nach Lindstromland will, kostenlos.«

»Das ist ein Trick.«

»Aber Vance!« sagte Aileen vorwurfsvoll. »Warum gibst du nicht zu, daß du dich in Elizabeth geirrt hast? Außerdem - was könnte das für ein Trick sein? Was gewinnt sie damit?«

»Das ist ein Trick«, wiederholte Garamond eigensinnig. »Was sie gemacht hat, ist nicht einmal legal - die Teams von den staatlichen Landesverteilungsstellen sind noch gar nicht hier.«

»Aber du sagst doch immer, das Gesetz bedeutet den Lindstroms nichts.«

»Nicht, wenn sie etwas an sich bringen wollen. Hier ist es anders.«

»Du bist kindisch«, fauchte Aileen.

»Das ist er nicht«, sagte Napier. »Glauben Sie uns, Aileen - Liz Lindstrom ändert ihren Charakter nicht.«

»Ach, ihr wißt natürlich alles. Ihr wißt genau, wie einer Frau zumute ist, die ihren einzigen -« Sie verstummte.

»Sohn verliert«, ergänzte Garamond. »Meinetwegen brauchst du nichts zu verschweigen.«

»Tut mir leid. Es ist nur -« In Aileens Augen standen Tränen, als sie das Zimmer verließ.

Die beiden Männer tranken schweigend ihren Kaffee. Nach geraumer Zeit begann Napier von der Arbeit der Forschungssteams zu sprechen. Bis jetzt war es noch niemandem gelungen, dem Schalenmaterial auch nur einen Kratzer zuzufügen. Untersuchungen der Innensphäre wiesen daraufhin, daß es sich bei ihrer Bewegung nicht um eine einfache Ost-West-Rotation handelte, sondern daß es um komplizierte Geometrien ging, mit dem Zweck, in der Nähe der Polgebiete einen normalen Ablauf von Tag und Nacht zu gewährleisten.

Ein anderes Team hatte sich unablässig mit dem Membranfeld beschäftigt, welches verhinderte, daß die Atmosphäre durch die einen Kilometer breite Lücke in der Außenschale entwich. Auch hier waren keine wesentlichen Fortschritte erzielt worden. Das Kraftfeld war ganz anders als alle von Menschenhand erzeugten, weil es gleichermaßen auf metallische wie auf nicht-metallische Gegenstände reagierte. Das Feld war linsenförmig und in seinem Mittelpunkt einige Meter dick. Im Gegensatz zur Außenschale war es für kosmische Strahlung durchlässig und schien sie sogar zu beugen - eine Entdeckung, die zu der Vermutung geführt hatte, es handle sich nicht nur um eine Abdichtungsanlage, sondern sie sollte kosmische Strahlen auf eine solche Weise streuen, daß in Orbitvilles Flora und Fauna - falls es letztere gab - Mutationen in kleinem Maßstab hervorgerufen wurden.

»Interessant, nicht wahr?« schloß Napier.

»Faszinierend«, sagte Garamond automatisch.

»Klingt nicht überzeugt. Ich sehe mir die Neuankömmlinge an.«

Garamond lächelte.

»Okay, Cliff. Wir sehen dich zum Mittagessen.«

Er begleitete Napier zur Tür, als der Kommunikator gongte. Garamond drückte auf einen Knopf, und das Bild eines breitschultrigen und vorzeitig ergrauten jungen Mannes tauchte im Projektionsbrennpunkt auf. Er trug Zivilkleidung. Garamond kannte ihn nicht.

»Guten Morgen, Kapitän«, sagte der Fremde ein wenig atemlos. »Ich bin Colbert Mason von der Nachrichtenagentur Zwei Welten. Haben sich schon andere Reporter bei Ihnen gemeldet?«

»Andere Reporter? Nein.«

»Gott sei Dank - ich bin der erste«, sagte Mason inbrünstig.

»Der erste? Ich wußte nicht, daß Starflight den Transport von Journalisten zugelassen hat.«

»Hat man auch nicht.« Mason lachte unsicher. »Ich mußte mit meiner Frau mehr oder weniger auf Dauer auswandern und weiß, daß andere Reporter es genauso gemacht haben. Es war nur mein Glück, daß mein Schiff als erstes entladen wurde. Wenn Sie mir ein Interview geben, heißt das.«

»Sind Sie schon mal von der Erde weggewesen?«

»Nein, Sir. Das erstemal, aber für diese Chance wäre ich durch die ganze Galaxis geflogen.«

»Worüber wollen Sie mit mir reden?« sagte Garamond.

»Worüber ich -? Über alles! Wissen Sie, Sir, daß man Sie auf der Erde als den berühmtesten Menschen aller *Zehen* betrachtet? Selbst wenn Sie die Tachygramme beantwortet hätten, die wir Ihnen geschickt haben, hätten wir es für lohnend gehalten, ein persönliches Interview zu führen.«

»Tachygramme? Ich habe von der Erde nichts gehört. Augenblick.« Garamond schaltete den Ton ab und sah Napier an. »Elizabeth?«

»Das würde ich auch sagen. Sie schätzt nicht gerade Ihre Ansichten darüber, wie mit Orbitville umgegangen werden sollte. Mich wundert nur, daß der Reporter durch das Netz hat schlüpfen können. Er muß sehr geschickt oder vom Glück begünstigt sein.«

»Das soll ihm treu bleiben.« Garamond schaltete den Ton wieder zu. »Ich habe eine gute Story für Sie, Mason. Werden Sie sie genauso bringen, wie ich sie Ihnen mitteile?«

»Selbstverständlich.«

»Gut. Kommen Sie sofort zu mir.«

»Das geht nicht. Ich rufe an, weil ich glaube, daß ich beobachtet werde, und es bleibt vielleicht nicht viel Zeit.«

»Na gut. Sie können melden, daß nach meiner Ansicht das Potential von Orbitville -«

»Orbitville?«

»Der hiesige Name für Lindstromland ...« Garamond verstummte, als das Bild des Reporters zu schwirrenden Lichtpünktchen zerfiel, die kurz darauf verschwanden. Er wartete, aber das Bild kam nicht wieder.

»Ich habe mir schon gedacht, daß das zu schön ist, um wahr zu sein«, meinte Napier. »Da hat jemand den Stecker herausgezogen.«

»Ich weiß. Von wo aus kann Mason gesprochen haben?«

»Wahrscheinlich von einem der Depotläden. Nur dort kann er Zugang zu einem Kommunikator bekommen haben.«

»Dann also los.« Garamond schlüpfte in eine leichte Jacke und hastete hinaus, ohne Aileen Bescheid zu geben. Chris saß im Gras und spielte. Er sah auf, sagte aber nichts. Garamond winkte ihm zu und marschierte auf die Häuser rund um die Öffnung zu.

»Verdammt heiß«, murrte Napier neben ihm. »Ich kaufe mir doch noch einen Sonnenschirm.«

Garamond war nicht in der Stimmung für Geplauder.

»Zustände wie auf der Erde und auf Terranova.«

»Du wirst nicht beweisen können, daß der Anruf blockiert worden ist.«

»Das versuche ich erst gar nicht.«

Sie gingen auf der braunen Erdstraße zu dem Gürtel von Verwaltungsgebäuden, Forschungslabors und fensterlosen Lagerhäusern rund um die Öffnung. Als sie an einem ungewöhnlich großen, anonymen Gebäude vorbeikamen, sah Garamond die Sonne auf einem Fahrzeug blitzen - einem der wenigen, die man auf Orbitville bis jetzt begegnen konnte. Es hielt vor dem Gebäude, vier Männer stiegen aus und

hasteten hinein. Einer davon war von jugendlicher Gestalt und hatte graue Haare.

Napier packte Garamonds Arm.

»Der sah aus wie unser Mann.«

»Werden wir feststellen.« Sie liefen über eine Grasfläche in den dichten Schatten des Foyers und sahen noch, wie sich eine Innentür schloß. Ein Portier mit Starflight-Abzeichen kam aus einem Kiosk und wollte ihnen den Weg versperren, aber Garamond und Napier liefen an ihm vorbei und stürmten in das Innere. Garamond fand auf den ersten Blick bestätigt, daß er Colbert Mason gefunden hatte. Der Reporter befand sich zwischen zwei Männern, die seine Arme festhielten, und drei andere, von denen Garamond einen als Silvio Laker, einen Assistenten von Elizabeth Lindstrom erkannte, standen in der Nähe. Masons Gesicht wirkte betäubt und ausdruckslos.

»Hände weg«, befahl Garamond.

»Raus hier«, sagte Laker. »Sie haben hier nichts zu suchen, Kapitän.«

»Ich nehme Mason mit.«

»Das werden wir ja sehen«, sagte einer der Männer, die Mason festhielten, und trat vor.

Garamond schaute ihn gelangweilt an.

»Ich kann Sie auf zehn verschiedene Arten zum Krüppel machen.« Er log, weil er sich für den Kampf von Mann zu Mann wenig interessiert hatte, aber der Mann wirkte plötzlich nicht mehr ganz so zuversichtlich. Während er zögerte, ließ sein Partner Mason los und wollte etwas aus der Tasche ziehen, aber Napier rückte mit seinen 270 Pfund ein wenig näher und blickte ihn interessiert an, so daß er sich beherrschte. Es wurde still.

»Alles in Ordnung?« sagte Garamond zu Mason.

»Mein Hals«, sagte der Reporter gepreßt und betastete eine rötliche Stelle über dem Kragen. »Sie haben mir einen Injektions spray verpaßt.«

»Wahrscheinlich nur ein Beruhigungsmittel, damit Sie kein Aufsehen machen.« Garamond starrte Laker an. »Das hoffe ich in Ihrem Interesse.«

»Ich habe Sie gewarnt, sich da rauszuhalten«, zischte Laker. Er streckte die rechte Faust aus, an der er einen großen Goldring mit einem Rubin trug.

»Ein Laser hinterläßt üble Spuren«, sagte Garamond.

»Ich mache gerne sauber.«

»Sie wagen sich zu weit vor, Laker. Haben Sie sich überlegt, was Elizabeth mit Ihnen macht, wenn Sie sie in einen Mordfall verwickeln?«

»Ich habe ohnehin das Gefühl, sie möchte Sie gerne aus dem Weg haben.«

»Insgeheim, ja - aber nicht so.« Garamond nickte Napier zu.

»Gehen wir.« Sie drehten den Reporter herum und führten ihn zur Tür.

»Ich warne Sie, Garamond«, flüsterte Laker. »Ich bin bereit, das Risiko einzugehen.«

»Machen Sie sich nicht lächerlich«, sagte Garamond, ohne sich umzudrehen. Die Tür war nur noch ein paar Schritte entfernt, und er spürte ein Prickeln zwischen den Schulterblättern. Er streckte die Hand aus, um die Klinke zu ergreifen, aber in diesem Augenblick wurde die Tür aufgerissen, und drei Männer stürmten herein. Garamond spannte die Muskeln an, aber die drei Männer, von denen zwei Feldtechnikeruniformen trugen, hasteten an ihnen vorbei.

»Mr. Laker«, schrie der dritte Mann in der blauen Uniform eines Starflight-Bordingenieurs. »Das müssen Sie hören! Sie werden -«

»Raus, Gorino«, schrie Laker. »Was denken Sie sich dabei, hier hereinzuplatzen wie -?«

»Aber Sie begreifen nicht! Wir haben Kontakt mit anderen Wesen! Zwei meiner Techniker sind gestern auf die Hügel im

Westen gegangen und haben eine Siedlung von fremden Wesen gefunden - eine, die noch in Gebrauch ist!«

Lakes Unterkiefer klappte herunter.

»Was sagen Sie da, Gordino? Was soll das heißen?«

»Da sind die beiden, Mr. Laker. Sie können es Ihnen selbst sagen.«

»Zwei von Ihren versoffenen Zigeunern.«

»Bitte.« Der größere der beiden Techniker hob die Hand. »Ich rechne mit einem gewissen Maß an Skepsis, deshalb habe ich gewartet bis es hell wurde und Aufnahmen gemacht. Hier sind sie.« Er zog ein Bündel bunter Rechtecke heraus und hielt sie Laker hin. Garamond schob Napier und den noch immer halbbetäubten Mason zur Tür hinaus, ging zu Laker zurück und riß ihm die Fotos aus der Hand. Andere Hände griffen ebenfalls danach, aber am Ende blieben ihm zwei Aufnahmen. Der Hintergrund auf beiden war die grenzenlose Prärie von Orbitville, und in mittlerer Entfernung sah man hellblaue Rechtecke, die nichts anderes sein konnten als künstliche Erzeugnisse. Vor einem der Gebäude waren bunte Pünktchen zu erkennen, nur nadelstichgroß.

»Diese farbigen Punkte«, sagte Garamond zu dem Techniker.

»Sind das -?«

»Ich kann nur sagen, daß sie sich bewegt haben. Aus der Ferne sehen sie aus wie Blumen, aber sie bewegten sich durcheinander.«

Garamond stand plötzlich draußen in der Sonne, ohne zu wissen, wie er hinausgekommen war. Er sah Napier und Mason auf dem Rückweg zu seinem Haus, schaute sich um, ging zu dem rotlackierten Starflight-Fahrzeug, stieg ein und sah sich die Steuerung an. Er drückte auf den Startknopf und brauste in einer Staubwolke davon, als Laker und die anderen aus dem Gebäude kamen.

Er beachtete ihre Schreie nicht, holte Napier ein, trat mit dem Absatz auf das einzige Fußpedal, und der Wagen kam zum Stehen. Er riß die Tür auf. Napier schaute nach hinten, schob

Mason ins Fahrzeug und kletterte hinein. Der Motor heulte kaum hörbar auf, und Garamond drückte das Pedal mit den Zehen nieder. Nach nicht ganz einer Minute hatten sie die kleine Stadt hinter sich und rasten auf die sonnenbeschienenen Hügel zu.

Die fremde Siedlung wurde sichtbar, als der Wagen den Kamm der runden Hügelkette erreichte. Nach den Fotos hatte Garamond eine einzige Ansammlung von Gebäuden erwartet, aber tatsächlich umspannten sie das ganze Gesichtsfeld und erstreckten sich mehrere Kilometer weit. Garamond hatte eine richtige Stadt vor sich, eine Stadt, der ein ausgeprägter Mittelpunkt zu fehlen schien - aber die doch groß genug war, um nach menschlichen Maßstäben eine Million oder mehr Einwohner zu haben. Garamond verlangsamte die Geschwindigkeit. Er hatte eben die farbigen, bewegten Punkte ausgemacht, die er für die ersten Zeitgenossen hielt, denen der Mensch je außerhalb der Biosphäre seines Heimatplaneten begegnet war.

»Cliff, war nicht die Rede davon, daß die Wissenschaftler von Starflight unser Experiment mit einem Erkundungstorpedo wiederholen wollten?« sagte Garamond stirnrunzelnd.

»Ich glaube schon.«

»Ob die Kameras eingeschaltet waren?«

»Das bezweifle ich, sonst hätten sie das hier sehen müssen.«

Mason, der sich erholt hatte, reckte aufgeregt den Hals.

»Was wollen Sie zu den Wesen sagen, Kapitän?«

»Es kommt nicht darauf an, was einer von uns sagt - sie werden uns nicht verstehen.«

»Vielleicht hören sie es nicht einmal«, meinte Napier. »Vielleicht haben sie keine Ohren.«

Garamond spürte, wie sein Herz hämmerte. Er nahm noch mehr Geschwindigkeit weg, und man hörte den Motor nicht mehr summen, nur noch das Klatschen von Gras an der Karosserie.

»Was ist denn, Vance?« sagte Napier mitfühlend.  
»Arachnidenreaktion ? «

» Wahrscheinlich.«

»Keine Sorge - mit geht es genauso.«

»Arachnidenreaktion?« sagte Mason. »Was ist denn das?«

»Fragen Sie uns ein andermal.«

»Nein, es geht schon«, sagte Garamond. »Mögen Sie Spinnen?«

»Sie sind mir zuwider«, antwortete Mason.

»Das ist weit verbreitet. Der Ekel, den die meisten Leute empfinden, wenn sie Spinnen - Arachniden - sehen, ist so stark und so verbreitet, daß er zu der Theorie geführt hat, die Arachniden stammten nicht von der Erde. Wir haben fast mit allen Wesen, die auf unserer eigenen Welt entstanden sind, ein Gefühl der Verwandtschaft, so daß wir sie auch dann akzeptieren können, wenn sie häßlich sind wie die Sünde. Aber wenn die Arachnidenreaktion ist, was manche Leute dahinter vermuten - Abscheu vor etwas, das instinktiv als außerirdisch erkannt wird - dann könnten wir in Schwierigkeiten kommen, wenn wir die erste Verbindung mit einer fremden Rasse aufnehmen.

Das Problem ist, daß sie intelligent und freundlich, sogar schön sein und trotzdem Haß- und Tötungsreaktionen in uns erregen könnte, einfach deshalb, weil ihre äußere Form nicht in einer Art Checkliste eingetragen ist, die wir mit unseren Genen geerbt haben.«

»Das ist natürlich nur eine Theorie.«

»Klar.«

»Wie viel spricht dafür, daß sie zutrifft?«

»Nach meiner Schätzung praktisch gar nichts. Ich würde nicht -« Garamond verstummte, als der Wagen über eine Bodenwelle glitt und er nur wenige hundert Schritte entfernt zwei grellbunte Wesen sah. Die fremden Wesen waren weit von ihrer Stadt entfernt. Er brachte das Fahrzeug zum Stehen.

»Ich glaube - ich habe das Gefühl, wir sollten aussteigen und den Rest des Weges zu Fuß gehen.«

Napier nickte und öffnete die Tür. Sie stiegen aus, blieben kurz in der Hitze stehen und gingen dann auf die beiden menschengroßen, aber unirdischen Gestalten zu. Mason folgte mit seinem Aufzeichner.

Als sich die Entfernung zwischen ihnen verringerte, konnte Garamond das Äußere der fremden Wesen ausmachen und entdeckte erleichtert, daß er sich nicht vor ihnen fürchtete, obwohl sie all dem, was er sich je vorgestellt hatte, völlig unähnlich waren. Die Wesen schienen auf den ersten Blick humanoide Gestalten zu sein, in Kleidungsstücke gewickelt, die aus großen Flecken in Rosarot, Gelb und Braun bestanden. Aus der Nähe erwiesen sich die Kleidungsstücke aber als bunte Blattwedel, welche die komplexen, asymmetrischen Körper teilweise verdeckten. Die Fremdwesen schienen keine klar definierten Köpfe zu haben - nur Regionen größerer Komplexität am oberen Ende ihrer breiten, vorwärtsgeneigten Rumpfe. In einem Gewirr aus Fühlern, Höhlungen und Vorsprüngen vermochte Garamond mit einiger Sicherheit als Organe nur die Augen zu erkennen, die an grünen Heliotrop erinnerten.

»Womit haben sie Ähnlichkeit?« flüsterte Napier.

»Ich weiß nicht.« Garamond verspürte ebenso das Bedürfnis, die Wesen mit Dingen aus seiner Erfahrung zu vergleichen.

»Mit bemalten Garnelen?«

Er merkte, daß der Reporter zurückgeblieben war und er und Napier nur noch wenige Schritte zu den Wesen zurückzulegen hatten. Sie blieben beide stehen und starrten die phantastischen Gestalten an, die sich weder bewegt noch auf andere Weise gezeigt hatten, daß sie ihre Annäherung wahrnahmen. Stille legte sich über die Szene wie flüssiges Glas. Die Ebene wurde zu einem sonnenerfüllten Brennglas, in dessen Mittelpunkt sie standen - starr und stumm. Der psychische Druck nahm zu und wurde unerträglich; dennoch gab es nichts zu tun oder zu sagen.

Eine Minute verging wie eine Ewigkeit, dann eine zweite.

»Wir haben unser Teil getan«, sagte Napier schließlich.

»Gehen wir, Vance.«

Garamond drehte sich dankbar um, und sie gingen auf Mason zu, der immer noch Hologrammaufnahmen machte. Erst am Fahrzeug schaute Garamond um. Eines der Wesen kehrte mit ungeschicktem, kompliziertem Gang zur Stadt zurück, das andere stand noch immer an seinem Platz.

»Ich fahre«, sagte Napier und setzte sich ans Steuer, während die beiden anderen einstiegen. Er fuhr schräg den Hügel hinauf. »Wir machen einen Umweg, damit wir nicht etwa einer Menschenmenge begegnen.«

Garamond nickte.

»Es hat keine Arachnidenreaktion gegeben«, sagte er. »Immerhin etwas. Ich komme mir aber völlig unzulänglich vor. Ich kann mir nicht denken, daß sie und wir je zusammenarbeiten könnten.«

»Beziehungen wird es auf jeden Fall geben, Vance.« Napier deutete nach links, wo man hinter dem Hügel wieder endlose Prärieflächen sehen konnte, und die hellblauen Gebäude der fremden Wesen erstreckten sich, soweit das Auge reichte.

Mason piff durch die *Zähne* und hob sein Aufnahmegerät.

»Glauben Sie, daß die Stadt rund um die Hügel führt? Ganz um unseren Stützpunkt herum?«

»Sieht so aus. Sie müssen schon sehr lange hier sein -« Napier verstummte, aber Garamond wußte, woran er dachte.

Liz Lindstrom hatte mit dem ersten Schub eine Drittelmillion Siedler herangeschafft, und die großen Schiffe würden bald landhungrige Menschen in Schüben von mindestens einer Million bringen. Wechselbeziehungen zwischen den beiden Rassen waren in naher Zukunft nicht zu umgehen.

11.

Bereits im folgenden Monat gab es Gerüchte über Massaker.

Man war den grellbunten fremden Wesen zunächst mit Vorsicht und Respekt begegnet, doch dann stellte sich heraus, daß sie außer den einfachsten Geräten zur Bodenbearbeitung keine Maschinen besaßen. Selbst ihre Häuser waren aus einer Art Zellulosestrang geflochten, der aus ihren Körpern wuchs, wie eine Spinne ihr Netz erzeugt. Als man ferner entdeckte, daß die Clowns, wie sie genannt wurden, stumm waren, warfen viele Siedler die Frage auf, ob sie überhaupt intelligent waren. Nach der einen Theorie sollten sie degenerierte Nachkommen der Rasse sein, die die Festungen um die Öffnung gebaut hatte, nach einer anderen waren sie wenig mehr als Haustiere, die ihre Herren überlebt und eine Art Halbkultur entwickelt hatten.

Es standen zwar Gebiete von astronomischen Ausmaßen zur Verfügung, aber nicht die Mittel, sie so schnell in Beschlag zu nehmen, wie der Ehrgeiz der Siedler es wünschte. Jede Familieneinheit oder Gruppe mußte so schnell wie möglich autark werden, und selbst bei fortschrittlichen Agrarkulturmethoden und der Anwendung eiserner Kühe erforderte das die umgehende Besetzung großer Flächen.

Garamond wunderte sich deshalb nicht, als er erfuhr, daß trotz des Verbotes durch Regierungsbeamte Siedler an mehreren Stellen die Clown-Stadt gewaltsam durchstoßen hatten, um in die Prärie dahinter zu strömen.

Eines Morgens weckte ihn der Schrei eines Kindes. Der Laut löste eine Rückblende auf den abstürzenden Harald Lindstrom aus, und gleichzeitig die Erkenntnis, daß er sich gegen Elizabeth nicht genügend gewappnet hatte. Garamond fuhr hoch, rang nach Luft und lief ins Wohnzimmer, wo Aileen Chris in den Armen hatte. Der Junge schluchzte an ihrer Schulter.

Aileen erzählte ihm, daß im Projektor einer der Clowns erschienen war und Chris erschreckt hatte.

»Warum hat er Angst vor einem Clown?« sagte Garamond verständnislos. »Was war los, Chris? Warum hast du Angst?«

»Ich dachte, der Clown holt mich.«

»Das ist doch albern - sie haben noch keinem Menschen etwas getan.«

»Und die Leute, die sie eingefroren haben? Die vielen Toten?«

»Was meinst du damit?« sagte Garamond verblüfft.

»Bring ihn nicht durcheinander«, sagte Aileen leise. »Du weißt ganz genau, was die Nachrichten in den letzten Tagen gebracht haben.«

»Eben nicht! Was denn?«

»Über den äußeren Planeten. Als sie Landstromland bauten, nahmen sie dem Planeten Licht und Wärme, und er wurde zu Eis.«

»Sie? Wer sind >sie<?«

»Die Clowns natürlich.«

»Aber das ist ja wunderbar!« Garamond lächelte. »Die Clowns haben Orbitville hervorgebracht!«

»Ihre Vorfahren.«

»Aha. Und auf dem Planeten gab es Bewohner? Die zu Eis geworden sind?«

»Man hat Fotos gezeigt«, sagte Aileen störrisch.

»Und wo hatte man die her?«

»Ein Starflight-Schiff muß dort gewesen sein.«

»Aber wenn der ganze Planet Eis ist, kann man doch nichts fotografieren. Denk doch mal nach!«

»Ich weiß nicht, wie sie es gemacht haben - ich berichte nur, was Chris und ich und alle anderen gesehen haben.«

Garamond seufzte, ging zum Kommunikator und rief Cliff Napier an Bord der >Bissendorf<.

»Cliff, ich brauche eine Auskunft«, sagte er ohne Vorrede.

»Hat es eine Expedition zu dem äußeren Planeten gegeben?«

»Nein.«

»Bestimmt nicht?«

»Auf keinen Fall.«

»Danke, Cliff, das ist alles.« Er schaltete ab, bevor Napier etwas fragen konnte. »Na bitte, Aileen - ganz klare Auskunft. Woher sollen die Fotos also stammen?«

»Na ja, vielleicht waren es keine richtigen Fotos, sondern -«

»Zeichnungen? Rekonstruktionen?«

»Was ist da der Unterschied? Sie sind -«

»Unterschied?« Garamond lachte betroffen. »Und ob das ein Unterschied ist«, sagte er dann ruhig. »Siehst du nicht, wie deine Einstellung zu den Clowns beeinflusst worden ist durch das, was du gesehen oder zu sehen geglaubt hast? So manipuliert man die Menschen. Früher war das schwieriger, als die Leute noch mehr gelernt hatten -« Er verstummte, als er Aileens deutliche Interesselosigkeit bemerkte.

»Ich bin nicht dumm, Vance.«

»Ich weiß.«

»Was wolltest du sagen?«

»Nur - du sollst nicht vergessen, daß Starflight House wie - wie ein Schneeball ist, der einen Berghang hinabrollt. Er wird größer und immer größer und schneller und kann nicht bremsen. Er kann auch nicht anhalten, selbst wenn ihm jemand in den Weg gerät - und deshalb wird er über die Clowns einfach hinwegrollen.«

»Du bist deiner Sache immer so sicher.«

»Alle Anzeichen sind vorhanden. Der erste Schritt besteht darin, den Leuten einzureden, daß die Clowns überrollt werden müßten. Alles Weitere ist einfach.«

»Ich mag die Clowns nicht«, sagte Christopher plötzlich.

»Ich verlange nicht, daß du sie magst, Sohn. Glaub nur einfach nicht, daß alles echt und wahr ist, was du im Video siehst. Ja, wenn ich selbst zu dem Planeten fliegen würde, könnte ich -« Garamond verstummte, als der Gedanke Wurzeln schlug.

Elizabeth Lindstrom gab die Genehmigung mit einem Lächeln, und Garamond dachte noch über das Gespräch mit ihr nach,

als die >Bissendorf< schon unterwegs war und er stundenlang in der Steuergalerie saß.

Napier brachte Kaffee.

»Die örtliche Dichte des Raums nimmt nach den Wetterberichten zu«, sagte er. »Wir müßten also genug Geschwindigkeit erreichen, um in etwa hundert Stunden dort zu sein.«

Garamond nickte.

»Bis dahin dürfte die Torpedosonde ausgerüstet sein.«

»Yamoto will eine bemannte Landung versuchen.«

»Das könnte gefährlich werden - wir brauchen genauere Daten über die Oberfläche, bevor wir das zulassen können. Wieso will er eigentlich seinen Hals riskieren?«

»Er glaubt, Hinweise darauf zu finden, wie Orbitville entstanden ist.«

»Er soll mich auf dem laufenden halten.« Garamond sah den anderen an und bemerkte ein ganz untypisches Zögern. »Ist sonst noch etwas?«

»Shrapnel scheint nicht zum Dienst erschienen zu sein.«

»Shrapnel? Der Fährenpilot?«

»Ja.«

»Na, hat sich eben abgesetzt. Das war doch zu erwarten.«

»Ich dachte, er macht das einmal, nicht zweimal. Kurz nach dem Eintreffen der Starflight-Leute war er mal fast einen ganzen Tag verschwunden. Ich hatte ihn schon abgeschrieben - aber am Abend war er wieder da.«

»Das hat Sie gewundert?«

»Allerdings, zumal er ohne seinen Groll wiederkam. Seine ganze Einstellung scheint sich gebessert zu haben, und seitdem war er fleißig wie ein Biber.«

»Vielleicht waren ihm die Leute drüben nicht sympathisch.«

»Er hat nicht widersprochen, als der Einsatzbefehl für diesen Flug kam, aber an Bord ist er nicht.«

»Vergessen wir ihn einfach.«

»Ich bemühe mich«, meinte Napier, »aber die >Bissendorf< ist kein Segelschiff, das im Hafen festgemacht hat. Wenn einer inoffiziell kommen und gehen kann, braucht er hinter sich eine Organisation. Shrapnel könnte Kontakt bei Starflight gehabt haben.«

»Trinken wir lieber einen Whisky«, schlug Garamond vor. »Wir werden beide allmählich zu alt für dieses Geschäft.«

Die >Bissendorf< glitt in eine Umlaufbahn um die unsichtbare Kugel der toten Welt, die halb so groß wie die Erde und gänzlich ohne Atmosphäre war.

Das Raumschiff bestand aus drei gleichen Zylindern. Im mittleren waren Kommandodeck, Verwaltungs- und Technikbereiche, Unterkünfte und Werkstätten untergebracht, und er überragte die anderen fast um eine halbe Länge. Die bewohnten Bereiche des Raumfahrzeugs waren deshalb bei Hochgeschwindigkeitsflug einem starken Teilchenbombardement ausgesetzt. Man hatte das Problem gelöst durch dieselbe Magnetablenktechnik, mit der die Partikel in die thermonuklearen Reaktoren des Staustrahlantriebs geleitet wurden. Die beiden Strömungspumpen der >Bissendorf< formten ihre magnetischen Kraftlinien zu einem Schutzschild, um den herum die geladenen Teilchen harmlos in den Antrieb strömten.

Ein Nachteil des Systems war es, daß ein Sternschiff nie mit hoher Geschwindigkeit einfach dahintreiben konnte - bei abgeschalteten Strömungspumpen wäre die Besatzung durch die Strahlung sofort geröstet worden. Auch eine Kommunikation mit einem fliegenden Schiff schied aus, und man konnte nicht einmal Radaranlagen einsetzen. Der Flug zu dem schwarzen Planeten war jedoch mit bescheidener interplanetarischer Geschwindigkeit erfolgt, und die >Bissendorf< setzte ihren Hauptantrieb nur mit kurzen Schüben ein. Das Schiff besaß ferner konventionelle Nuklearschubdüsen und eine begrenzte Menge gelagerter Reaktionsmasse für enge Manöver. Man konnte aus diesem

Grund ohne Schwierigkeiten in eine Umlaufbahn eintreten, obwohl der Zielplanet für die Besatzung unsichtbar blieb.

Ein einziger Anflug erlaubte den Fernrezeptoren und Aufzeichnern, alle Fragen Garamonds zu beantworten.

»Recht enttäuschend«, meinte Yamoto. »Der Planet hat keine Atmosphäre und scheint auch nie eine gehabt zu haben. Die Oberfläche ist völlig unfruchtbar.«

»Ist eine bemannte Landung noch sinnvoll?« fragte Garamond.

O'Hagan schüttelte den Kopf.

»Es genügt ein Roboter, der drei oder vier Bohrproben entnimmt.«

»Gut, wir schicken eine Sonde hinunter. Erledigt das so schnell wie möglich und macht Hologramme - ich möchte gewissen Leuten Beweismaterial mitbringen.«

Denise Serra zog die Brauen hoch.

»Ich habe gehört, daß das Informationsbüro von Starflight Propaganda macht mit einer herrlichen Zivilisation, die hier ausgelöscht worden sei, aber ich habe kein Wort davon geglaubt. Wer schluckt denn so etwas?«

»Sie würden sich wundern«, sagte Garamond. »Ich habe lernen müssen, daß es verschiedene Arten von Naivität gibt, die durchaus auch gefährlich sein können.«

»Mag sein, aber zu glauben, daß die Clowns Orbitville erbaut haben!«

»Ein echter Glaube ist nicht verlangt - die Geschichte ist nur eine Formel, ein Vorwand, der gewisse Manipulationen erlaubt. Wir wissen alle, daß die Quadratwurzel von minus Eins eine irrealer Zahl ist und haben sie doch immer wieder verwendet. Das ist dasselbe.«

»Nein«, sagte Denise augenzwinkernd.

»Ich weiß, aber meine Äußerung ist ein Beispiel dafür, wie man so etwas anpackt.«

»Nicht schlecht.« Denise lachte, und Garamond entdeckte plötzlich, wie wohl es ihm tat, sie nur anzusehen. Das störte ihn.

Nach der Sitzung bereitete er sich in seiner Unterkunft auf Fernsehinterviews mit Colbert Mason vor, indem er die Gespräche aufzeichnete. Garamond arbeitete gern mit ihm zusammen, vor allem, weil er der Meinung war, daß sein persönlicher Ruhm nach wie vor der beste Schutz gegen Elizabeth Lindstrom war.

Er betonte bei dieser Sitzung vor allem, daß die Clowns oder andere mit Orbitville im Zusammenhang stehende Wesen keinesfalls eine Zivilisation vernichtet hatten, und schloß die Bänder weg, bevor er sich hinlegte. Zwei Stunden später erwachte er mit einem quälenden Gefühl der Unruhe und beschloß, Aileen und Chris anzurufen, bevor er wieder auf die Steuergalerie ging. Nach knapp einer Minute hatte Garamond das Bild seiner Frau vor sich, aber ein rotblinkendes Signal verriet ihm, daß er eine Aufzeichnung sah und hörte. Sie lautete:

»Ich hatte schon gehofft, daß du dich meldest, Vance. Ich weiß, du machst nur eine kurze Reise, aber Chris und ich waren an deine Anwesenheit schon so gewöhnt, daß uns die Zeit lang wird. Doch nun ist etwas ganz Aufregendes geschehen. Du kommst nie darauf.« Die unwirkliche Aileen lächelte. »Ich habe einen persönlichen Anruf von der Präsidentin bekommen - ja, von Elizabeth Lindstrom selbst - und sie lädt Chris und mich auf ein paar Tage ins neue Lindstrom-Zentrum ein -«

»Geh nicht!« Garamond konnte die Worte nicht unterdrücken. »- wußte, daß ich mich einsam fühle, wenn du weg bist«, sagte das Abbild, »aber was mich wirklich dazu bewogen hat, war ihre Äußerung, daß sie am meisten von dem Besuch profitieren würde. Sie hat es nicht direkt ausgesprochen, aber ich glaube, sie freut sich darauf, wieder ein Kind um sich zu haben. Ich muß jetzt gehen, Vance - der Wagen der Präsidentin holt uns gleich ab. Bis du das hörst, schwelge ich

schon im Luxus des Oktagons, aber keine Sorge - ich bin zu Hause und koche für dich, wenn du kommst. Ich liebe dich.«

Das Bild löste sich zu einer Wolke verblassender Sterne auf und ließ Garamond fröstelnd, erschüttert und zornig zurück.

»Du dummes Weibsstück«, flüsterte er vor sich hin. »Warum hörst du nie, nie, *nie* auf das, was ich dir sage?«

Die letzte Handvoll Sterne verschwand lautlos.

Die Torpedosonde kam zur >Bissendorf< zurück und wurde an Bord genommen.

Bei den letzten Manövern hatte Garamond mit wachsender Ungeduld auf der Brücke gewartet. Er ließ sofort den Hauptantrieb einschalten. Den ersten Schwung bekam das Schiff von den vergleichsweise schwächlichen Ionendüsen, aber sie wurden abgeschaltet, sobald das Staustrahlensaugfeld sich zur maximalen Größe von einer halben Million Quadratkilometer aufgefächert hatte und dem Weltraum Reaktionsmasse entnommen wurde.

Der Druck an den Sohlen half Garamond, seine Fassung wiederzugewinnen. Er redete sich ein, Elizabeth würde überall gegen seine Familie vorgehen, nur nicht in den Kristallhallen ihrer neuen Residenz. Außerdem wußte sie, daß Garamond nach wenigen Tagen zurückkommen würde, wenn möglich noch berühmter als vorher. Die Stunden und Dienstsichten verrannen, und als Orbitville die Bildschirme schwarz ausfüllte, vermochte Garamond sich einzureden, daß er ohne Grund in Panik geraten war.

Die >Bissendorf< war nach der Hälfte der Rückfahrt gedreht worden und befand sich zwei Tage in der Verzögerungsphase, als in beiden Feldgeneratoren gleichzeitig Explosionen stattfanden und dem Raumfahrzeug die Möglichkeit nahmen, zum Stillstand zu kommen, bevor es an der undurchdringlichen Außenschale von Orbitville zerschellen würde.

12.

»Die Explosion steuerbords war am schlimmsten«, meldete Fregattenkapitän Napier bei der Notsitzung. »Der Druckrumpf bei Spant S 203 ist tatsächlich geborsten. Die Drucktüren haben richtig funktioniert und den Abschnitt zwischen den Spanten S 190 und 210 abgedichtet, aber fünf Techniker sind ums Leben gekommen.«

O'Hagan hob den grauen Kopf.

»Sprengwirkung oder Dekompression?«

»Das wissen wir nicht - die Leichen sind in den Raum gesogen worden.«

»Verstehe.« O'Hagan machte sich eine Notiz. »Fünf Vermißte, vermutlich tot.«

Napier starrte seinen alten Gegner angewidert an.

»Wenn Sie wissen, wie wir das Schiff drehen sollen, um die Leiche zu holen, müssen Sie uns das verraten.«

»Ich habe nur -«

»Meine Herren!« Garamond schlug auf den Tisch, so gut das bei Schwerkraft Null ging. »Darf ich Sie daran erinnern, daß wir in etwa acht Stunden nach Plan tot sein werden? Für Streitigkeiten bleibt da keine Zeit.«

O'Hagan lächelte wie ein Gespenst.

»Es bleiben acht Stunden Zeit für Streitigkeiten - sonst können wir nichts tun.«

»Das haben wir hier zu prüfen.«

»Nun gut.« O'Hagan lehnte sich achselzuckend zurück.

Trotz bescheidener Beschleunigung und Entfernung hatte das Schiff beim Wendepunkt 1500 Kilometer in der Sekunde zurückgelegt, und obwohl es zwei Tage lang stetig abgebremst worden war, betrug die Restbeschleunigung noch immer über hundert Kilometer in der Sekunde. Bei diesem Tempo mußte es in nur acht Stunden mit Orbitville zusammenprallen, und für Garamond sah es so aus, als könnten weder er noch sonst jemand an Bord etwas dagegen

tun. Diese Erkenntnis hämmerte alle anderen Gedanken nieder, aber trotzdem überraschte es ihn, daß er keine Angst verspürte. Das war wohl das psychologische Nebenprodukt der Tatsache, acht Stunden Zeit zu haben.

»Beide Hilfsantriebssysteme funktionieren doch noch«, sagte der Verwaltungsoffizier, ein Mann namens Mertz. »Das wirkt sich bestimmt aus.«

Napier schüttelte den Kopf.

»Die Ionenrohre sind in Betrieb - deshalb spüren wir ein wenig Gewicht - aber sie dienen nur für Kleinmanöver und wirken sich auf unsere Geschwindigkeit nicht wesentlich aus. Wir werden wohl nur eine oder zwei Minuten später an Orbitville zu Staub zerblasen, als ohne sie.«

»Und die Nukleardüsen? Ich dachte, die sind für Kollisionsabwehr vorhanden.«

»Stimmt. Maximale Betriebsdauer zwanzig Minuten. Mit vollem Schub im rechten Winkel zu unserem jetzigen Kurs könnten wir spielend einem Himmelskörper von Jupitergröße ausweichen, aber wir haben es *damit* zu tun.« Napier deutete auf die Bugbildschirme, die durchgehend schwarz waren. Orbitville füllte das All aus.

»Verstehe.« Mertz wurde blaß. »Danke.«

Es blieb lange Zeit still. Schließlich räusperte sich Yamoto.

»Es hat keinen Sinn, sich zu überlegen, warum die Sabotage erfolgt ist, aber wissen wir, wie die Bomben an Bord gekommen sind?«

»Ich persönlich glaube, durch Shrapnel«, sagte Napier. »Beweise gibt es kaum, aber alles deutet auf ihn. Wir haben beim Notruf an das Flottenkommando alles mitgeteilt.«

»Und was hat man gesagt?«

»Daß er unter die Lupe genommen wird.« Napiers Stimme klang bitter. »Wir dürfen versichert sein, daß alle erforderlichen Schritte eingeleitet werden.«

»Fein. Ist das nicht fein?« Yamoto preßte die Hand an die Stirn. »Ich hatte noch soviel Arbeit vor mir. Es gab noch so viel zu lernen über Orbisville.«

Wenigstens eines werden sie lernen, dachte Garamond. Sie erfahren, wie das Schalenmaterial auf den Anprall von fünfzehntausend Tonnen Metall bei einer Geschwindigkeit von hundert Kilometern in der Sekunde reagiert. Und sie brauchen von der Öffnung aus nicht einmal weit zu gehen, um den großen Knall zu sehen ... Auf seiner Stirn bildeten sich eiskalte Schweißtröpfchen, als eine Idee in ihm auftauchte.

»Hat jemand die Möglichkeit bedacht, unseren Kurs so zu ändern, daß wir durch die Öffnung der Brückenkopf-Stadt hineinfliegen könnten?« fragte Denise Serra ruhig.

Wieder wurde es totenstill. Garamond empfand einen seltsamen zweiten Schock, als er seinen noch nicht ganz fertigentwickelten Gedanken von einer anderen Person ausgesprochen hörte. O'Hagan lachte trocken.

»Es ist Ihnen doch klar, daß der Aufprall auf eine Wand aus Luft bei unserem Tempo sich nicht von einem auf einer Wand aus Gestein unterscheidet?« sagte er.

»Wir brauchen nicht an eine Wand aus Luft zu prallen - nicht, wenn wir das Schiff wieder umdrehen und mit dem Bug voraus hineinfliegen und die Elektronenkanone auf volle Leistung bringen.«

»Unsinn«, schrie O'Hagan. Er legte den Kopf auf die Seite und schien einer inneren Stimme zu lauschen, bevor seine Finger über die Computertastatur huschten. »Doch kein Unsinn.« Er korrigierte sich ohne Verlegenheit und nickte Denise Serra bedauernd zu, während die anderen am Tisch den Computer ebenfalls befragten.

»Überbelastung der Kanone sollte uns für die paar Sekunden, die nötig sind, genug Energie liefern. Es müßte ausreichen, einen Tunnel durch die Atmosphäre zu blasen.«

»In diesem Stadium haben wir genug Seitenkontrolle über unsere Flugbahn, um das Schiff durch die Öffnung zu lenken.«

»Aber wir haben nicht die ganze Fläche der Öffnung als Ziel. Wir kommen in einem Winkel von etwa siebzig Grad heran.«

»Das genügt noch - solange uns keine anderen Schiffe im Weg sind.«

»Es bleibt noch Zeit zur Strukturverstärkung an der Längsachse.«

»Wir geben genug kinetische Energie ab -«

»Augenblick mal«, unterbrach Garamond das optimistische Durcheinander. »Wir müssen das von allen Seiten betrachten. Wenn wir durch die Öffnung kommen, wie wirkt sich das auf die Brückenkopf-Stadt aus?«

»Beträchtlich«, sagte O'Hagan. »Stellen Sie sich einen irren dunkelroten Blitz vor, der durch die Öffnung fegt, gefolgt von einer Explosion, die der einer taktischen Atombombe entspricht.«

»Mit zerstörerischer Wirkung?«

»Ganz ohne Zweifel. Aber es bleibt genug Zeit, die Stadt zu evakuieren - kein Mensch braucht ums Leben zu kommen.«

»Jemand hat von dem Zusammenstoß mit einem anderen Schiff gesprochen.«

»Das ist ein Nebenproblem, Vance.« O'Hagan machte ein überraschtes Gesicht, als er zum erstenmal in seinem Leben Garamond beim Vornamen nannte. »Wir können der Flottenzentrale unseren genauen Kurs durchgeben, und sie muß eben dafür sorgen, daß der Weg frei ist.«

Garamond versuchte alles abzuwägen, aber er sah nur die Gesichter von Frau und Kind.

»Also gut! Wir machen es. Ich möchte den Gesamtplan sehen, aber fangt gleich an. Ich spreche inzwischen mit der Flottenzentrale.«

Die zehn Offiziere am Tisch begannen augenblicklich durcheinander zu schreien und sich mit anderen Abteilungen in Verbindung zu setzen. Nach etwa einer Minute nahmen weitere dreißig Männer und Frauen teil.

Garamond spürte beinahe körperlich die Welle von Hoffnung, die das Schiff ergriffen hatte, bevor er sich mit der Flottenzentrale verbinden ließ. Sein Gegenüber war nicht der Flugkontrollleur, sondern ein Starflight-Verwaltungsmann, Seniorsekretär Lord Nettleton, ein gutaussehender, silberhaariger Mann mit dem Ruf, der Lindstrom-Hierarchie mit unbedingter Loyalität zu dienen.

»Ich habe jemanden von der Operationsabteilung erwartet«, sagte Garamond ohne formelle Anrede.

»Die Präsidentin hat sich persönlich eingeschaltet. Sie macht sich schwere Sorgen.«

»Das kann ich mir denken.«

»Bitte?«

Wieder dachte Garamond an Frau und Kind.

»Die Sorge der Präsidentin um das Wohlergehen ihrer Angestellten ist allen bekannt.«

Lord Nettleton neigte den Kopf.

»Mir ist klar, wie sinnlos Worte unter diesen Umständen sind, Kapitän Garamond, aber ich möchte mein persönliches Mitgefühl für Sie und Ihre Besatzung -«

»Ich rufe an, um Starflight mitzuteilen, daß die >Bissendorf< über ausreichende Seitensteuerung verfügt, um durch die Öffnung in das Innere von Orbits- äh - Lindstromland zu fliegen, und das habe ich vor.«

»Ich verstehe nicht ganz.« Nettletons Abbild flackerte ein paar Mal, was Garamond anzeigte, daß sich andere Zuschauer eingeschaltet hatten. »Soviel ich weiß, fliegen Sie mit hundert Kilometern in der Sekunde und können nicht abbremsen.«

»Richtig. Die >Bissendorf< wird die Brückenkopf-Stadt wie eine Bombe treffen. Sie werden das Gebiet um die Öffnung räumen müssen. Ich empfehle, sofort damit anzufangen. Sie haben keine acht Stunden Zeit.« Garamond erläuterte den Plan im einzelnen, während Störungen der Bildübertragung zeigten, daß die Zuschauerzahl immer größer wurde.

»Kapitän, was geschieht, wenn Ihr Schiff die Öffnung verfehlt und die Schale unterhalb der Stadt rammt?«

»Wir sind überzeugt davon, daß wir durch die Öffnung kommen.«

»Sie sagen nur, daß die Wahrscheinlichkeit hoch ist, aber wenn Sie nun doch verfehlen?«

»Nach unserer Meinung bleibt die Schale unbeschädigt.«

»Aber die Schale ist eines der größten Rätsel Wissenschaftlicher Art, die es je gegeben hat - worauf stützen Sie also Ihre Voraussagen?«

Garamond erlaubte sich ein Lächeln.

»In der vergangenen Stunde hat sich unser Instinkt in diesen Dingen stark entwickelt.«

»Das ist wohl nicht der richtige Zeitpunkt für Spaße.« Lord Nettleton sah kurz zur Seite, nickte, und als er Garamond wieder ansah, wirkten seine Augen hart. »Kapitän, haben Sie an die Möglichkeit gedacht, daß Starflight Ihnen die Genehmigung verweigern könnte, auf die Öffnung zu zielen?«

Garamond überlegte.

»Nein - aber daran, daß Starflight überhaupt nichts tun kann, um mich aufzuhalten.«

Nettleton schüttelte traurig den Kopf.

»Kapitän, ich verbinde Sie direkt mit der Präsidentin.«

»Ich habe keine Zeit für sie«, sagte Garamond. »Teilen Sie nur meiner Frau mit, daß ich bei ihr bin, sobald ich kann.« Er schaltete ab und ging zurück auf die Brücke. Er konnte nur hoffen, daß er zuversichtlicher gewirkt hatte, als er sich fühlte.

Im Lindstrom-Zentrum herrschte eine angespannte Atmosphäre, die bis zum obersten Stockwerk des Oktagons hinaufreichte, aber für Elizabeth Lindstrom war es eine angenehme Spannung, zu Kopf steigend, stimulierend, beinahe wie vor einem Orgasmus.

»Meine Liebe«, sagte sie herzlich zu Aileen Garamond, »wollen Sie sich das wirklich ansehen?«

»Allerdings, Mylady.«

»Aber der Junge -«

»Ich bin überzeugt davon, daß mein Mann weiß, was er tut.« Aileen legte die Hand auf Christophers Schulter und drehte ihn herum, daß er nach Westen sah. »Nichts wird schief gehen.«

»Ich bewundere Ihren Mut, vor allem, wenn die Aussichten so -« Elizabeth beherrschte sich gerade noch. Die gewöhnliche, charakterlose Frau neben ihr schien wirklich zu glauben, daß ein Raumschiff mit einer Geschwindigkeit von hundert Kilometern in der Sekunde gegen eine starre Wand aus Luft prallen konnte, ohne auf der Stelle vernichtet zu werden. Sie hatte aber auch keine Lust, ihr die Nachricht schon jetzt zu geben - sie wollte Mrs. Garamonds Gesicht sehen, wenn am Horizont das Leichenfeuer ihres Mannes loderte. Erst dann konnte sie die erste Rate auf die nicht zu berechnende Schuld einfordern, die ihr die Familie Garamond zu erstatten hatte.

»Ich habe die letzten Berechnungen für Sie, Mylady.« Die Stimme Lord Nettletons tönte an ihrem Ohr. »Der Aufprall erfolgt in genau drei Minuten.«

»Drei Minuten«, sagte Elizabeth laut, weil sie wußte, daß die Frau neben ihr es nicht gehört haben konnte. Aileen hob ihren Sohn hoch, und ihr Gesicht war vom Körper des Kindes verdeckt. Elizabeth trat auf die andere Seite und wartete.

Sie schien Äonen und Ewigkeiten warten zu müssen.

Und das gestreifte Dach des Himmels hörte auf, sich zu bewegen.

Die Zeit stand still ...

Zuerst kam der Blitz. Eine pfeilgerade Linie aus der Hölle, im ersten Augenblick isoliert, dann umgeben von Verzweigungen, Zuflüssen und Deltas aus violetterem Feuer, das auf der Netzhaut flackerte und gefror. Schwache Schatten hetzten über den Himmel, als die Luft über der Brückenkopf-Stadt

durch die Energiefontäne hinausgefetzt wurde. So schrecklich das Schauspiel auch war, in seinem Kern - am Rand des Gesichtsfeldes - herrschte die Empfindung noch gewaltiger Kräfte im Schock der Gegenreaktion. Es gab ein Gefühl kataklysmischer Aufwärtsbewegung, dann gleißte kurz ein Stern auf und verschwand im Südwesten. Der Tag kehrte zur Normalität zurück, wirkte aber dunkler als vorher.

Elizabeth atmete stockend ein - kein anderer Tod, den sie je miterlebt hatte, war so endgültig gewesen. Sie richtete den Blick auf Aileen Garamonds Gesicht und sah fassungslos einen Ausdruck der inneren Ruhe.

»Damit mußte man rechnen«, sagte sie.

»Ich weiß.« Aileen nickte zufrieden und preßte ihr Kind an sich. »Ich habe es Ihnen doch gesagt.«

Elizabeth gaffte sie an.

»Sie Idiotin! Sie glauben doch nicht, daß er noch lebt, nach allem, was Sie eben -« Sie mußte verstummen, als die Wellen des Donners von der Stadt her das Gebäude überschwemnten. Lichtreflexe dehnten sich und schrumpften und dehnten sich wieder, als die durchsichtigen Mauern Energie schluckten und im ganzen Zimmer kleine Gegenstände sich zu regen begannen. Christopher vergrub das Gesicht im Haar seiner Mutter.

»Ihr Mann ist tot«, erklärte Elizabeth, als es wieder still wurde, »aber weil Sie die Witwe des hervorragendsten meiner SFG-Kapitäne sind, bleiben Sie hier als mein Gast. Alles andere ist nicht akzeptabel.«

Aileen sah sie an, blaß, aber unbewegt.

»Mylady, Sie irren sich. Sehen Sie - ich weiß.«

Elizabeth schüttelte traurig den Kopf und ließ ihren Leibarzt kommen.

»Infolge Kapitän Garamonds Tod ist Mrs. Garamond in einem Zustand der Hysterie. Geben Sie ihr etwas.

Aileen öffnete den Mund, um zu schreien, aber der Arzt, ein erfahrener Mann, berührte ihr Handgelenk, so daß nicht

einmal der Junge gestört wurde. Als die Wolke der Droge mit Sofortwirkung durch ihre Haut drang, entspannte sich Aileen und ließ sich fortführen.

Elizabeth Lindstrom startete allein über das Grasland im Westen und fühlte zum erstenmal seit über einem Jahr so etwas wie Glück. Sie begann zu lächeln.

13.

Die >Bissendorf< war so gut konstruiert, die Vorbereitung an Bord so gründlich gewesen, daß als Folge des Schusses durch das Nadelöhr weniger als ein Zehntel der Besatzung umkam.

Die gesamte Besatzung hatte, nachdem alle Verstärkungs- und Verstreubarbeiten beendet, alle Aufnahmeanoden am Rumpf angebracht waren, Raumanzüge angelegt. Jedem waren Metallsalze eingespritzt worden, und man hatte die Sperrfelder so verstärkt, daß es zur Überladung kam und jeder Bewegung menschlichen Gewebes von allen Seiten ein weicher, gallertartiger Druck entgegenwirkte. Diese Maßnahme, zwar ein wichtiger Faktor für das Überleben der Besatzung, führte auch zu einer Reihe unvermeidbarer Todesfälle. In den wenigen Abschnitten, wo Gefügebrüche eintraten, waren einige Insassen unter vervielfachter Schwerkraft unterschiedliche Entfernungen >abgestürzt<, und die durch elektrobewegte Wechselwirkung erzeugte Hitze hatte ihr Blut zum Kochen gebracht. Für die übergroße Mehrheit bedeutete jedoch die innere Abstützung ihrer Organe gegen ungeheure G-Schocks den Unterschied zwischen Leben und Tod.

Und trotzdem hätte die ganze Vorbereitung, die ganze hektische Aktivität nichts bewirkt als einen Aufschub der Hinrichtung, wären da nicht die ausgefallenen Naturgesetze von Orbitville gewesen.

Die synthetische Schwerkraft des Schalenmaterials verringerte sich viel schneller als die einer soliden festen Masse. Obwohl der schräge Kurs der >Bissendorf< in die Bahn einer Parabel gezogen wurde, blieb die Kurve flach, und die Besatzung hatte

ausreichend Zeit, ihren Wiedereintritt in die Atmosphäre vom inneren Vakuum Orbitavilles zu steuern. Die Ionenrohre und Kurzzeit-Reaktionsmotoren setzten sich gegen die schwache Anziehung der Schale durch, und die >Bissendorf< konnte in den oberen Schichten des Luftschilds dahinspringen und damit immer mehr Beschleunigung abgeben. Mit den schwindenden Reserven an Reaktionsmasse war es sogar möglich, das Schiff zu Boden zu bringen, ohne daß weitere Opfer zu beklagen gewesen wären.

Ganz offenkundig zeigte sich aber, daß es unmöglich war, mit dem Schiff jemals wieder zu fliegen.

Sämtliche Außenrezeptoren waren sauber vom Rumpf abgetrennt worden, und viele der inneren Geräte zur Positionsbestimmung waren zerstört oder durch die unnatürliche Physik von Orbitaville durcheinandergeraten. Aber die Uhren gingen noch - und sie hatten einen Zeitablauf von fünf Tagen registriert. Fünf Tage vom Durchgang durch die Öffnung bis zur endgültigen Landung auf einem Berghang weit im Inneren. Von dieser Grundtatsache ausgehend, und nur mit Hilfe eines Taschenrechners, brauchten die Menschen an Bord nur einige Sekunden, um zu erkennen, daß sie eine Entfernung von über fünfzehn Millionen Kilometer zurückgelegt hatten.

An der Gesamtgröße von Orbitaville gemessen, war die Reise unendlich kurz gewesen. Ein kurzer Sprung, steinwurfweit, ein Spaziergang durch besonntes Gras und Wälder - aber nach menschlichen Maßstäben war die Entfernung allein ein größeres Hindernis als Gebirge oder Sturzbäche. Man wußte etwa, daß zu Hause auf der Erde mancher Landbriefträger in seinem ganzen Leben eine Strecke zurückgelegt hatte, die der Entfernung bis zum Mond entsprach, aber das waren nur 385.000 Kilometer. Zur Brückenkopf-Stadt zurückzugehen wäre eine Aufgabe gewesen, die einander nachfolgende Generationen im Verlauf von tausend Jahren hätten bewältigen müssen.

Mit den ungeheuren Reserven der Werkstätten im Schiff wäre es möglich gewesen, eine Flotte von Fahrzeugen zu

bauen, mit denen die Reisezeit sich auf ein bloßes Jahrhundert hätte verringern lassen - nur verschleißene Räder und andere Teile von Automobilen binnen Monaten.

Außerdem gab es die Schwierigkeit, daß weder Mensch noch Maschine die genaue Richtung kannten, die man hätte einschlagen müssen. Man hätte vom Winkel der Tag-und-Nacht-Rippen am Himmel aus eine grobe Schätzung vornehmen können, aber diese wäre wertlos gewesen. Bei den Entfernungen, um die es ging, hätte eine Abweichung von nur einem Grad den Zug die Brückenkopf-Stadt um Hunderttausende sonnenglitzernder Kilometer verfehlen lassen.

Bis die Toten begraben waren, schritt der Tag ziemlich fort, und die verbliebenen Männer und Frauen der >Bissendorf<-Besatzung hörten auf, Bürger der Erde zu sein. Sie erlebten den Unendlichkeits-Wandel, die wehmütige, stille Zufriedenheit, die sich von der regungslosen Sonne von Orbitville herunter ergoß.

>... der stille Sonntag, der kein Ende nimmt;  
daß endlich Liebe auch zur Ruhe kommt,  
die Erde nur ein Stern, der einst geglimmt'.<

14.

»Wir machen uns auf den Rückweg«, sagte Garamond tonlos. Er betrachtete die Gesichter seines Stabes. Manche starrten ihn belustigt an, andere schauten ins Gras und wirkten verlegen. Hinter ihnen schockierte das große, narbige Wrack der >Bissendorf< das Auge durch seine Widersinnigkeit, und dahinter bewegten sich auf der Ebene mikroskopisch kleine Gestalten im Ritual eines Ballspiels. Die Sonne stand im Zenith, wie immer, und warf nur ab und zu ein Glanzlicht auf das dunkelblaue Wasser der Seen in der mittleren Entfernung.

»Es ist verdammt weit«, sagte Napier endlich.

»Wir bauen Flugzeuge.«

O'Hagan räusperte sich.

»Daran habe ich schon gedacht, Vance. Wir haben genug Werkstattkapazität, um einen brauchbaren Unterschall-Flugzeugtyp zu bauen, und die Mikropädie kann uns alle Konstruktionsdaten liefern, aber die Entfernung ist einfach zu groß. Sie stehen vor demselben Problem wie bei Fahrzeugen mit Rädern. Ihr Flugzeug schafft die Strecke vielleicht in drei oder vier Jahren - nur haben wir nicht die Möglichkeiten, ein Flugzeug zu bauen, das so lange ununterbrochen fliegen kann. Und größere Reparatureinrichtungen könnten wir nicht transportieren.«

Garamond schüttelte den Kopf.

»Wenn ich sage, daß wir uns auf den Weg machen, meine ich nicht uns alle, auf einmal. Ich meine, daß *ich* zurückgehe, zusammen mit denjenigen von der Besatzung, die entschlossen sind, es zu versuchen - selbst wenn wir nur ein halbes Dutzend sind.«

»Aber -«

»Wir bauen ein Geschwader von vielleicht zehn Flugzeugen. Wir konstruieren soviel Überfluß hinein, wie mit der Aerodynamik noch vereinbar ist. Wir fliegen unsere zehn Maschinen Richtung Brückenkopf-Stadt, und jedes Mal, wenn eine ausfällt, entnehmen wir ihr die besten Einzelteile, montieren sie in die anderen Maschinen und fliegen weiter.«

»Es gibt keine Garantie, daß Sie ankommen, und sei es mit der letzten Maschine.«

»Es gibt keine Garantie, daß ich es nicht schaffe.«

»Ich fürchte doch«, sagte O'Hagan gequält. »Da ist das Problem der Richtung, das wir schon besprochen haben. Wenn Sie keine genaue Peilung für die Brückenkopf-Stadt haben, hat es gar keinen Sinn, es zu versuchen.«

»Ich mache mir keine Gedanken über eine präzise Peilung«, sagte Garamond und entschied sich bewußt für Rätselhaftigkeit. Er war sich darüber klar, daß nach dem letzten Flug der >Bissendorf< das ganze Gefüge der

Befehlshierarchie überholt sein mochte. Er mußte sich in diesem Stadium neu im Amt bestätigen, ohne Abzeichen und äußere Autorität.

»Woher wollen Sie die nehmen?«

»Ich habe vor, diese Aufgabe meinen Wissenschaftlern zu übertragen. Es gibt einen alten Spruch: Wenn man einen Hund hat, bellt man nicht selber.« Garamond sah O'Hagan, Yamoto, Morrison, Schneider und Denise Serra der Reihe nach herausfordernd an. Sie reagierten, wie er erhofft hatte - schon nachdenklich, überlegend, in sich zurückgezogen.

»Während sie das machen«, fuhr Garamond fort, »treffen sich die Ingenieure getrennt davon. Das Schiff muß zerschnitten werden, damit wir an Werkstätten herankommen, aber inzwischen soll die Konstruktionsplanung für das Flugzeug anlaufen, werden wir die ersten Produktionsbänder vorbereiten.« Er stand auf und ging zu der improvisierten Plastikhütte, die er als Büro benützte. Napier begleitete ihn und hüstelte.

»Schon wieder Bronchitis?« fragte Garamond mitfühlend.

»Ich glaube, Sie machen zu schnell, Vance. Sie konzentrieren sich zu sehr auf Muttern und Schrauben und denken nicht genug an das menschliche Element.«

»Genauer, Cliff.«

»Viele Besatzungsmitglieder sind schon vom Orbitville-Syndrom befallen. Sie sehen keine Aussichten, zur Brückenkopf-Stadt zurückzugelangen, und viele wollen gar nicht zurück. Sie sehen nicht ein, warum sie nicht gleich hier eine Siedlung gründen und die >Bissendorf< als Rohstoffquelle benutzen sollen.«

Garamond blieb stehen und schaute zu der mit einem silbernen Kreuz bezeichneten Stelle hinüber, wo die vierzig Männer und Frauen begraben lagen.

»Ich kann ihre Gefühle verstehen und habe nicht die Absicht, jemanden zu zwingen, der hier bleiben will. Wir nehmen nur Freiwillige.«

»Das könnten weniger sein, als Sie glauben.«

»Manche, ziemlich viele sogar, haben doch Gründe, zurückzuwollen.«

»Der springende Punkt ist, daß Sie nicht vorschlagen, sie zurückzubringen, Vance. Die Flugzeuge schaffen es nicht ganz, also verlangen Sie von ihnen, daß sie wählen sollen, ob sie hier in einer starken, ausreichend großen Gemeinschaft mit Ressourcen an Energie, Materialien und Nahrung bleiben - oder irgendwo zwischen hier und der Brückenkopf-Stadt in Gruppen von zehn Mann oder weniger abgesetzt werden sollen, mit ganz geringen Hilfsmitteln, um als unabhängige Gemeinschaften bestehen zu können.«

»Jede Maschine wird eine eiserne Kuh und eine kleine Kunststoffherzeugungsanlage mitführen müssen.«

»Es ist trotzdem enorm viel verlangt.«

»Ich garantiere auch, daß eine Rettungsaktion anläuft, sobald ich ankomme.«

»Falls Sie ankommen.«

»Und Sie, Cliff?« fragte Garamond plötzlich. »Kommen Sie mit?«

»Ich komme mit, ja. Ich versuche nur, Ihnen klarzumachen, daß mehr auf dem Spiel steht als eine technische Lösung.«

»Das weiß ich, aber im Augenblick habe ich menschliche Probleme mehr als genug.«

»Andere haben auch Frauen und Familien, zu denen sie zurückwollen.«

»Das ist es ja - ich nicht.«

»Aber -«

»Wie lange, glauben Sie, werden Aileen und Chris noch am Leben bleiben, wenn ich als tot gelte? Eine Woche? Einen Tag?« Garamond zwang sich, ruhig weiterzusprechen, trotz der Trauer, die seinen Kopf zu zerhämmern drohte. »Der einzige Grund, warum ich zurückwill, ist der, daß ich Liz Lindstrom töten muß.«

Mit Valenzschneidern und selbstgebauten Kränen begann man, die >Bissendorf< in manipulierbare Abschnitte zu zerteilen und sie in horizontale Lage zu bringen. Die Arbeit wurde dadurch behindert, daß man Energieleitungen durchtrennen und wieder anschließen mußte, aber innerhalb einer Woche war der Zylinder des Mittelrumpfes in eine Ansammlung von niedrigen runden oder keilförmigen Gebäuden aufgeteilt. Jede bekam als Dach eine Plastikmembran und wurde per Kabel mit Energiequellen im Boden oder innerhalb des ausgeschlachteten Schiffes verbunden. Der Komplex war umgeben von einer Zeltumbra und Plastikschruppen, so daß das Ganze aussah wie ein Militärlager.

Garamond hatte den Konstruktions- und Herstellungsbereichen für seine Flugzeuge absoluten Vorrang gegeben, und die Arbeit ging mit einem Tempo vonstatten, wie es selbst ein Jahrhundert früher noch nicht möglich gewesen wäre.

Nachdem alles bedacht worden war, hatten die Computer entschieden, daß man auf die Rahmen- und Stoff-Konstruktionen aus der Ära der Gebrüder Wright zurückgreifen sollte. Dadurch ließen sich die Möglichkeiten der Hochtechnologie und konstruktiver Raffinessen auf ein Dutzend Bauteile aus Metalllegierungen pro Flugzeug beschränken, und die bandgesteuerten Strahlungs-Walzanlagen stellten sie in einem einzigen Tag her. Die Plastikbespannung konnte dann nach dem Maßstab guter Werkstätten hergestellt werden, und die Motoren -übliche Magnetpuls-Geräte - paßten direkt aus dem Lager. Es war die Verfügbarkeit der Motoren, von denen das Inventar der >Bissendorf< einundzwanzig Stück enthielt, die in erster Linie zur Entscheidung für ein Geschwader von neun zweimotorigen Flugzeugen geführt hatte, die ihre Reise mit drei Antrieben in Reserve antreten sollten.

Garamond saß im prismatischen Dämmerlicht vor seinem Zelt und hatte schon eine halbe Flasche Whisky geleert, als er jemanden kommen hörte. Es war Denise Serra. Sie sah ihn

an und setzte sich dann etwas entfernt ins Gras. Er hob die Flasche an die Lippen.

»So zu trinken, kann nicht gut für Sie sein«, sagte sie.

»Im Gegenteil - es ist sogar sehr gut für mich.«

»Ich habe Whisky nie gemocht. Schon gar nicht das Zeug, das Burton braut.«

»Es geht, wenn man damit umgehen kann.«

»Umgehen? Sollte das denn nicht ein Genuß sein?«

»Für mich ist es wichtiger, damit umgehen zu können.«

Sie seufzte.

»Es tut mir leid. Ich habe gehört, daß Ihre Frau -«

»Was wollen Sie, Denise?«

»Ein Kind, glaube ich.«

Garamond wußte, daß er gefühlsmäßig steril geworden war, aber er ließ die Flasche doch sinken und stellte sie beiseite.

»Eine schlechte Zeit dafür«, meinte er.

»Ich weiß, aber so ist mir zumute. Es muß der Ort hier sein. Das Orbitville-Syndrom, von dem Cliff dauernd spricht. Wir sind hier, und wir sind umgeben davon, für immer, und Dinge, die ich früher für wichtig gehalten habe, erscheinen jetzt trivial. Und zum erstenmal in meinem Leben möchte ich ein Kind.«

Garamond starrte sie an.

»Es ist trotzdem eine schlechte Zeit«, wiederholte er.

»Ich weiß. Wir wissen es alle, aber manche Frauen trinken schon unbehandeltes Wasser. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis sie schwanger sind.« Sie sah ihn unverwandt an, und ihm fiel ein, wie es ihm vorher, in seinem früheren Leben, Spaß gemacht hatte, sie zu betrachten.

»Haben Sie nicht schon einen Partner, Denise?«

»Sie wissen, daß das nicht der Fall ist.«

»Ich glaube, ich habe es gewußt.« Garamond zögerte.

»Denise, ich fühle mich -«

»Geehrt?«

»Ich glaube, das ist das Wort, das ich gebraucht hätte.«

»Sagen Sie nichts mehr, Vance. Ich weiß, was es heißt, wenn jemand damit anfängt, daß er sich geehrt fühlt. Ich habe das selbst schon gemacht.« Sie stand auf.

Garamond suchte nach einem weniger abrupten Abschluß und wußte, daß er ungeschickt war.

»In einem Jahr, vielleicht in ein paar Monaten -«

»Das einmalige Sonderangebot gilt bis dahin nicht mehr«, sagte Denise mit ungewohnter Rauheit. »Haben Sie sich überlegt, was Sie tun, wenn wir die Brückenkopf-Stadt nicht anpeilen können? Werden Sie dann überhaupt abheben?«

»Ich verlasse mich darauf, daß Sie die Peilung finden.«

»Tun Sie's nicht!« Sie drehte sich schnell um, ging ein paar Schritte davon, kam zurück und kniete vor ihm. »Es tut mir leid, Vance.«

»Sie haben sich für nichts zu entschuldigen.«

»Ich glaube doch. Wir haben das Problem nämlich fast gelöst. Dennis O'Hagan wollte nichts sagen, bis er alles nachgerechnet hat.«

»Aber - wie wird das gemacht?«

»Mike Moncaster, unser Partikel-Spezialist, ist auf die Idee gekommen. Haben Sie schon von Deltateilchen gehört?«

»Ich kenne Deltastrahlen.«

»Nein, das ist historisch. Deltateilchen - Deltonen - sind Bestandteile von kosmischen Strahlen, die erst vor einigen Jahren entdeckt worden sind. Bei seinem letzten Urlaub war Mike bei dem Team, das die Beugung der kosmischen Strahlung durch das Kraftfeld an der Öffnung untersuchte. Man konnte ihn gebrauchen, weil er etwas von Fremdheitskonservation versteht und -«

»Denise! Sie wollten mir erzählen, wie die Peilung erfolgt.«

»Ich bin ja dabei. Deltonen wirken wenig auf andere Teilchen ein, deshalb hat man sie so lange nicht gefunden, aber sie

können zehn oder fünfzehn Millionen Kilometer durch die Luft fliegen. Mike ist ziemlich sicher, daß sie von der Kraftfeldmembran genauso gebeugt werden wie andere Komponenten der kosmischen Strahlung, und wir bauen einen großen Deltonen-Detektor. Zwei sogar. Einen hinter dem anderen, für die Koordinaten. Dann brauchen wir nur ein Delton, ein einziges, einzufangen, und auf dem Rückweg liefert es uns, was wir brauchen. Fraglich ist, nur, wie lange wir warten müssen, bis ein Teilchen eintrifft.«

Garamond fühlte, wie die Entfernung zwischen ihm und Elizabeth Lindstrom ein wenig schrumpfte.

»Das - sind gute Nachrichten.«

»Ich weiß«, sagte Denise. »Meine Mitgift.«

»Das müssen Sie mir erklären.«

»Das erstemal an Bord haben Sie mich bemerkt, als ich aussprach, was Sie hören wollten, vom Flug durch die Öffnung.« Sie lachte. »Als Pragmatikerin muß ich wohl zu dem Schluß gekommen sein, daß, was einmal wirkt, vielleicht auch ein zweites Mal funktioniert.«

Garamond hob unsicher die Hand und berührte ihr Gesicht.

»Keine Spiele, Vance.« Sie schob seine Hand weg und stand auf. »Ich war kindisch, das ist alles.«

Später, als er auf den Schlaf wartete, um seiner Identität zu entkommen, begriff Garamond zum erstenmal seit Monaten, daß das harte, böse Vakuum des Weltraums gleich unter seinem Feldbett begann. Das Gefühl nahm er mit in surrealistische Träume, wo er gefährlich am Rand eines Abgrunds hing, während ihn eine Art moralischen Schwindelgefühls hinunterzog.

15.

Auf dem Weg zum Startplatz sah Garamond erstaunt, daß einer seiner Leute ein Gebilde trug, das man nur als Kulihut bezeichnen konnte. Er sah den jungen Mann prüfend an,

wurde lässig begrüßt und kam zu dem Schluß, daß die ungewöhnliche Kopfbedeckung Souvenir einer Asienreise sein mußte. Eine Minute später sah er bei den Werkstätten zwei andere Männer mit Hüten derselben Art; erst jetzt bemerkte er, daß sie aus frischem, silbergrünen Gras geflochten waren. Der uralte Bauernstil mit allem, was er in der Geschichte der Erde symbolisierte, stieß Garamond ab, und er hoffte, daß sich nicht eine Mode daraus entwickeln würde. Am Versuchsplatz verriet ihm das Glänzen flacher grüner Dreiecke in der Ferne, daß mindestens die Hälfte der Männer, die am anderen Ende der Startbahn Gras mähten, Kulihüte trugen.

Cliff Napier erwartete ihn an der Tür der Operationsbaracke.

»Morgen, Vance. Wir sind fast soweit, daß wir fliegen können.«

»Gut.« Garamond sah sich die erste Maschine kritisch an und blickte dann die Startbahn hinauf. »Sieht aus wie ein Reisfeld - warum tragen die Männer diese Sonnenhüte?«

»Ob Sie es glauben oder nicht«, sagte Napier ausdruckslos, »um sich vor der Sonne zu schützen.«

»Aber warum diese Art Hut?« Garamond ging nicht auf die Ironie ein.

»Wahrscheinlich, weil sie leicht sind und einfach herzustellen. Und die Form ist günstig, wenn die Sonne direkt über einem steht und man den ganzen Tag im Dreck arbeitet.«

»Ich mag sie trotzdem nicht.«

»Sie arbeiten auch nicht den ganzen Tag im Dreck.« Diesmal war die Kälte in der Stimme Napiers nicht zu überhören.

Garamond starrte ihm in die Augen und war betroffen, daß er einen Augenblick lang Zorn und Abneigung empfand. Das kann doch nicht sein, dachte er.

»Erwarten Sie das?« sagte er. »Glauben Sie, daß ich die menschliche Arbeitskraft nicht bestmöglich einsetze?«

»Von Ihrem Standpunkt aus, doch.«

»Und vom Standpunkt der Leute aus?«

»Die kalte Jahreszeit kommt bald. Die Mehrheit der Besatzung bleibt ja hier. Sie würde lieber Häuser bauen und Gras zu Proteinkuchen verbacken.«

Garamond beschloß, nicht sofort zu antworten, um seine Beziehung zu Napier nicht zu gefährden. Er schaute zum Himmel hinauf und sah, daß die breitesten hellblauen Streifen im Westen die Oberhand gewannen. Das bedeutete, daß auf der diametral entgegengesetzten Seite von Orbitville der Sommer kam und hier der Herbst zu Ende ging.

»Ihr Orbitville-Syndrom«, meinte er nach einer Pause. »Ein Frühsymptom ist doch, daß man Befehle nur noch ungern ausführt, nicht?«

»Das scheint eine Rolle zu spielen.«

»Dann setzen wir uns zusammen und erarbeiten gemeinsame Zielvorstellungen. Auf diese Weise -«

»Auf diese Weise würden wir alles tun, was Sie wollen, und Sie müßten nicht einmal befehlen«, sagte Napier scharf, aber diesmal lächelte er.

Garamond erwiderte das Lächeln.

»Warum, glauben Sie, habe ich das vorgeschlagen?« Obwohl die kleine Krise ausgestanden war, hatte er das Gefühl, daß sie Bedeutung für die Zukunft hatte, und er war entschlossen, demgemäß zu handeln. »Wir trinken heute abend eine Flasche und unterhalten uns in Ruhe.«

»Ich dachte, es gibt keinen Whisky mehr.«

»Doch, jede Menge sogar.«

»Das Zeug von Burton?«

»Warum nicht?«

Napiers Gesicht zeigte unverkennbaren Widerwillen.

»Vielleicht können wir später etwas verabreden. Wollen Sie sich die Maschine ansehen?«

»Gewiß.« Sie gingen zu dem Flugzeug, das die Biskuitfarbe unlackierten Kunststoffs hatte. Es war ein Hochdecker, der mit steilem Bug auf seinen Kufen saß und aus einem

Luffahrtmuseum zu stammen schien, aber Garamond hatte keine Zweifel an seinen Fähigkeiten. Die plumpe Maschine würde eine Besatzung von fünf Mann bei einer maximalen Reisegeschwindigkeit von fünfhundert Kilometern in der Stunde fünfzig Tage befördern können, bevor sie landete, um Nahrung und Wasser aufzunehmen.

Garamond blickte die Reihe der Flugzeuge entlang und von dort hinauf zum schwarzen, rechteckigen Schirm des Deltonen-Detektors auf dem Hang.

»Ich weiß, was Sie denken, Vance.«

»So?« Garamond starrte in das Gesicht des Fremden, der ihn angesprochen hatte, und unternahm die Anstrengung, es mit Cliff Napier in Verbindung zu bringen.

»Na, machen Sie es nicht so spannend.«

»Ich glaube, insgeheim freuen Sie sich darüber, daß das Elektroniklabor keine Autopiloten bauen kann. Wenn wir diese Entfernung fliegen, dann wollen wir sie *fliegen*. Wir wollen den Leuten sagen können, daß wir es mit unseren Händen geschafft haben.«

Garamond nickte. Mit unseren Händen, dachte er. Ein Mann in der Gruppe an der Maschine trug einen Kulihut, und als er sich umdrehte, um Garamond zu begrüßen, sah er erstaunt, daß es Troy Litman war, der Herstellungsleiter. Er war einer der letzten, von denen Garamond erwartet hätte, daß er einen schlecht geflochtenen Grashut trug.

»Die Maschine sieht gut aus«, sagte Garamond. »Ist sie flugbereit?«

»Besser wird sie nicht.«

Auch eine solche Antwort hatte er von Litman nicht erwartet.

»Und was heißt das?«

»Nur die Ruhe, Vance.« Litman grinste. »Das Ding wird Sie so weit bringen, wie Sie fliegen wollen.«

»Ich werde sie ausprobieren, Sir«, sagte Braunek plötzlich.

»Zufrieden damit?«

»Wenn der Computer zufrieden ist, bin ich es auch, Sir. Außerdem habe ich gestern ein paar Rollversuche gemacht, und sie scheint in Ordnung zu sein.«

»Dann los.« Garamond sah den jungen Mann in die Glaskanzel des Flugzeugs steigen und sich angurten. Einige Sekunden danach begannen sich die Propeller zu drehen, lautlos von den Magnetresonanzmotoren angetrieben. Die Gruppe von Männern trat zur Seite, und die Arbeitstrupps am Ende der Startbahn stoben auseinander. Das Flugzeug setzte sich in Bewegung, und man hörte ein paar aufgeregte Rufe, Beweis dafür, daß trotz Computervoraussage und bandgesteuerten Maschinen auch eine gewisse innere Beteiligung vorhanden war.

Unbeladen brauchte die Maschine nur eine kurze Strecke der Startbahn, bevor sie sauber abhob. Sie flog etwa einen Kilometer geradeaus im Steigflug, dann beschrieb sie eine Kurve und umrundete das Lager. Der lautlose Flug wirkte mühelos, wie der einer Möwe im Wind, aber beim dritten Vorbeiflug glaubte Garamond zu sehen, wie ein kleiner Gegenstand sich von der Maschine löste und herabflatterte.

»Was war das?« sagte Napier. »Ich habe etwas fallen sehen.«

»Nichts ist heruntergefallen«, sagte Litman schnell.

»Ich habe auch etwas gesehen«, sagte Garamond. »Schicken Sie lieber einen Arzt auf den Laster.«

»Das geht nicht - wir haben das Getriebe herausnehmen müssen.«

»Was?« Garamond starrte Litman ungläubig an. »Wir haben doch vereinbart, daß der Laster bei den Testflügen immer in Bereitschaft ist.«

»Muß ich vergessen haben.«

Garamonds Hand zuckte hoch und schlug Litman den Hut vom Kopf.

»Sie sind kein Bauer«, sagte er rauh. »Sie sind kein Kuli. Sie sind Starflight-Offizier, und ich werde dafür sorgen, daß -«

»Braunek kommt zurück«, sagte jemand, und Garamond achtete wieder auf das Flugzeug. Der Pilot hatte nicht versucht oder es nicht geschafft, die Startbahn anzufliegen, sondern kam parallel dazu heran, und die Maschine hob und senkte sich merkbar im Wind. Garamond schätzte den Aufsetzpunkt ab und atmete ein wenig auf, als er sah, daß er weit nördlich der Gebäude und Zelte um das Wrack der »Bissendorf« liegen würde. Das Flugzeug setzte den Sinkflug fort, glitt ein wenig seitwärts ab, hielt den Kurs aber einigermaßen.

»Ich sage doch, es besteht kein Grund zur Aufregung«, sagte Litman vorwurfsvoll.

»Hoffentlich haben Sie recht.« Garamond hielt den Blick auf Braunek's Maschine gerichtet. Die Seitenabweichung war jetzt deutlicher, aber jedes Abrutschen brachte das Flugzeug der Mittellinie der Startbahn näher, und Garamond hoffte, daß Braunek das absichtlich machte. Er wußte jedoch, daß ein Augenblick kommen mußte, bei jedem Absturz ein genau zu markierender Augenblick, in dem der Beobachter auf dem Boden einsehen mußte, daß der Pilot seinen Kampf gegen das Gesetz der Flugphysik verloren hatte, daß eine Katastrophe eintreten mußte. Für Garamond kam dieser Augenblick, als er sah, daß der Steuerbordpropeller sich nicht mehr drehte. Das Flugzeug wurde nach rechts gerissen, als habe die Tragfläche dort eine unsichtbare Säule gestreift, und es taumelte durch den Himmel zum Hang. Auf das schwarze Rechteck des Deltonen-Detektors zu, erkannte Garamond plötzlich. In den letzten Sekunden des Fluges konnte er nicht mehr atmen. Das stark schaukelnde Flugzeug erschien als Silhouette vor Land, nicht mehr vor dem Himmel, dann fetzte es durch den Deltonenschirm. Und erst als das Geräusch des Absturzes zu ihm drang, konnte er sich aus seiner Erstarrung lösen und zu laufen beginnen.

Braunek's Leben wurde dadurch gerettet, daß die leichten Rahmen der Detektorschirme sich als wirksame Bremsen kinetischer Energie erwiesen. Sie hatten sich beinahe sanft

um die Maschine gefaltet, gedehnt und verbogen, um dann wie Ranken nachzuschleifen. Bis Garamond die Absturzstelle erreichte, hatte man Braunek aus dem Wrack geholfen, und er saß im Gras, umgeben von Technikern, die aus der kleinen Hütte gerannt waren. Einer davon sprühte Wundspray auf eine Reißwunde an Braunek's Bein.

»Ich bin froh, daß Sie durchgekommen sind«, sagte Garamond tonlos. »Wie fühlen Sie sich?«

Braunek schüttelte den Kopf.

»Mir fehlt nichts, aber alles andere ist im Eimer.« Er versuchte aufzustehen.

Garamond drückte ihn nieder.

»Nicht bewegen. Sie müssen erst untersucht werden. Was ist überhaupt passiert?«

»Das mittlere Verkleidungsstück an der Steuerbordtragfläche ist heruntergefallen.«

»Einfach heruntergefallen?«

»Ja. Es hat das Rudergestänge mitgenommen, sonst hätte ich noch landen können.«

Garamond sprang auf.

»Litman! Holen Sie das Verkleidungsstück und bringen Sie es her, aber sofort!«

Litman drehte sich wortlos um und lief den Hang wieder hinunter. Garamond unterhielt sich mit Braunek, bis ein Arzt kam, dann sah er sich den demolierten Deltonenschirm an. Irgendwo mitten in dem Durcheinander gab ein beschädigter Flugzeugmotor noch immer gyromagnetische Impulse ab, so daß Energie über das Metallgerüst flackerte wie Elmsfeuer. Garamond ließ sich von O'Hagan bestätigen, daß man den Schirm nur noch als Rohstoffquelle verwenden konnte.

»Wie lange dauert es, bis wieder einer betriebsbereit ist?«

»Eine Woche vielleicht«, sagte O'Hagan. »Diesmal versuchen wir es mit Modulbauweise. In zwei Tagen könnten wir dann schon kleine Flächen betriebsbereit haben und zu einer

nützlichen Größe kommen, bis Ihre Maschinen startbereit sind.«

»Tun Sie das.« Garamond ging den Hang hinunter zu der Gruppe mit dem Tragflächenteil, das sich abgelöst hatte. Die Männer stellten das Verkleidungsstück aus Kunststoff vor ihn hin. Garamond sah sofort, daß zwei Längskanten, die mit Schweißauflagen versehen sein mußten, glatt waren, abgesehen von kleinen Schweißnähten, die gerissen waren.

Garamond drehte sich zu Litman herum.

»Also - wer war für das Schweißen verantwortlich, und wer für die Kontrolle?«

»Schwer zu sagen«, erwiderte Litman.

»Schwer zu sagen?«

»So ist es.«

»Dann prüfen Sie es anhand der Arbeitskarten.«

»Was für Arbeitskarten?« Litman sah Garamond erbost an.

»Wo sind Sie gewesen, Mr. Garamond? Hat Ihnen niemand gesagt, daß wir nur noch Werkstättenreste haben? Hat Ihnen keiner erzählt, daß der Winter kommt und wir die Zeit und das Material für Ihr fliegendes Spielzeug gar nicht entbehren können?«

»Dafür sind Sie nicht kompetent.«

»Natürlich nicht!« Die Röte in Litmans Gesicht hatte seine Augen erreicht. »Ich bin nur ein Produktionsmann. Einer von den Trotteln, die Ihre Märchentermine ohne Ausrüstung einhalten müssen. Aber Sie scheinen etwas zu vergessen, Mr. Garamond. Hier draußen ist einer, der seine Hände gebrauchen kann, mehr wert als zwanzig Starflight-Kommandeure, die nichts mehr zu kommandieren haben. Was machen Sie denn, wenn wir beschließen, Ihre Maschinen nicht fertig zu bauen?« Unter den Männern hinter Litman erhob sich interessiertes Gemurmel.

Cliff Napier trat dazwischen.

»Für einen sogenannten Produktionsmann scheinen Sie ein großer Redner zu sein, Litman«, sagte er. »Ich schlage vor, daß Sie -«

»Schon gut«, sagte Garamond und legte Napier die Hand auf den Arm. Er erhob seine Stimme, damit ihn alle in der Nähe hören konnten. »Ich weiß, wie die meisten von Ihnen dazu stehen, sich hier niederzulassen und das Beste aus der Sache zu machen. Und ich weiß, daß Sie sich an die Arbeit machen wollen, bevor das Wetter schlecht wird. Außerdem verstehe ich Ihren Standpunkt, was überflüssige Starflight-Kommandeure angeht - aber eines darf ich Ihnen versichern: Ich starte hier mit einem Geschwader, und die Flugzeuge werden richtig gebaut, nach den besten Maßstäben, die wir erreichen können. Wenn ich feststelle, daß sie nicht so gut funktionieren, wie es sich gehört, kehre ich einfach um und bringe sie euch zurück.

Der einzige Weg - wirklich der *einzig*e Weg - mich loszuwerden, ist also der, gute Flugzeuge zu bauen. Und jammert mir nichts von Terminen oder Materialschwierigkeiten vor. Vergeßt nicht: Ich habe gesehen, wie ihr arbeiten könnt, wenn euch danach zumute ist. Was für einen Termin hatten wir, als wir uns entschlossen hatten, mitten durch die Brückenkopf-Stadt zu rasen?« Er starrte den Mann vor sich an.

»Gut gemacht«, flüsterte Napier. »Wenn sie noch Stolz haben.«

»Ach was«, knurrte jemand aus den hinteren Reihen. »Wir haben soviel gearbeitet, da können wir das ruhig noch fertig machen.« Man brummte Zustimmung, und die Leute gingen auseinander. Die Reaktion war nicht so klar ausgefallen, wie Garamond sich das erhofft hatte, aber er war erleichtert darüber, gegen Litman durchgedrungen zu sein. Litman wandte sich mit den anderen ab.

»Troy«, sagte Garamond, »darüber hätten wir auch unter vier Augen sprechen können.«

»Ich bin zufrieden mit dem Ausgang«, erklärte Litman achselzuckend.

»Wirklich? Sie sind einmal der beste Produktionsleiter der SFG-Flotte gewesen.«

»Das liegt alles in der Vergangenheit, Vance. Ich denke jetzt an wichtigere Dinge.«

»Wichtiger als das Leben eines Menschen? Braunek hätte durch die Schlamperei umkommen können.«

»Das tut mir leid, und ich bin froh, daß ihm nichts passiert ist.« Litman kam zu Garamond zurück. »Der Grund, weshalb die Leute vorhin mitgemacht haben, war, daß Sie ihnen Orbitville gegeben haben - und das ist wichtig für sie. Sie werden sich durch Orbitville ausbreiten, Vance. Das Lager hier hält nicht länger als ein, zwei Jahre zusammen, dann wird es wahrscheinlich leer stehen.«

»Wir reden von dem Absturz.«

»Wir sind keine Gemeinschaft mehr. Jeder, der sich einer Maschine anvertraut, die er nicht selbst gemacht und kontrolliert hat, ist ein Narr. Daran sollten Sie denken.« Litman drehte sich um und stapfte den Hang hinunter. Garamond sah ihm nach und empfand die unsichere Abneigung gegen Menschen, die der Wirklichkeit einer Lage näher zu stehen scheinen. Beim Mittagessen dachte er über Litmans Worte nach und machte sich aus diesem Grund zu einem Einmann-Inspektions-und-Qualitätskontroll-Team mit der ausschließlichen Verantwortung für die Flugtauglichkeit seiner Maschinen. Diese Aufgabe nahm neun Zehntel von Garamonds Arbeitszeit in Anspruch und brachte die Entdeckung, daß er noch immer schlafen konnte, ohne sich vorher mit Alkohol zu betäuben.

Garamond lag ausgestreckt quer über der Höhenflosse der siebten Maschine und untersuchte die Höhenstergelenke, als ihm jemand auf die Schulter tippte. Garamond setzte sich auf und starrte in das gefurchte, trockene Gesicht

O'Hagans, das noch düsterer wirkte als sonst. Er sprang auf den Boden hinunter.

»Ist etwas passiert, Denis?«

O'Hagan nickte widerstrebend.

»Wir haben ein Deltateilchen aufgefangen.«

»Ihr habt ein -« Garamond preßte die Hand auf die Stirn und versuchte seine Freude zu beherrschen. »Hatten wir es nicht darauf abgesehen? Warum die Trauermiene?«

»Wir haben erst achtzig Prozent des Schirms neu gebaut.«

»Und?«

»Es ist zu früh, Vance. Ich habe Mike Moncasters Berechnungen nachgeprüft und kann ihm nichts nachweisen. Bei zwei vollständigen Schirmen - die wir geplant hatten - mit einer Fläche von fünfhundert Quadratmetern insgesamt hätten wir achtzig oder neunzig Tage warten müssen, nur um -«

»Wir haben eben Glück gehabt«, unterbrach ihn Garamond lachend. »Das zeigt, daß einem das Gesetz der Wahrscheinlichkeit auch einmal zu Hilfe kommen kann. Los, Dennis, geben Sie es zu.«

O'Hagan schüttelte den Kopf.

»Das Gesetz der Wahrscheinlichkeit kommt einem überhaupt nicht entgegen, mein Freund.«

Die acht Flugzeuge starteten, als es hell wurde, während die Luft kühl und dicht war, und stiegen gleichmäßig zu den blauen Wölbungen des Himmels von Orbitville hinauf. In der vereinbarten Flughöhe von fünfhundert Metern bildete man eine V-Formation, verständigte sich kurz über modulierte Lichtimpulse, umkreiste einmal das Lager und nahm dann Kurs auf den prismatischen Dunst im Osten.

16.

### *8. Tag. Geschätzte Flugstrecke: 94.350 Kilometer.*

Auf alle Fälle will ich die Abkürzungen vermeiden, die Tagebuchschreiber sonst verwenden - sie wollen eine notwendige Aufgabe abkürzen, ich eine überflüssige verlängern. >Logbuch< wäre zwar angemessener als >Tagebuch<, aber ein Logbuch zeichnet die Ereignisse einer Reise auf, während die täglichen Eintragungen in mein Buch wahrscheinlich die einzigen Pseudoereignisse in einem Kontinuum reiner Monotonie sein werden. Nur für Orbitville will ich künftig >O< setzen. O ist viel kürzer als Orbitville, aber das ist nur ein Zufall - es drückt die Wirklichkeit auch viel deutlicher aus.

Cliff Napier hatte recht mit der Meinung, ich sei froh darüber, daß wir keine Autopiloten bauen könnten. Ich ging davon aus, daß wir durch die Handsteuerung beschäftigt sein und so die Langeweile bekämpfen würden. Aber das stimmt nicht. Wir sind zu fünft an Bord und wechseln einander nach einem Plan ab, wonach die beiden erfahrensten Piloten - Braunek und ich - bei Tagesanbruch und wenn es dunkel wird im Cockpit sind. Nur dann ist das Fliegen schwieriger als das Lenken eines Autos. Da Tag und Nacht von Streifen aus Licht und Dunkelheit erzeugt werden, die mit Orbitalgeschwindigkeit über das Land fegen, gibt es keine richtige Morgen- oder Abenddämmerung, und es kommt zu ziemlich heftigen meteorologischen Erscheinungen.

Am >Morgen< erwärmt sich ein Sektor kalter Luft, der stundenlang im Sinken war, sehr plötzlich und steigt, wobei er alles Mögliche zwischen Turbulenzen und heftigem Regen erzeugt. Bei Einbruch der Nacht verläuft es umgekehrt, und das kann noch schwieriger werden, weil die sich abkühlende und sinkende Luft mit den vom noch erwärmten Boden aufsteigenden Luftströmungen zusammentrifft.

Daraus ergibt sich aber nur, daß die Steuersäule in zwei halbstündigen Perioden lebendig wird. Nicht genug, um uns die nächsten drei oder vier Jahre zu beschäftigen, fürchte ich, obwohl wir im Führungsflugzeug ein bißchen mehr Glück als die anderen, nämlich etwas mehr zu tun haben. Zum Beispiel

muß die Trägheitsnavigation überwacht werden. Das ist ein einfacher, schwarzer Kasten, hergestellt von O'Hagan und seinen Leuten, in dem sich ein monomanisches Elektronengehirn befindet, das an nichts denkt als an die eingegebene Peilung. Sobald wir vom Kurs abkommen, weist uns ein Digitalzähler nach links oder rechts, bis wir wieder auf der richtigen Linie sind, und die anderen Maschinen richten sich nach uns.

Verbunden mit dem schwarzen Kasten ist ein ein Quadratmeter großer Deltondetektor, der in einem oder zwei Jahren, sobald wir der Brückenkopf-Stadt wesentlich näherkommen, andere Deltateilchen auffangen und eine Kursbestätigung bringen sollte. Manchmal beobachte ich ihn, für alle Fälle, oder auch nur, um mir die Zeit zu vertreiben, aber nötig ist es eigentlich nicht. Er würde dem Navigator sofort eine neue Peilung übermitteln und ist außerdem mit einem Hörsignalgeber ausgestattet. Aber ich beobachte ihn doch - und träume von EL. Keine Abkürzungen - von Elizabeth Lindstrom!

*23.Tag. Geschätzte Flugstrecke: 278.050 Kilometer.*

Wir haben vielleicht ein Vierzigstel der Reise hinter uns, nachdem wir eine Entfernung zurückgelegt haben, die etwa einer siebenmaligen Umrundung der Erde entspricht. Ohne Aufenthalt. Man kann es auch anders berechnen. Nach 23 Tagen sind wir fast so weit gekommen wie ein Lichtstrahl in einer Sekunde, aber das ist ein bedrückender Gedanke für jemand, der Arthurschen Flug mit vielfacher Lichtgeschwindigkeit gewöhnt war. Positiver ist der Gedanke, daß wir über O ziemlich viel erfahren haben.

Ich hatte immer angenommen, es bestünde ausschließlich aus Prärie, aber das war falsch. Vielleicht hat es vor Äonen so angefangen, und die Tätigkeit des Windes führte zur Bildung der Berge, die wir gesehen haben. Sie waren alle nicht sehr hoch, nicht höher als zweitausend Meter, aber bei der Landfläche von fünf Milliarden Erden, die noch nicht erforscht

ist - wer kann da sagen, was noch gefunden wird? Die Berge gibt es jedenfalls, und manche sind mit Schneehauben bedeckt, weil unser Flug uns in den Wintersektor führt, und es gibt Flüsse und kleine Meere. Unsere Formation überflog sie in gerader Linie, lautlos und gleichmäßig, und manchmal entdeckten die Teleskope Herden weidender Tiere. Vielleicht werden sich die Siedler doch nicht allein auf Pflanzeneiweiß stützen müssen.

Die unerwartete Vielfältigkeit des Geländes läßt einen die Reise ein wenig leichter ertragen, aber nach einiger Zeit sind alle Meere, alle Berge gleich ...

Als ich niederschrieb, daß wir fünf im ersten Flugzeug etwas mehr zu tun haben, dachte ich nicht an die Wissenschaftler. Yamoto in Nr. 4 scheint vollauf beschäftigt zu sein mit astronomischen Messungen, einschließlich genauer Messung der Breite der Tag-und-Nacht-Streifen, wenn wir sie oder sie uns queren. Er sagt, daß er wahrscheinlich eine Peilung zur Brückenkopf-Stadt herstellen könnte, die bis auf ein Grad genau wäre. Ich vermute, daß er auf seine Zeit am Steuer verzichtet, um sich seiner Arbeit widmen zu können. Ich hoffe es nicht, weil er einer der ungeübtesten Piloten ist und die Flugstunden braucht. Obwohl fünf Mann pro Maschine ausreichend sind, kann jemand krank werden, und ich sehe keine ungeplanten Aufenthalte vor. Alle Flugzeuge, die für längere Zeit niedergehen müssen, werden demontiert und zurückgelassen. Mit ihren Besatzungen.

Cliff Napier in Nr. 2 hilft in seiner freien Zeit Denise Serra bei Experimenten zur Aufzeichnung von Strahlungs- und Schwerkraftschwankungen.

Manchmal - sogar oft - wünsche ich mir, daß Denise in meiner Maschine wäre. Ich hätte das beim Start natürlich so einrichten können, wollte aber fair zu ihr sein. Da ich sie in jener Nacht zurückgewiesen hatte, durfte ich ihr zumindest nicht den Weg verbauen. Aber jetzt... Wenn ich jetzt von Alleen und Chris träume, träume ich, daß sie tot sind, was bedeutet, daß ich mich damit abzufinden beginne, und damit scheint mein pragmatischer, treuloser Körper Aileens Nachfolgerin zu

bestimmen. Ich schäme mich deshalb, aber vielleicht ist es nicht nur rein körperlich, wie ich angenommen habe. Delia Liggett, auf der >Bissendorf< für die Verpflegung zuständig, ist in meiner Maschine, und zwei von den anderen Männern haben eine gute, praktische Beziehung mit ihr - aber ich kann mich für so etwas nicht begeistern.

Abgesehen von den Zielen dieses Unternehmens habe ich, wahrscheinlich unterstützt vom Einfluß des Großen O, die alte Befehlsstruktur völlig aufgegeben. Ich erinnere mich aber an meine Überraschung angesichts der Zusammensetzung der neununddreißig Freiwilligen, die mitgeflogen sind. Ich dachte zunächst, es würden alles Offiziere sein, karrierebestimmte Männer und Frauen, aber statt dessen waren über die Hälfte der ursprünglich siebzig Freiwilligen gewöhnliche Besatzungsmitglieder. Ich behandle alle als Gleichgestellte.

O macht uns gleich.

Im Vergleich dazu sind wir menschliche Elektronen, zu klein, um unter uns Größenunterschiede zu kennen.

#### *54. Tag. Geschätzte Flugstrecke: 620.000 Kilometer.*

Wir haben unsere erste geplante Landung hinter uns und fliegen wieder. Nach fünfzig Tagen in der Luft war die Aussicht auf drei Tage am Boden grandios. Wir landeten auf einer flachen Ebene, die acht besten Piloten am Steuer, und verbrachten fast die ganze Zeit am Boden damit zu, Gras einzubringen und in die Verarbeitungsmaschinen zu stecken. Jetzt herrscht, was auf O Winter ist. Die Sonne steht hoch am Himmel, aber da die Tage kürzer sind, steigt die Temperatur nicht so stark und sinkt nachts langsamer. Das führt untertags nur zu einer gewissen Frische in der Luft, aber die Nächte sind wesentlich kälter.

Das Wetter scheint bei künftigen Aufenthalten kein Problem zu sein, aber vielleicht unsere körperliche Verfassung. Die einfache Aufgabe, Gras zu schneiden und zu sammeln, hat viele sehr erschöpft, und wir führen jetzt Gymnastikprogramme ein, die an Bord durchgeführt werden können.

*86. Tag. Geschätzte Flugstrecke: 1.038.000 Kilometer.*

Nachdem mehr als eine Million Kilometer hinter uns lagen, gewannen wir den Eindruck, wir würden schneller vorankommen als wir zunächst angenommen hatten; aber nun ist das erste Anzeichen mechanischer Schwierigkeiten aufgetaucht. Das Steuerbordpropellerlager von Maschine Nr. 7 zeigt Spuren der Abnutzung. Das führt bei maximaler Reisegeschwindigkeit zu Vibrationen, so daß wir die Geschwadergeschwindigkeit um zwölf Kilometer in der Stunde herabsetzen mußten. Das bedeutet an sich nicht viel, weil die Motoren dafür vielleicht länger halten, aber das Alarmierende ist, daß die Propellerschaftlager aller Maschinen aus Magnetschmierungs-Legierung Stufe E hergestellt worden sein sollen. Es ist unvorstellbar, daß ein Lager dieser Art nach nur 83 Tagen Betriebsdauer Abnutzungerscheinungen zeigt, und mir kommt der Verdacht, daß Litman die Legierung D oder sogar C genommen haben könnte. Wir müssen jetzt auf alle Schaftlager aufpassen, weil wir keine Magnetschmierungs-Legierung dabei haben.

Inzwischen geht der Flug ununterbrochen weiter. Über Prärien, Seen, Berge, Meere, Wälder. Eine Million Kilometer ist ein kaum sichtbarer Bruchteil des Umfangs von O. Jetzt weiß ich, daß der Mensch nicht einmal begreifen kann, was eine Lichtsekunde ist, geschweige denn ein Lichtjahr. Bis jetzt haben wir praktisch fünfundzwanzig Erdbälle umkreist, aber Herz und Verstand schweben noch immer irgendwo über der dritten oder vierten Bergkette.

*93. Tag. Geschätzte Flugstrecke: 1.080.000 Kilometer.*

Wie Litman, wie die anderen, werde ich eine andere Person.

Manchmal denke ich einen ganzen Tag nicht an Elizabeth Lindstrom. Und jetzt kann ich an Aileen und Chris denken, ohne zuviel Schmerz zu empfinden. Es ist, als lägen sie in einem Schmuckkästchen. Ich kann sie herausnehmen, sie betrachten, Freude empfinden - und wieder .hineinlegen, den Deckel

schließen. Das Leben eines geliebten Menschen muß man wohl algebraisch betrachten - die positive Summe aus Glück und Zufriedenheit gegen die negative Quantität von Schmerz und Tod. Das führt, selbst bei einem sehr kurzen Leben, zu einem positiven Ausdruck. Ich würde das gerne mit jemandem bereden, der Verständnis dafür hat, aber Denise ist in einer anderen Maschine.

*109. Tag. Geschätzte Strecke: 1.207.000 Kilometer.*

Wir haben Taymans Flugzeug verloren, Nr. 6. Es passierte, als wir zum zweitenmal nach Plan landeten und in Formation auf einer ideal aussehenden Ebene aufsetzten. Es gab einen verborgenen Felsausläufer, der eine von Taymans Kufen demolierte, so daß eine Tragfläche abkippte. Niemand wurde verletzt, aber Nr. 6 mußte abgeschrieben werden. In Zukunft landen wir hintereinander auf den Kufenspuren des führenden Flugzeugs, um das Risiko solcher Vorfälle zu verringern. Tayman und seine Besatzung, zu der zwei Frauen gehören, nahmen das Mißgeschick philosophisch auf, und wir verbrachten einen zusätzlichen Tag am Boden, um sie für einen langen Aufenthalt vorzubereiten. Aus Nr. 6 nahmen wir unter anderem die Propellerwellenlager, von denen eines sofort in Nr. 7 eingebaut wurde.

Der Verlust von Jack Taymans ruhigem Optimismus ist trotzdem schwer zu ertragen. Am meisten vermisse ich seine Maschine nachts.

*140. Tag. Geschätzte Strecke: 1.597.000 Kilometer.*

In den letzten zehn Tagen gab es fünf Maschinen Probleme mit den Wellanlagen, und die Geschwadergeschwindigkeit ist um fünfzig Kilometer in der Stunde verringert worden. Die Prognose lautet, daß es weitere Abnützung und demzufolge auch weitere Herabsetzung der Geschwindigkeit geben wird. Alle sind entsprechend bedrückt, aber ich glaube, ich entdecke eine Unterströmung der Erleichterung angesichts der Möglichkeit, daß so viele Maschinen gleichzeitig ausfallen,

weil man dann eine größere und stabilere Gemeinschaft bilden kann. Auch Napier scheint die Hoffnung aufzugeben.

>Hoffnungsvoll< erscheint nur noch, daß die betroffenen Flugzeuge die Nummern 3 bis 8 tragen, in der Reihenfolge, wie sie vom Band gekommen sind. Das erste und das zweite Flugzeug - meines und das von Napier - sind in Ordnung. Vielleicht hatte Litman genügend E-Legierung für diese beiden Maschinen.

Ich schreibe das nachts, vor allem, weil ich nicht schlafen kann, und es fällt mir schwer, ein Gefühl der Niederlage zu bekämpfen. Das große O ist zu ...

Garamond legte den Stift weg, als Joe Braunek im Laufgang neben seiner Koje erschien.

»Was ist, Joe?« Garamond klappte das Tagebuch zu.

»Tja, Sir-«

»Vance.«

»Verzeihung, ich bin immer noch ... Würden Sie einen Augenblick nach vorn kommen, Vance?«

»Wir sind wieder am Anfang - stimmt etwas nicht? Ich möchte mich ausruhen und nur aus einem guten Grund aufstehen.«

»Da sind Lichter, die wir uns nicht erklären können.«

»Welcher Teil der Armatur?«

»Nicht solche Lichter. Draußen - am Horizont. Scheint eine Stadt zu sein.«

17.

Auf den ersten Blick waren die Lichter enttäuschend. Da das Geschwader Richtung Osten flog, wölbten sich die hell- und dunkelblauen Streifen von Seite zu Seite über den Himmel. Je tiefer man in den Osthimmel blickte, desto enger schienen die Streifen zusammenzurücken, bis sie im schillernden Dunst über dem aufwärtsgewölbten schwarzen Horizont verschmolzen. Selbst als Braunek ihm gezeigt hatte, wo er

hinschauen mußte, brauchte Garamond einige Sekunden, bis er eine schmale Linie gelblichen Glanzes entdeckte, wie ein rasiermesserscharfer Strich unter dem Rand eines Scherenschnitts.

Delia Liggett, die am Steuer saß, hob den Kopf.

»Besteht die Möglichkeit, daß -?«

»Das ist auf keinen Fall die Brückenkopf-Stadt«, sagte Garamond. »Damit das klar ist.«

»Ich dachte, bei den Entfernungen sei vielleicht ein Irrtum vorgekommen.«

»Tut mir leid, Delia. Frühestens in zwei Jahren können Sie Ausschau halten.« Es wurde still in der Kanzel.

»Was ist dann das da unten?«

»Sieht aus wie Himmelsspiegelungen auf einem See.«

»Falsche Farbe«, sagte Braunek und gab Garamond ein Fernglas. »Versuchen Sie es damit.«

»Es muß eine Siedlung von fremden Wesen sein«, gab Garamond zu, als er im Glas die Lichter einer fernen Stadt erkannte. »Und so weit vom Eingang zur Kugel!«

Cliff Napiers Stimme tönte in diesem Augenblick aus dem Lichttelefon.

»Hier Nummer Zwei - ist das Vance, den ich im Cockpit sehen kann?«

»Ich höre Sie, Cliff.«

»Haben Sie das auch gesehen?«

»Ja - und denken Sie, was ich denke?«

Napier zögerte.

»Sie meinen, was eine Stadt von fremden Wesen so weit hier draußen tut? Ich nehme an, die Wesen sind lange vor uns hier eingetroffen. Vielleicht haben sie Hunderte oder Tausende von Jahren gebraucht, um so weit hinauszuziehen.«

»Aber wozu die Mühe? Sie haben gesehen, daß Orbitville überall gleich gut ist.«

»Für uns, Vance. Andere sehen das vielleicht anders.«

»Ich weiß nicht«, meinte Garamond zweifelnd. Er setzte sich und starrte zum Horizont. Als eine Stunde später der Tag auf sie zuraste, war die fremde Stadt plötzlich noch unauffälliger als vorher. Sie lag in einer Entfernung von hundert Kilometern vor ihnen, aber im Fernglas wurde sie zu einer Anzahl von Punkten, die im Grün beinahe verschwanden.

»Sieht reichlich rustikal aus.« Ralston, der Telegeologe, hatte sich das Fernglas ausgeborgt.

»Das ist natürlich völlig unlogisch«, meinte Garamond. »Wir können andere Kulturen nicht an unserem Maßstab messen, aber ich habe das Gefühl, daß das eine Agrargemeinschaft mit niedriger Technologie ist. Vielleicht, weil ich glaube, daß jede Rasse, die sich auf Orbitville nieder läßt, zum Farmerleben zurückkehrt. Sie brauchen nichts anderes zu tun.«

»Augenblick mal, Vance«, sagte Ralston gepreßt. »Vielleicht bekommen Sie Ihre Wellenlager doch. Ich glaube, ich sehe ein Flugzeug.«

Betäubt vor Überraschung griff Garamond nach dem Fernglas und sah in die angegebene Richtung. Nach kurzem Suchen fand er einen weißen Fleck in den unteren Luftschichten. Das Fehlen einer seitlichen Bewegung zeigte an, daß das andere Flugzeug entweder in gerader Linie davon- oder auf seine Maschine zuflog, und seine Intuition sagte ihm, daß das Letztere der Fall war. Er starrte durch das starke, kreiselstabilisierte Glas und sah schließlich andere farbige Punkte aufsteigen, unentschlossen herumschwirren und dann in den scheinbar bewegungslosen Zustand zu geraten, der bedeutete, daß sie geradewegs auf ihn zuflogen.

»Ein Begrüßungskomitee, kein Zweifel«, sagte Ralston, als die unbekanntenen Flugzeuge für das bloße Auge sichtbar wurden, »und wir haben keine Waffen. Was machen wir, wenn sie uns angreifen?«

»Wir müssen davon ausgehen, daß sie freundlich gesinnt oder wenigstens nicht feindselig sind.« Garamond drehte

an der Feineinstellung. »Außerdem - ich weiß, ich urteile wieder nach unseren Maßstäben, aber das scheint mir keine Luftwaffe zu sein. Die Maschinen sind alle von verschiedener Farbe.«

»Wie Ritter im Mittelalter, auf dem Weg in den Kampf.«

»Kann sein, aber ich glaube es nicht. Die Maschinen scheinen außerdem recht klein und ganz verschiedene Typen zu sein.«

Die beiden Geschwader trafen zusammen.

Ein grün-gelber Tiefdecker erschien neben Garamonds Flugzeug und wackelte mit den Tragflächen - das mußte wegen der Schranken der Flugdynamik der Universalgruß aller Flieger sein. Das fremde Flugzeug hatte eine kuppelartige Kanzel; durch die man eine humanoide Gestalt sehen konnte. Braunek, jetzt am Steuer, lachte fröhlich und erwiderte den Gruß. Das winzige Flugzeug neben ihrer Tragflächenspitze folgte dem Beispiel, ebenso ein blauer Doppeldecker.

»Kommunikation!« schrie Braunek. »Sie sind nicht wie die Clowns, Vance - wir können mit diesen Leuten reden.«

»Gut. Versuchen Sie, eine Landeerlaubnis zu bekommen«, sagte Garamond trocken.

»Jawohl.« Braunek, dem die Ironie entging, raffte sich zu einer Reihe komplizierter Gesten auf, während Garamond sich im Sitz herumdrehte, um möglichst viele der fremden Maschinen erfassen zu können. Er hatte vorher bemerkt, daß keine zwei dieselbe Bemalung hatten; jetzt sah er seine Vermutung bestätigt, daß sie sich auch im Typ alle unterschieden. Die meisten waren propellergetrieben, aber mindestens zwei hatten Gasturbinenantrieb, und ein stromlinienförmiges Ding schien sogar eine selbstgemachte Rakete zu sein. Weitaus die meisten waren von kreuzförmiger Konstruktion, aber er sah auch ein Vorderschwanzflugzeug und eine Doppelrumpfmachine.

»Ein bißchen gemischt«, sagte Ralston und fügte etwas enttäuscht hinzu: »Ich sehe viele Verbrennungsmotoren.

Wenn sie erst auf dieser Entwicklungsstufe sind, werden sie uns nicht viel nützen.«

»Und woher stammt das Erdöl?«

»Könnte es geben - das hängt vom Alter von Orbitville ab. Hier gelten eben die normalen Regeln nicht.«

»Ich glaube, wir können ruhig landen«, meinte Braunek.

»Unser Freund hat ein paar Mal den Bug gedippt.«

»Gut. Verständigen Sie die anderen.«

Als die Ränder der fremden Siedlung unter ihnen dahinzogen, setzte sich Braunek auf und drehte den Kopf schnell hin und her.

»Ich kann ihren Flugplatz nicht sehen. Wir müssen im Kreis fliegen.

Garamond tippte ihm auf die Schulter.

»Ich glaube, die haben gar keinen Zentralflughafen.«

Die Maschine ging in eine Kurve, so daß man den Boden gut sehen konnte. Die unter der Tragfläche sich drehende Stadt hatte einen Durchmesser von mindestens zwanzig Kilometern; besaß aber keine erkennbaren Straßen, Fabriken oder Gebäude, die eine gewisse Durchschnittsgröße überstiegen.

Garamond hatte den Eindruck Tausender von Jagdhütten, die verstreut im Wald lagen. Hier und dort sah man unregelmäßige, gerodete Plätze von Fußballplatzgröße. Die bunten Flugzeuge steuerten darauf zu und schwirrten in niedriger Höhe auf eine Weise durcheinander, daß Braunek ächzte. Sie landeten ohne Umschweife, auf jedem Feld eines, und die Flugzeuge der Menschen blieben oben in der Luft.

»Das ist verrückt - ich lande doch nicht auf einem Hinterhof«, erklärte Braunek.

»Suchen Sie einen geeigneten Streifen außerhalb der Stadt, dann landen wir der Reihe nach, wie vorgesehen«, sagte Garamond. Er lehnte sich zurück und legte die Gurte an. Die Maschine verlor an Höhe, beschrieb zwei Kreise und

landete nach kurzem Holpern auf den Kufen in einer Wiese. Braunek steuerte sie zur Seite, und sie verfolgten, wie die sechs anderen Flugzeuge in derselben Spur aufsetzten. Die Propeller kamen langsam zum Stillstand, die Kanzeldächer wurden aufgeklappt.

Nach Gras duftende Luft umflutete Garamond, und er atmete einen Augenblick lang auf.

Zwei Jahre Tag und Nacht im Flug halte ich nicht mehr aus, dachte er.

»Los, Vance - Beine vertreten«, rief Braunek, als er ins Gras hinuntersprang, gefolgt von Delia Liggett, Ralston und Pierre Tarque, dem jungen Arzt. Garamond winkte und griff nach seinen Gurten.

Noch zwei ganze Jahre - mindestens! - und was war damit erreicht?

Lachen und fröhliche Stimmen drangen zu ihm, als die Besatzungen der sieben Maschinen zusammentrafen. Er hörte, wie freundschaftliche Hiebe ausgetauscht wurden, und einmal heulten ein paar Männer spöttisch auf, offenbar als Reaktion auf eine allzu stürmische Umarmung.

Selbst wenn ich so nah an die Präsidentin herankomme, daß ich sie töten kann, was wäre damit erreicht? Es ist zu spät, etwas für Aileen und Chris zu tun. Würden sie wollen, daß ich mich der Hinrichtung aussetze?

Garamond stand auf, von schuldbewußter Aufregung erfüllt, und stieg aus der Glaskanzel. Aus der geringen Höhe sah die fremde Siedlung aus wie eine verträumte Gartenstadt. Er schaute sich langsam um und sprang hinunter zu Cliff Napier und Denise Serra. Denise begrüßte ihn mit einem warmen, direkten Blick. Sie trug die übliche schwarze, lange Hose, dazu aber statt des Uniformrocks eine orangefarbene Bluse, und er entdeckte plötzlich, daß sie schön war. O'Hagan und Yamoto, die grauer und älter wirkten, als Garamond erwartet hatte, kamen heran. O'Hagan verlor keine Zeit mit Liebenswürdigkeiten.

»Wir stehen vor einer wichtigen Entscheidung, Vance«, begann er. »Fünf Maschinen haben unzureichende Wellenlager, und wenn wir sie nicht ausbessern können, hat es keinen Sinn, den Flug fortzusetzen.« Er legte den Kopf auf die Seite.

»Das muß ich zugeben.« Garamond nickte und entdeckte von neuem, daß es Freude machte, Denise anzusehen.

O'Hagan zog vor Überraschung die Brauen hoch.

»Nun gut. Als erstes müssen wir bei der Begegnung mit den fremden Wesen klären, welche technischen Fähigkeiten sie haben.«

»Gyromagnetischen Antrieb und Magnetlager gibt es bei denen nicht - Sie haben doch ihre Flugzeuge gesehen.«

»Das ist wahr, aber ein Magnetschmierlager kann beträchtlich verbessert werden, wenn man es in ein anderes Lager steckt, und wenn dieses so primitiv ist wie ein Kugellager. Wir brauchten die Fremdwesen nur dazu zu veranlassen, daß sie an die zwanzig konventionelle Lager bauen, die wir um unsere Lager montieren können.«

»Sie müßten aber Standardgröße haben.«

»Das versteht sich von selbst.«

»Ich glaube, wir werden feststellen -« Garamond verstummte, als es rings um sie plötzlich still wurde. Er drehte sich um und sah von der Stadt her einen bizarren Zug kommen. Die fremden Wesen waren Humanoide - aus der Entfernung sogar in starkem Maße - und teilten die menschliche Vorliebe für Kleidung. Die vorherrschenden Farbtöne waren Gelb und Braun zu sandfarbener Haut, so daß man die Einzelheiten ihrer Anatomie schlecht unterscheiden konnte. Manche von den Wesen kamen zu Fuß, andere auf Fahrrädern, einige mit Dreirädern, wieder andere auf Motorrädern, manche mit offenen Autos und Limousinen, nicht wenige standen außen auf einem Luftkissenfahrzeug. Sie näherten sich den abgestellten Flugzeugen bis auf zwanzig Meter und kamen zum Stillstand. Als das Durcheinander von Motoren rauchend und ratternd verstummte, nahm Garamond wahr, daß die

Wesen selbst ein leises Summen erzeugten. Es war ein Zusammenklingen vieler verschiedener Töne, ständig abgewandelt, und er vermutete, daß es sich um ihre Sprache handelte. Die Wesen waren unbehaart, besaßen aber erkennbare Entsprechungen für Augen, Ohren und Münder am angemessenen Ort.

»Wollen Sie versuchen, mit ihnen zu reden?« sagte O'Hagan. Garamond schüttelte den Kopf.

»Jetzt sind Sie an der Reihe, sich in die Geschichtsbücher einzutragen, Dennis. Bitte nach Ihnen.«

O'Hagan sah ihn befriedigt an.

»Wenn schon, dann lieber auf wissenschaftlichem Gebiet.« Er ging auf das nächste der Wesen zu, das ihn mit Interesse zu betrachten schien, und die Bewegung seiner Schultern verriet, daß er sich mit den Händen zu verständigen versuchte.

»Es ist nicht nötig«, sagte Garamond leise.

»Was haben Sie gesagt?« Yamoto drehte den Kopf.

»Nichts, Sammy. Ich habe mit mir selbst gesprochen.«

»Sie sollten aufpassen, mit wem Sie reden.«

Garamond nickte zerstreut. O'Hagan hat nicht begriffen, daß diese Leute nie tun werden, was er möchte, dachte er. Er hat alle Zeichen übersehen.

Nun gut, nehmen wir an, daß sie uns die Lager nicht machen, hat es dann einen Sinn, den Flug fortzusetzen? Antwort: nein. Das ist nicht nur eine persönliche Reaktion. Die Computer waren sich darin einig, daß zwei Maschinen von dem verfügbaren Typ kein ausreichend flexibles und erfolgversprechendes Transportsystem darstellen. Aus diesem Grund kann ich die Brückenkopf-Stadt nicht erreichen. So einfach ist das. Es war schon immer zu spät, etwas für Aileen und Chris zu tun, und jetzt kann ich nicht einmal mehr den Versuch unternehmen, etwas zu tun. Ich bin wiedergeboren.

Die Wesen blieben über eine Stunde, dann zogen sie langsam in Richtung Stadt. Sie erinnerten Garamond an Kinder, die sich einen Nachmittag lang auf dem Jahrmarkt amüsiert hatten und so hungrig geworden waren, daß sie auf die Mahlzeit zu Hause nicht verzichten wollten. Als das letzte bunte Fahrzeug hinter den Bäumen verschwunden war, blieb es kurze Zeit in der Lichtung ganz still, dann entlud sich die Anspannung unter den Flugzeugbesatzungen auf explosive Weise. Man holte Flaschen synthetischen Alkohols heraus, und eine Gruppe ging zum nahen See, um zu schwimmen.

»Das war merkwürdig.« Joe Braunek schüttelte den Kopf. »Wir standen einander gegenüber wie Jungen und Mädchen bei einem Dorftanz auf Terranova.«

»Es ist ganz gut gegangen«, sagte Garamond. »Protokoll gibt es keines - was soll man machen?«

»Es war trotzdem seltsam.«

»Ich weiß, aber überlegen Sie sich, was passiert wäre, wenn Diplomaten oder Militärs dabei gewesen wären. Wir haben uns mit ihnen getroffen und sie angestarrt, sie haben uns angestarrt, und keiner hat versucht, dem anderen etwas wegzunehmen, keiner ist zu Schaden gekommen. Es hätte schlimmer kommen können, glauben Sie mir.«

»Na ja. Haben Sie gesehen, wie sie unsere Flugzeuge gezählt haben?«

»Das ist mir aufgefallen.«

»Es schien wichtig für sie zu sein. Es war, als hätten sie noch nie-«

»Wir haben echte Fortschritte gemacht, Vance.« O'Hagan kam mit einem Bündel beschriebener Notizblätter und einem Aufzeichner heran. »Ich habe mindestens sechs Substantive oder entsprechende Laute aufgezeichnet, und mit musikalischer Ausbildung wären es noch mehr geworden.«

»Finden Sie keinen Gehilfen?«

»Doch. Ich gehe mit Paskuda und Shelly in die Stadt. Wir bleiben nicht lange.«

»Solange Sie wollen«, sagte Garamond beiläufig.

»Gut, Vance.« O'Hagan sah ihn prüfend an. »Ich möchte möglichst schnell sehen, was sie technisch leisten. Das ist doch

eine gute Idee, oder?«

»Ausgezeichnet.« Garamond hatte in einiger Entfernung etwas Orangerotes aufleuchten sehen und konnte den Blick nicht abwenden. Er löste sich von O'Hagan, ging auf Denise Serra zu, zögerte aber, als er sah, daß sie sich mit den anderen sechs Frauen der Besatzungen unterhielt. Er wollte sich abwenden, als sie ihn bemerkte und ihm einen Wink gab. Kurze Zeit später kam sie auf ihn zu, warm, tüchtig und begehrenswert. Sie führte ihn ein wenig zur Seite.

»Gut, Sie wiederzusehen«, sagte er.

»Ich freue mich auch, Vance. Wie fühlen Sie sich?«

»Besser. Ich werde langsam wieder lebendig.«

»Das freut mich.« Sie sah ihn an. »Das war übrigens eine offizielle Sitzung der Frauenliga von Orbitville.«

»So? Nur zu, Schwester Denise.«

Sie lächelte kurz.

»Vance, sie haben sich dafür ausgesprochen, den Flug zu beenden.«

»Einstimmig?«

»Ja. Fünf Maschinen müssen früher oder später aufgeben, und es ist besser, wenn wir uns aussuchen können, wo das geschieht. Die Summenden wirken freundlich, und ihre Kultur zu studieren verschafft uns eine Beschäftigung. Abgesehen vom Kinderkriegen, meine ich.«

»Wissen Sie, wie viele Männer hier bleiben wollen?«

»Die meisten. Es tut mir leid, Vance.«

»Niemand braucht sich für nackte Logik zu entschuldigen.«

»Aber dann bleiben Ihnen nur zwei Flugzeuge, und das ist nicht genug.«

»Schon gut.« Garamond fragte sich, wie lange er die Rolle des Märtyrers noch spielen konnte, bevor er Denise sagte, daß er mit sich schon im reinen war.

Sie griff nach seiner Hand.

»Ich weiß, wie enttäuscht Sie sein müssen.«

»Sie machen es einem leicht«, sagte er. Denise ließ seine Hand los, und er wußte sofort, daß er etwas Falsches gesagt hatte. Er wartete ausdruckslos.

»Hat Cliff Ihnen nicht gesagt, daß ich ein Kind erwarte?« Denise sah ihm in die Augen. »Sein Kind ...«

Garamond zwang sich zu einer passenden Antwort.

»Das brauchte er nicht zu tun.«

»Sie meinen, er hat es nicht getan? Na warte, wenn ich den Kerl erwische -«

»Ich bin nicht völlig blind, Denise.« Garamond zwang sich ein Lächeln ab. »Ich wußte es gleich, als ich Sie beide heute morgen gesehen habe. Ich bin nur noch nicht dazugekommen, ihm zu gratulieren.«

»Danke, Vance. Hier draußen brauchen wir alle Paten, die wir bekommen können.«

»Da kann ich Ihnen leider nicht helfen, fürchte ich - bis dahin bin ich ein paar Millionen Kilometer weiter östlich.«

»Oh!« Denise mied seinen Blick. »Ich dachte -«

»Daß ich aufgebe? Nicht, bis ich dazu gezwungen bin - und Sie wissen besser als ich, daß die Computer nicht behauptet haben; zwei Maschinen könnten die Brückenkopf-Stadt *nicht* erreichen. Das ist nur eine Frage der Chance, nicht?«

»Das russische Roulette auch.«

»Wir sehen uns noch, Denise.« Garamond wandte sich ab, aber sie packte ihn am Arm.

»Das hätte ich nicht sagen sollen, verzeihen Sie.«

»Schon gut.« Er drückte ihre Hand, bevor er sie von seinem Arm löste. »Ich bin wirklich froh darüber, daß Cliff und Sie

sich gefunden haben. Und jetzt entschuldigen Sie mich, bitte - ich habe viel zu tun.«

Garamond war einige Stunden mit dem Verladungsplan für seine beiden letzten Flugzeuge beschäftigt gewesen, als es dunkel wurde. Er schaltete die Innenbeleuchtung ein und arbeitete mit kalter Konzentration weiter, ohne auf die Geräusche des Feierns zu achten, die mit dem Abendwind in die Kabine drangen. Einige Zeit später spürte er eine Vibration, als jemand an Bord kam. Er sah O'Hagan auf den kleinen Kartentisch zugehen.

»Ich habe eben entdeckt, wie sehr ich mich früher auf Computer verlassen habe«, sagte Garamond.

O'Hagan schüttelte ungeduldig den Kopf.

»Ich habe den bizarrsten Tag meines Lebens hinter mir und brauche etwas zu trinken.« Garamond gab ihm die Plastikflasche. O'Hagan trank einen Schluck. »Nicht sehr lang gelagert.«

»Im Gegensatz zum Hersteller.«

»Wie wir alle.« O'Hagan trank noch einen Schluck. »Wir haben keine Aussicht, von diesen Leuten die Lager zu bekommen«, sagte er unvermittelt. »Wissen Sie, warum?«

»Weil sie keine Werkzeugmaschinen haben?«

»Weil sie alles mit der Hand machen. Das wußten Sie?«

»Ich habe es erraten. Sie haben ein paar Flugzeuge, aber keine Flugzeugfabrik und keinen Flughafen. Sie haben ein paar Autos, aber keine Autofabrik und keine Straßen.«

»Gratuliere, Vance - Sie waren uns da weit voraus.« O'Hagan trommelte mit den Fingern auf den Tisch. »Diese Wesen haben einen ganz anderen Weg gewählt als wir. Keine Arbeitsspezialisierung, keine Massenproduktion, keine Standardisierung. Jeder, der ein Auto oder ein Mixgerät möchte, baut es von Grund auf selbst, wenn er die Zeit und die Begabung dazu hat. Ist Ihnen aufgefallen, daß alle ihre Flugzeuge und Autos von verschiedener Art sind?«

»Ja. Ich habe auch gesehen, wie sie unsere Flugzeuge gezählt haben.«

»Ich auch, aber ich wußte nicht, was dabei in ihnen vorging. Sie müssen verblüfft darüber gewesen sein, daß es sieben gleiche Modelle waren.«

»Nicht verblüfft«, sagte Garamond. »Leicht erstaunt vielleicht. Ich habe das Gefühl, daß diese Leute kaum Neugier kennen. Wenn man pro Haus ein Wesen unterstellt, muß die Stadt eine Bevölkerung von zwanzigtausend haben oder mehr, aber ich bezweifle, ob heute mehr als zweihundert hier waren, um uns zu besichtigen - und fast alle hatten ihr eigenes Transportmittel.«

»Sie meinen, wir haben nur die Übereifrigen angelockt.«

»Auf jeden Fall die Bastler - wahrscheinlich interessierten sie sich mehr für unsere Flugzeuge als für uns. Als Nachbarn könnten sie einem auf die Nerven gehen.«

O'Hagan blickte auf die Papiere auf dem Kartentisch.

»Sie wollen also weiterfliegen?«

»Ja.« Garamond entschied sich dafür, es bei dieser Antwort zu belassen.

»Haben Sie eine Besatzung?«

»Das weiß ich noch nicht.«

O'Hagan seufzte schwer.

»Das Fliegen hängt mir zum Hals heraus, Vance. Es macht mich kaputt. Aber ich würde wahnsinnig werden, wenn ich neben Leuten leben müßte, die alle paar Jahre die Dampfmaschine neu erfinden. Ich fliege mit.«

»Danke, Dennis.« Garamond spürte ein warmes Prickeln in den Augen. »Ich -«

»Die Dankbarkeit können Sie sich schenken«, sagte O'Hagan schnell. »Mal sehen, wie Sie die Lastverteilung durcheinandergebracht haben.«

Entgegen Garamonds Erwartungen brachte er zwei Besatzungen von je vier Mann für den Flug zusammen. Die beiden Flugzeuge nutzten wieder den zusätzlichen Auftrieb der kalten Luft und starteten in der Dämmerung. Ohne noch einmal zu kreisen oder sich in der Luft zu verabschieden, flogen sie lautlos nach Osten.

18.

*193. Tag. Geschätzte Strecke: 2.160.000 Kilometer.*

Das ist vielleicht meine letzte Tagebucheintragung. Die Worte scheinen ihren Sinn zu verlieren, der Akt des Niederschreibens verliert jede Bedeutung, und mir fällt auf, daß wir praktisch nicht mehr miteinander sprechen. Das Schweigen bedeutet nicht Trennung, führt sie nicht herbei - wir acht sind zu einem geworden. Ein gesprochenes Wort löst sich in sinnlose Silben auf.

Wir haben unsere Flugzeuge über tausend Meere und zehntausend Gebirge gelenkt, die alle anders zu sein versprochen -und die alle gleich wurden. Ein herausragender Gipfel, eine Flußbiegung, eine merkwürdige Inselgruppe, die Färbung eines bewaldeten Tales - vor uns tauchen geographische Merkmale auf, die Neues versprechen, uns täuschen und zurückbleiben. Ohne die Gewißheit des Trägheitsnavigators müßte ich glauben, daß wir im Kreis fliegen. Nein, das stimmt nicht, denn wir haben gelernt, einen gleichmäßigen Kurs gegen die Streifen am Himmel zu fliegen. Wir scheinen in einem riesigen gläsernen Briefbeschwerer eingeschlossen zu sein, und einer der Vorteile, vielleicht der einzige, liegt darin, daß wir an seiner Millefiorifärbung erkennen können, wohin wir unterwegs sind. Der tragbare Deltonendetektor bleibt stumm. Der nach oben gewölbte Horizont liefert einen ständigen Bezugspunkt für den Geradeausflug. Mir fiel neulich ein, daß wir bei der Größe von Orbisville gar keine Aufwärtswölbung wahrnehmen dürften,

aber Dennis konnte mir klarmachen, daß das eine optische Täuschung ist - der Horizont ist gerade, scheint aber durch einen Wahrnehmungstrick in der Mitte abzusacken. Er erzählte mir, die alten Griechen hätten das beim Bau ihrer Tempel berücksichtigt.

Die zwei Maschinen halten sich gut. Jede führt einen Reserve-Energieerzeuger mit, der einen großen Teil der Nutzlast ausmacht, aber das ist unvermeidbar. Ein gyromagnetischer Motor ist wenig mehr als ein Metallblock, in dem die meisten Atome wie ein Orchester zur gleichzeitigen Schwingung veranlaßt werden. Zweifellos einer der besten mittelgroßen Energieerzeuger, die es je gegeben hat, aber es kommt vor, daß das Orchester ohne Warnung und aus keinem sichtbaren Grund in schreiende Dissonanzen verfällt und der Energieausstoß auf Null sinkt. Dann bleibt nichts übrig als einen neuen Motor einzubauen, und das können wir uns nur zweimal leisten. Wir hatten kleinere Defekte, aber bis jetzt nichts Ernstes, was eine unvorhergesehene Landung erzwungen hätte; doch die Möglichkeit ist stets vorhanden und wird mit jedem Tag größer.

Der größte Anlaß zur Sorge ist die biologische Maschinerie an Bord - unsere eigenen Körper. Bis auf den jungen Braunek leiden alle an Kopfschmerzen, Verstopfung, Schwindel und Übelkeit. Viele Erscheinungen rühren vermutlich von der ständigen Belastung her, aber angesichts der unzuverlässig werdenden Flugzeuge wagen wir nicht nach Beruhigungsmitteln zu greifen. Vor allem Dennis erzeugt Besorgnis und ein gleich großes Maß an Schuldbewußtsein darüber in mir, daß ich ihn mitgenommen habe. Er wird mit jedem Tag müder und grauer und mit jedem Tag unfähiger, am Steuer zu sitzen. Die Protein- und Hefekuchen, von denen wir leben, sind auch zu den besten Zeiten nicht wohlschmeckend, aber Dennis kann fast nichts mehr behalten, und er nimmt rasch ab.

Ich komme zu dem Schluß, daß das Unternehmen aufgegeben werden sollte, und diesmal gibt es in meinem Denken keine

emotionellen Untertöne. Ich weiß, daß es den Preis menschlichen Lebens nicht wert ist.

Noch vor kurzer Zeit hätte ich ein solches Eingeständnis nicht gemacht - aber das war, bevor wir voll für unseren Fehler, das große O herauszufordern, zu zahlen begannen. Die Reise, die wir anzutreten versucht haben, betrug vielleicht ein Hundertstel von O's Umfang, und von diesem kleinen Bruchteil haben wir nur einen winzigen Bruchteil geschafft. Meine persönliche Strafe für diese Anmaßung ist, daß O meine Seele ausgeschwemmt hat. Ich kann an meine tote Frau, an mein Kind denken; ich kann an Denise Serra denken; ich kann an Elizabeth Lindstrom denken ... Und nichts geschieht.

Ich fühle nichts.

Das ist meine letzte Tagebucheintragung.

Es gibt nichts mehr zu schreiben.

Es gibt nichts mehr zu sagen.

Garamond kniete auf dem vibrierenden Boden neben O'Hagans Koje und sagte: »Da unten ist jetzt Sommer, Dennis. Wir sind in den Sommer hineingeflogen.«

»Ist mir egal.« Unter den Decken wirkte der Körper des Wissenschaftlers so zerbrechlich und knochig wie der einer mumifizierten Frau.

»Ich bin sicher, daß wir Obstbäume finden würden.«

O'Hagan grinste mit seinem Totenschädel.

»Du weißt, was du mit deinen Obstbäumen machen kannst.«

»Aber wenn du etwas essen könntest, wäre alles in Ordnung.«

»Mir geht es gut - ich brauche nur Ruhe.« O'Hagan packte Garamonds Handgelenk. »Vance, du wirst den Flug nicht meinetwegen abbrechen. Versprich mir das.«

»Ich verspreche es.« Garamond löste die weißen, zu sauberen Finger der Reihe nach von seinem Arm und stand auf. Die Entscheidung war auf einmal ganz leicht. »Ich breche ihn meinetwegen ab.«

Er beachtete die Proteste O'Hagans nicht und ging durch den schmalen Gang zum Cockpit. Braunek saß am Steuer, neben ihm Sammy Yamoto. Er hatte den Deckel des Deltonendetektors abgenommen und tastete im Inneren herum. Garamond tippte ihm auf die Schulter.

»Warum schläfst du nicht, Sammy? Du bist fast die ganze Nacht aufgewesen.«

Yamoto rückte seine dunkle Brille zurecht.

»Ich lege mich gleich hin - wenn ich mit dem Schrotthaufen da fertig bin.«

» Schrotthaufen ? «

»Ja. Ich glaube, er arbeitet gar nicht.«

Garamond blickte auf die Bedienungstafel des Detektors.

»Das Lämpchen brennt aber.«

»Ich weiß, aber schau dir das an.« Yamoto bewegte den Schalter für die Stromversorgung ein paar Mal auf und ab. Die orangefarbenen Buchstaben >System arbeiten leuchteten unbeirrt.

»Was für ein Murks«, sagte Yamoto bitter. »Weißt du, ich wäre gar nicht dahintergekommen, wenn in der Nacht nicht ein Generator ausgefallen wäre. Ich saß zwei Stunden danach hier, und plötzlich ging mir ein Licht auf - die Lampen an der Detektortafel haben nicht geblinkt wie alle anderen.«

»Beweist das, daß er nicht arbeitet?«

»Nicht unbedingt, aber ich zweifle an der Qualität der ganzen Anlage. Litman gehört erschossen.«

»Zerbrich dir nicht den Kopf.« Garamond setzte sich. »Jetzt jedenfalls nicht mehr - wir müssen den Flug abbrechen.«

»Dennis?«

»Ja. Er geht sonst zugrunde.«

»Ich möchte nicht roh erscheinen, aber -« Yamoto machte eine Pause, um einen Multianschluß hineinzudrücken - »meinst du nicht, daß er ohnehin stirbt?«

»Das Risiko kann ich nicht eingehen.«

»Jetzt muß ich aber roh werden. Es sind noch sieben Mann bei - « Yamoto verstummte, als der Deltonendetektor ein lautes Ticken von sich gab, als sei eine Metallkugel auf eine Metallplatte gefallen. Er riß instinktiv die Hand von der freigelegten Verkabelung.

Garamond zog die Brauen hoch.

»Was hast du gemacht damit?«

»Ich habe das Ding nur repariert.« Yamoto grinste halb unsicher, halb triumphierend, als fast gleichzeitig zwei weitere Ticklaute hörbar wurden.

»Was sind dann das für Geräusche?«

»Das, mein Freund, sind Deltateilchen, die unseren Schirm durchschlagen. Und ihre Frequenz zeigt an, daß wir der Quelle nah sind.«

»Nah? Wie nah?«

Yamoto zog einen Rechner heraus, und seine Finger huschten über die Tastatur.

»Zwanzig- oder dreißigtausend Kilometer, würde ich sagen.«

Ein kühler Wind von nirgendwo wehte über Garamonds Stirn.

»Du meinst doch nicht, von der Brückenkopf-Stadt?«

»Die Brückenkopf-Stadt ist die einzige Quelle, die wir kennen. Das ist es ja.«

»Aber -« Es ratterte stakkatoartig im Gerät, während Garamond durch die Windschutzscheibe auf eine niedrige Bergkette blickte, die vielleicht eine Flugstunde entfernt war. Er wußte, daß er aufgeregt sein sollte. Die Berge schienen nicht mehr und nicht weniger vertraut zu sein als alle anderen bisher.

»Ist das möglich?« sagte er. »Können wir die Flugdauer um zwei Jahre zu hoch geschätzt haben?«

Yamoto drehte eine Einstellschraube am Detektor, so daß das Knattern leiser wurde.

»Auf Orbitville ist alles möglich.«

Spät am folgenden Tag stiegen die beiden plumpen Vögel höher, um die letzte grüne Bergkette zu überfliegen. Alle Besatzungsmitglieder, auch der fiebrige O'Hagan, waren versammelt und starrten hinaus. Veränderte Parallaxen ließen das Gelände im Wandern erscheinen, wie Sand.

Yamoto schaltete das unablässige Rauschen des Detektors ab.

»Das Instrument nützt uns nichts mehr. Astronomisch gesprochen, haben wir unser Ziel erreicht.«

»Wie weit noch, Sammy?«

»Hundert Kilometer oder weniger.«

Joe Braunek bewegte sich auf dem Sitz, aber Hände und Füße blieben an der Steuerung.

»Dann müssen wir über die Brückenkopf-Stadt sehen, sobald wir die Berge hinter uns haben.«

Garamond hob den Kopf.

»Sie wird nicht da sein«, sagte er. »Ich kann mich nicht erinnern, daß so nah bei der Stadt eine Bergkette gewesen wäre.«

»Sie ist ziemlich niedrig«, meinte Yamoto unsicher. »Du hättest sie nicht bemerkt, wenn du nicht eine besondere -«

Seine Stimme erstarb, als das Gelände unter ihnen abkippte zu einer der riesigen Prärien. Im harten, klaren Licht der Sonne konnten sie bis zum Rand der Unendlichkeit sehen, über Meere von Gras und Gebüsch hinweg, und von der Brückenkopf-Stadt war nichts zu sehen.

»Was tun wir jetzt?« sagte Braunek leise. »Fliegen wir einfach weiter?«

Garamond, unfähig, Schock oder Enttäuschung zu fühlen, sah Yamoto an.

»Schalt den Detektor wieder ein.«

»Gut.« Der Astronom drückte auf den Schalter, und das Brausen erfüllte die Kabine. »Aber wir können nicht ändern, was er sagt. Wir sind im Ziel.«

»Kann man peilen damit?«

»Ja.« Yamoto sah zu O'Hagan hinüber, der müde nickte.

»Nach links«, sagte Garamond zu Braunek. »Nicht zu schnell.« Die Maschine wurde langsam nach Norden gezogen, und das Geräusch im Detektor wurde leiser und verschwand endlich ganz.

»Halt! Wir fliegen jetzt genau im rechten Winkel zur Quelle des Teilchenbombardements. Richtig, Sammy?«

Yamoto griff nach dem Fernglas und schaute in die Richtung der Steuerbord-Tragfläche.

»Hat keinen Zweck, Vance. Da ist nichts.«

»Da muß etwas sein. Wir haben noch eine Stunde Tageslicht - neue Peilung, und wir folgen ihr, bis es Nacht wird.«

Während Yamoto mit dem Lichttelefon die zweite Besatzung verständigte, steuerte Joe Braunek die Maschine auf den neuen Kurs und ging tiefer, bis sie auf Reishöhe waren. Die beiden Maschinen flogen eine Stunde weiter und verließen ab und zu den Kurs, um die Peilung zu bestätigen. O'Hagans Kraft ließ schließlich nach, und man mußte ihm in seine Kojen helfen.

»Wir haben alles falsch gemacht«, sagte er zu Garamond, als er langsam zurücksank.

Garamond deckte ihn zu und schüttelte den Kopf.

»Du kannst nichts dafür.«

»Unsere Grundannahme war falsch, und das ist unverzeihlich.«

»Laß nur, Dennis. Außerdem hast du mich darauf hingewiesen, daß wir das erste Teilchen gar nicht so früh hätten auffangen dürfen. Wie üblich, hast du recht gehabt.«

»Tu mir nicht schön. Ich bin auch -« O'Hagan schloß die Augen und schien sofort einzuschlafen. Garamond kehrte ins Cockpit zurück. Jetzt blieb nur noch die Entscheidung zu treffen, wo sie zum letzten Mal landen sollten. Am besten flogen sie vielleicht zu den Bergen zurück, die sie überquert hatten, statt weiter in die größte Ebene vorzudringen, die ihnen je begegnet war ...

»Ich glaube, wir sind da«, rief Braunek über die Schulter. »Ich sehe etwas vor uns.«

Garamond trat zu ihm und starrte hinaus.

»Ich sehe gar nichts.«

»Direkt vor uns. Zehn Kilometer etwa.«

»Etwas Kleines?«

»Klein? Riesig! Da, Vance, schau!«

Garamond blickte an Braunek's ausgestrecktem Finger entlang und spürte eine eisige Kälte, als er seine Ansicht bestätigte, daß sie auf Flachland ohne Merkmale blickten.

Yamoto zwängte sich in die Kanzel.

»Was ist denn?«

»Direkt vor uns«, sagte Braunek. »Was kann das sein?«

Der Astronom beschattete die Augen und piff durch die Zähne.

»Ich weiß nicht, aber es lohnt sich, zu landen, um das genauer zu betrachten. Bevor wir hinuntergehen, mache ich noch eine Infrarot-Aufnahme.«

Garamond starrte noch einmal auf die sandglatte Ebene und wollte eben protestieren, als er die Erscheinung wahrnahm. Er hatte nach einem Objekt gesucht, das sich von seiner Umgebung durch vertikales Aufragen und seine Struktur unterschied, aber es war eine riesige Grasfläche, die sich vom Rest nur durch dunklere Färbung unterschied. Man hätte sie für eine natürliche Variation halten können, aber sie war kreisrund. Vom Flugzeug aus wirkte sie wie eine geisterhafte Ellipse von Grün auf Grün, wie bei einem experimentellen Bild. Yamoto machte eine Aufnahme, zog den Abzug heraus, warf einen Blick darauf und reichte ihn herum. Die Grasfläche trat in einer orangeroten Umgebung deutlich hervor.

»Nicht unwesentlich kälter«, sagte Yamoto. »Ich würde sagen, die ganze Fläche gibt Wärme in den Weltraum ab.«

»Was bedeutet das?«

»Das Gras hier ist von anderer Farbe - das kann heißen, daß der Boden irgendein Mineral aufnimmt. Und dann der

Wärmeverlust. Und die Tatsache, daß Strahlung vom All eindringt ... Da gibt es nur eine Möglichkeit.«

»Nämlich?«

»Wir haben einen zweiten Zugang zu Orbitville gefunden.«

»Wie kann das sein?« Garamond spürte, wie sich sein Geist belebte. »Wir haben das Äquatorialgebiet außen umflogen, und außerdem - in der Schale ist kein Loch.«

»Da ist ein Loch«, sagte Yamoto ruhig. »Aber jemand hat es vor sehr langer Zeit zugemacht.«

Sie landeten ganz nah am Rand des Kreises, und obwohl nach wenigen Minuten die Dunkelheit von Osten heranflutete, begannen sie zu graben. Der Boden war hier mehrere Meter dick, aber nach weniger als einer Stunde verriet ihnen ein unsichtbarer Widerstand an den Spaten, daß sie das linsenförmige Feld erreicht hatten. Kurze Zeit später wurde eine massive Membran aus rostendem Metall ausgegraben. Sie durchschnitten sie mit der unsichtbaren Lanze eines Valenzschneidbrenners.

Zwei Mann stemmten ein quadratisches Stück hoch, dann schauten die anderen der Reihe nach stumm zu den Sternen hinunter.

19.

»Das ist Nord Zehn, das äußerste unserer vorgeschobenen Verteilungszentren«, sagte Elizabeth Lindstrom stolz. »Sie sehen auf einen Blick, wie viel Mühe und Organisationstalent aufgewendet worden sind.«

Charles Deveraux ging zur Brüstung auf dem Dach des Verwaltungsgebäudes und schaute in die Ebene hinaus. Vierhundert Kilometer im Süden lag die Brückenkopf-Stadt, und die pfeilgerade Autostraße dorthin war lebendig mit den kleinen Transportfahrzeugen der Siedler. Hier und dort konnte

man die großen Lastfahrzeuge sehen, die Nachschub brachten.

Die Straße endete in Nord Zehn, und von hier aus führte eine Reihe von Erdstraßen in die Prärie. Auf den ersten Kilometern durch ein Industriegebiet, wo Erntemaschinen das Gras einbrachten, das als Zellulosegrundstoff für die Herstellung von Kunststoffen zu Bauzwecken diente.

»Ich bin von allem beeindruckt, was Starflight hier geleistet hat, Mylady«, sagte Deveraux. »Wenn ich Ihnen Fragen stelle, dann allein in meiner Eigenschaft als Beauftragter der Regierung der Zwei Welten.«

Dachtest du, ich würde sie sonst beantworten? Elizabeth unterdrückte den Gedanken und beherrschte sich.

»Ich verstehe völlig«, sagte sie zu dem eleganten, grauhaarigen Mann und lächelte. »Es ist Ihre Pflicht, sich zu vergewissern, daß alles Menschenmöglichste zur Erschließung von Lindstromland auch wirklich getan wird.«

»Genau das ist es, Mylady. Sehen Sie, die Menschen auf der Erde und Terranova haben von der ungeheuren Größe von Lindstromland gehört und können nicht begreifen, warum die Regierung, wenn unbegrenzter Lebensraum verfügbar ist, nicht einfach auf globaler Basis ein Schiffsbauprogramm aufstellt und sie hierher bringt.«

»Ein durchaus begreiflicher Standpunkt, aber dieses Land, das ich der Menschheit gegeben habe, stellt seine eigenen Gesetze auf, und wir müssen uns daran halten. Lindstromland ist unvorstellbar groß, aber mit nur einem Eingang und den Beschränkungen der Reisen im Inneren sowie der Kommunikation, haben die Erbauer es praktisch sehr klein gemacht. Nach meiner Meinung wollten sie ein Auswahlverfahren durchsetzen. Solange Lindstromland Einwanderer nur in beschränkter Anzahl aufnehmen kann, wird die Qualität der Zucht hoch sein.«

»Glauben Sie, daß ihnen die Begriffe Zucht und Auswahl etwas bedeutet haben?«

»Vielleicht nicht.« Elizabeth begriff, daß sie ein unglückliches Auslösewort gebraucht hatte, auf das dieser Emporkömmling von Beamter ungünstig reagierte. Sie fand, daß es schon zu weit ging, wenn sie, die Präsidentin von Starflight, gezwungen war, einen obskuren Beamten in der schwächsten Regierung der menschlichen Geschichte zu beschwichtigen.

Deveraux war offenkundig nicht zufrieden.

»Es wäre eine Tragödie, wenn die Erde Dinge wie Nationalismus und dergleichen exportieren würde -«

»Ich will damit sagen, daß es eine noch größere Tragödie wäre, wenn wir alle Slums und Gossen der Erde auf dieses grüne Land entleeren würden«, unterbrach ihn Elizabeth.

»Warum?« Deveraux erwiderte ihren Blick, und sie entdeckte, daß seine Graueit etwas Stählernes hatte. »Weil der Transport eine zu große Aufgabe für einen Privatkonzern wäre?«

Elizabeth spürte, wie ihr Mund trocken wurde, als sie sich um Beherrschung bemühte. Noch nie hatte jemand so zu ihr sprechen dürfen, ausgenommen vielleicht Kapitän Garamond - und er hatte dafür bezahlt.

»Natürlich nicht«, sagte sie und staunte über ihre ruhige Stimme. »Es gibt viele vernünftige Gründe dafür, die Einwanderung zu beschränken. Denken Sie an die Schwierigkeiten hier, als die ersten Siedler den >Clowns< genannten Wesen begegneten.«

»Ja, aber diese Schwierigkeiten hätte man vermeiden können. Wir glauben sogar, daß sie künstlich geschaffen wurden.«

Einen Augenblick lang erwog Elizabeth, ihn an Ort und Stelle mit dem Laserring zu vernichten, selbst wenn das zu einem schweren Zwischenfall führen sollte, selbst wenn das hieß, Lindstromland in eine Festung verwandeln zu müssen. Dann wurde ihr klar, daß Deveraux gegen alle Regeln der Diplomatie seine Karten auf den Tisch legte. Sie betrachtete ihn kurz und versuchte zu entscheiden, ob er sich zum Kauf anbot. Sie lächelte und trat näher heran. Sein Gesicht

erstarrte kurz, wie erwartet, und sie wollte ihn gerade berühren, als Sekretär Robard auf der Treppe erschien. Er brachte einen Kopfhörer und spulte Kabel hinter sich ab.

Elizabeth sah ihn stirnrunzelnd an.

»Was soll das, Robard?«

»Dringlichkeitsstufe Eins, Mylady. Ihr Flaggschiff empfängt eine Funkmeldung, die Sie hören müssen.«

»Warten Sie.« Sie entfernte sich von Deveraux und setzte den Kopfhörer auf, aus dem eine Stimme drang. Sie klang unpersönlich, und die Kraft rann aus Elizabeths Beinen. Sie sank auf die Knie und lauschte.

»... mit den Ressourcen der >Bissendorf<-Werkstätten haben wir eine Anzahl Flugzeuge gebaut und wollten damit zur Brückenkopf-Stadt zurückfliegen. Die Maschinen erwiesen sich für die Entfernung als unzureichend, aber sie brachten acht von uns an die Stelle, von der aus ich spreche, an die Stelle, wo wir einen zweiten Zugang zur Kugel entdeckt haben.

Der Eingang wurde beim Äquatorflug nicht entdeckt, weil er mit einer Metallmembran verschlossen ist. Das dazu verwendete Metall hat nichts mit dem Schalenmaterial zu tun. Ich halte es für das Produkt einer Zivilisation, die nicht weiter fortgeschritten ist als die unsere. Dieser Glaube wird durch die Tatsache bestärkt, daß es uns keine Schwierigkeiten bereitete, ein Loch hineinzuschneiden und eine Funkantenne hindurchzuschieben.« Eine knisternde Pause, dann fuhr die Stimme fort: »Daß wir einen zweiten Eingang so schnell, mit solch dürftigen Mitteln, finden konnten, kann nur bedeuten, daß es noch viele geben muß. Viele Hunderte. Viele Tausende. Es entspricht der Logik, anzunehmen, daß sie alle auf die gleiche Weise verschlossen wurden, und daß das nicht die Erbauer von Orbitville gemacht haben.

Das führt zu Fragen nach der Identität und Motivation derjenigen, die diese Zugänge verschlossen haben. Die Arbeit scheint nach allen Eindrücken von einer Rasse von

Wesen geleistet worden zu sein, die Orbitville lange vor uns gefunden hat. Wir werden vielleicht nie wissen, wie sie ausgesehen haben, aber sie hatten offenbar manche Fehler von uns. Sie oder einige von ihnen beschlossen, ein Monopol über Orbitville zu errichten, es zu kontrollieren und auszubeuten, und als Methode wählten sie den Weg, den Zugang zu beschränken.

Alles deutet darauf hin, daß es ihnen gelungen ist - und daß sie schließlich doch gescheitert sind.

Vielleicht wurden sie bei dem Kampf vernichtet, der, wie wir wissen, am Brückenkopf-Eingang stattgefunden hat. Vielleicht sind sie am Ende Orbitville selbst unterlegen. Indem sie aufgesaugt und verändert wurden, genauso, wie es mit uns geschehen wird. Die Lektion für uns ist die, daß die gesamte Starflight-Organisation mit ihrem unabdingbaren Interesse daran, die natürliche Ausbreitung der Menschheit zu behindern, beiseitegeschoben werden muß. Ganz Orbitville steht uns offen, während ich hier spreche -«

Elizabeth nahm den Kopfhörer ab, um die schreckliche Stimme nicht mehr hören zu müssen. Sie legte die Hände auf das glatte Dach und sank zu Boden, bis sie ausgestreckt dalag, den offenen Mund auf den Kunststoff gepreßt.

Vance Garamond, dachte sie, während sie durch endlose Schichten eisiger Kalte sank. Ich muß dich lieben ... Lieben, weil du der einzige bist, der mir je echten Schmerz zugefügt, der mir weh- und immer wieder wehgetan hat. Sie bewegte die Hüften hin und her. Und jetzt, wo alles andere endet - bin ich an der Reihe - dich - zu lieben ...

»Mylady, sind Sie krank?« Die Stimme erreichte sie über trostlose Ewigkeiten hinweg. Elizabeth hob den Kopf und sah das graue, besorgte Gesicht von Charles Deveraux. Sie stand auf.

»Wie können Sie es wagen!« sagte sie kalt. »Was meinen Sie damit?«

»Nichts. Ich -«

»Warum haben Sie dieses - Subjekt hereingelassen?« Elizabeth drehte sich herum und starrte Robard anklagend an. »Hinaus mit ihm!«

»Ich gehe - ich habe genug gesehen.« Deveraux hastete zur Treppe. Elizabeth sah ihm nach und drehte einen Rubinring an der rechten Hand. Auf Schweißtröpfchen drehte er sich besonders leicht.

Robard verbeugte sich nervös.

»Wenn Sie mich entschuldigen -«

»Noch nicht«, fauchte Elizabeth. »Holen Sie mir Doktor Killops mit dem Ding da.«

»Ja, Mylady.« Robard murmelte in das Instrument, lauschte kurz und gab es ihr. Er wollte sich zurückziehen, aber sie deutete herrisch auf den Boden.

Elizabeth hob den Kommunikator an die Lippen.

»Sagen Sie, Doktor Killops, hat Mrs. Garamond heute schon ihr Beruhigungsmittel erhalten? Nein? Dann geben Sie es ihr nicht. Kapitän Garamond kommt lebend zurück, und wir wollen, daß seine Frau für die Wiedervereinigung ganz bei Bewußtsein ist.« Sie warf das Instrument auf den Boden, und Robard hob es auf. »Lassen Sie«, sagte sie ruhig. »In fünf Minuten brauche ich meinen Wagen. Ich habe dringend in der Brückenkopf-Stadt zu tun.«

Der Schock, über Funk zu erfahren, daß Frau und Sohn noch lebten, war wie ein atomarer Feuerball durch Garamond gezuckt, gefolgt von Erleichterung, Freude, Dankbarkeit, Verwirrung, neuem Optimismus - und endlich einer heftigen körperlichen Reaktion. Mehrere Stunden lang hatte er kalte Schweißausbrüche, Schwindel und Herzjagen durchgemacht, und die Symptome waren auf dem Höhepunkt, als das kleine Transferboot vom Flottenhauptquartier unter ihren Füßen eintraf.

Eine Gestalt im Raumanzug kletterte durch das schwarze Loch im Boden herauf, gefolgt von anderen, die leere Raumanzüge mitbrachten.

»Kapitän Garamond?« Ein junger Starflight-Offizier kam auf ihn zu und salutierte. »Ich bin Leutnant Kenny von der >Westmorland<. Das ist eine große Ehre für mich, Sir.«

»Danke.«

Kenny sah die beiden Hochdecker und riß die Augen auf.

»Ich habe gehört, daß sie mit diesen Dingen fast zwei Millionen Kilometer weit geflogen sind. Das muß unfafßbar gewesen sein.«

»So kann man es nennen. Die >Westmorland<? Ist das nicht Hugo Schillings Schiff?«

»Kapitän Schilling hat darauf bestanden, mitzukommen. Er erwartet Sie auf dem Transferboot. Ich muß diese Flugzeuge fotografieren, Sir - sie sind einfach zu -«

»Nicht jetzt, Leutnant. Mein Chefwissenschaftler ist sehr krank und muß sofort in ein Krankenhaus. Wir anderen sind auch nicht in sehr guter Verfassung.«

Kenny reagierte sofort, erteilte Befehle, und nach wenigen Minuten steckten die acht Besatzungsmitglieder der >Bissendorf< in Räumanzügen. Als Garamond die Luftschleuse des Raumbootes durchschritt und die kleine Brücke erreichte, kam sie ihm überaus geräumig vor. Eine Gestalt im Raumanzug stand auf.

»Schön, Sie zu sehen, Vance«, sagte Hugo Schilling. Er war ein blauäugiger, weißhaariger Mann, der seit zwanzig Jahren bei der Forschungsgruppe war.

»Danke, Hugo. Es ist fein -« Garamond schüttelte den Kopf, um zu zeigen, daß ihm die Worte fehlten.

»Sie sehen nicht gut aus, Vance. harter Flug?«

»Harter Flug.«

»Genug gesagt, Käpt'n. Wir lassen die Anzüge an. Gurten Sie sich an und erholen Sie sich - Sie sind bald zu Hause. Versuchen Sie zu schlafen.

Garamond nickte dankbar.

»Haben Sie meine Frau und meinen Jungen gesehen?«

»Nein. Im Gegensatz zu Ihnen bin ich nur ein kleiner Fisch und werde nicht ins Oktagon eingeladen.«

»Ins Oktagon! Was machen sie da?«

»Sie sind bei der Präsidentin, seitdem Sie - äh - verschwunden sind. Die beiden sind auch Berühmtheiten, wissen Sie.«

»Aber -« In Garamonds Körper breitete sich wieder eisige Kälte aus. »Sagen Sie, Hugo, hat die Präsidentin Sie hergeschickt, um mich zu holen?«

»Nein. Das war eine automatische Reaktion des Flottenkommandos. Die Präsidentin ist draußen in Nord Zehn - eines der vorgeschobenen Depots, die wir errichtet haben.«

»Wird sie meine erste Meldung schon gehört haben?«

»Wahrscheinlich.«

Garamond atmete tief ein.

»Gibt es in der Brückenkopf-Stadt Flugzeuge oder andere Schnelltransportsysteme?«

»Noch nicht. Bis jetzt hat man sich auf Bodenfahrzeuge und Hausbau konzentriert.«

»Wie lange braucht die Präsidentin, um zum Oktagon zurückzukommen?«

»Schwer zu sagen - die Fahrzeuge sind nicht sehr schnell. Acht Stunden vielleicht.«

»Wie lange brauchen wir?«

»Na, angesichts von Mr. O'Hagans Zustand rechne ich mit fünf Stunden.«

»Es muß schneller gehen, Hugo«, sagte Garamond. »Ich muß vor der Präsidentin da sein, und sie hat ein paar Stunden Vorsprung.«

Schilling blickte auf die Armaturen.

»Das erfordert ziemlich hohe G-Kräfte. Für einen Kranken -«

»Das macht ihm nichts aus - fragen Sie ihn.«

»Ich verstehe nicht -«

»Wenn ich nun sage, daß es um Leben oder Tod geht?«

»Würde ich Ihnen nicht glauben, aber -« Schilling zwinkerte ihm zu, drückte auf eine Taste und wies den Piloten an, den Rückflug in der kürzestmöglichen Zeit zu bewältigen, bei der O'Hagans Gesundheit nicht wesentlich beeinträchtigt wurde. Garamond dankte ihm und versuchte es sich im G-Sessel bequem zu machen. Es wäre ihm lieber gewesen, den Kollegen ins Vertrauen zu ziehen, aber Schilling war gutmütig und unkompliziert. Er schloß die Augen, als das Boot beschleunigte. Nach dreißig Minuten fiel ihm etwas ein.

»Glauben Sie, es gibt einen Empfang, wenn wir ankommen? Einen öffentlichen?«

»Unbedingt«, sagte Schilling. »Sie beherrschen dauernd die Nachrichten. Sogar als Sie fort waren, unternahm ein Reporter namens Mason, glaube ich, eine Kampagne, um jemanden zu überreden, daß man nach Ihrem Schiff suchen sollte. Man wettete fünfzig zu eins, daß Sie tot waren, also hatte er nicht viel Erfolg.«

Garamond hatte den Reporter von der Erde vergessen.

»Sie sagten, meine Frau und mein Sohn seien auch sehr bekannt. Ich möchte, daß sie sich mit mir gleich treffen. Können Sie das arrangieren?«

»Warum nicht? Es besteht eine direkte Verbindung vom Flaggschiff der Präsidentin zum Oktagon.« Schilling sprach in sein Mikrofon, wartete, sagte wieder etwas und begann dann ein längeres Gespräch. Durch den offenen Helm drang nur Gewisper, aber Garamond bekam mit, daß das Gespräch hitzig wurde. Am Ende starrte Schilling eine Weile vor sich hin, bevor er sich Garamond zuwandte.

»Tut mir leid, Vance.«

»Was ist gewesen?«

»Die Präsidentin hat von Nord Zehn aus anscheinend Anweisung gegeben, daß Ihre Familie im Oktagon warten

soll, bis Sie dort sind. Sie ist unterwegs dorthin, und man kann sie nicht erreichen, deshalb wollte niemand den Transport Ihrer Frau in die Stadt genehmigen. Ich begreife das nicht.«

»Ich schon«, sagte Garamond leise und starrte hinaus ins All.

Die Anstrengung, sich bei vielfacher Schwerkraft zu bewegen, war für Garamond fast zuviel, aber er stand im Raumanzug in der engen Schleuse, bevor das Boot die Andockringe erreichte. Er öffnete die Außentür, als die grüne Lampe aufleuchtete, verließ das Boot und stand in einer beleuchteten, L-förmigen Röhre.

Garamond zog sich mit den Händen entlang, zwängte sich durch den unsichtbaren Sirup des Kraftfeldes, stand auf und schritt in die Eingangshalle. Er war sofort von Gesichtern und Leibern umringt, und als er den Helm öffnete, brandete Geschrei und Jubel um ihn. Man griff nach seinen Händen, schlug ihm auf die Schultern, zog ihm Schläuche und Anschlüsse aus dem Raumanzug, um sie als Souvenirs mitzunehmen.

Hinter der Menge standen Männer mit Aufzeichnungsgeräten, und als er ihre Gesichter der Reihe nach ansah, veranlaßte ihn ein unbeherrschbarer Impuls, den Arm zu heben wie ein Astronaut des zwanzigsten Jahrhunderts bei der Rückkehr von einer Orbitalmission. Er sah eine große Anzahl von Männern in den Uniformen hoher Starflight-Ränge, von denen jeder die Beförderung zum Oktagon anordnen konnte, aber er wußte nicht, wer zum inneren Kreis von Elizabeth gehörte.

Plötzlich sah er, wie Colbert Mason sich durch das Gedränge zu ihm durchzwängte. »Kapitän Garamond«, schrie Mason. »Ich kann Ihnen nicht sagen, wie sehr -«

Garamond schüttelte den Kopf.

»Später. Haben Sie einen Wagen?«

»Steht draußen.«

»Ich muß sofort hier raus.«

Mason zögerte.

»Starflight hat schon ein Fahrzeug bereitgestellt.«

»Erinnern Sie sich an unsere erste Begegnung, Mason? Sie brauchten dringend ein Fahrzeug, und ich -«

»Kommen Sie.« Mason senkte den Kopf und schob sich wie ein Eisbrecher durch die Menge, gefolgt von Garamond. Binnen Sekunden erreichten sie ein weißes Fahrzeug mit der grellroten Aufschrift Nachrichtenagentur Zwei Weitem. Die beiden stiegen ein, beobachtet von der nachdrängenden Menge, und Mason fuhr los.

»Wohin?« sagte er.

»Zum Oktagon - so schnell das Ding geht.«

»Okay, aber da bin ich nicht willkommen. Die Wachen lassen den Wagen nicht durch.«

»Ich bin auch nicht willkommen, aber wir gehen trotzdem hinein.« Garamond befaßte sich mit den Verschlüssen seines Raumanzugs.

Mason war über das Lenkrad gebeugt und fegte durch die Industriebezirke außerhalb der Stadt.

»Das haben Sie alles plattgedrückt, aber man hat es genauso häßlich wieder aufgebaut.«

»Natürlich.«

»Können Sie mir sagen, was im Gange ist?«

Garamond zögerte.

»Tut mir leid, Colbert - noch nicht.«

»Ich frage nur.«

»So oder so bekommen Sie einen neuen Knüller.«

»Das weiß ich schon. Ich dachte nur - als Freund ...«

»Dafür bin ich dankbar, aber ich kann nicht sprechen, bis ich Gewißheit habe.«

»Schon gut«, sagte Mason. »Keine zehn Minuten mehr.«

Garamond benützte die Zeit dazu, sich des Raumanzugs zu entledigen, dann sah er schon das achteckige Bauwerk auf

einem Hügel vor sich - und den Zaun mit den Posten. Als sie eine Steigung hinauffahren, sah Garamond auf der anderen Seite ein Fahrzeug auf das Oktagon zu fahren. *Es* war noch einige Kilometer entfernt. Ein stählernes Band schien sich um seine Brust zu legen und ihm den Atem abzuschneiden. Er starrte wortlos das massive Tor des Westeingangs an. Wachen traten aus ihrem Häuschen.

»Fahren Sie durch«, sagte Garamond. »Nicht bremsen.«

»Das hat keinen Zweck«, erwiderte Mason. »Für das Tor braucht man einen Panzer. Wir müssen versuchen, mit Reden hineinzukommen.«

»Reden?« Garamond schaute nach Norden und sah das andere Fahrzeug mit der scheinbaren Geschwindigkeit eines Flugzeugs herankommen. »Dafür ist keine Zeit mehr.«

Er sprang aus dem Wagen und lief zu der Tür des Wachhauses. Ein Posten mit Gewehr startete ihn an.

»Was wollen Sie?«

»Ich bin Kapitän Garamond von der SFG. Machen Sie sofort das Tor auf.«

»Ich weiß nicht, ob ich das tun kann, Kapitän.«

»Sie haben doch von mir gehört, oder? Sie wissen, wer ich bin?«

»Ich weiß, wer Sie sind, Kapitän, aber das heißt nicht, daß ich Sie hineinlassen kann. Haben Sie eine Genehmigung?«

»Genehmigung?« Er lächelte mühsam und deutete auf die Staubwolke, die vom Nordtor noch einen Kilometer entfernt war. »Da ist meine Genehmigung. Präsidentin Lindstrom ist in diesem Fahrzeug, weil sie mich hier empfängt.«

»Woher weiß ich, daß das stimmt?«

»Sie wissen es dann, wenn sie erfährt, daß Sie mich nicht hineinlassen wollten. Ich setze mich in meinen Wagen und sehe mir an, was passiert.« Er wandte sich ab.

»Augenblick.« Der Posten sah Garamond verwirrt an. »Sie können reinkommen, aber der andere bleibt, wo er ist.«

Garamond ging achselzuckend auf das Tor zu. Es rollte zur Seite, und er eilte auf den Westeingang des Oktagons zu, der keine hundert Schritte entfernt war. Eine Sekunde, bevor es hinter dem Gebäude verschwand, erkannte er, wie das andere Fahrzeug das Nordtor erreichte. Es war schwarz und silbern, und im Inneren konnte er eine blasse weibliche Gestalt sehen. Die Gewißheit, zu spät zu kommen, brachte sein Herz fast zum Stillstand. Er begann zu laufen, ohne Rücksicht darauf, was die Wachen denken mochten, als er in der durchsichtigen Wand im obersten Stockwerk ein Fenster aufgehen sah. Wieder nahm er eine weibliche Gestalt wahr, aber es war die seiner Frau. Und sie schaute zu ihm herunter ...

Er legte die Hände an den Mund und schrie: »Aileen! Kannst du mich hören?«

»Vance!« Ihre Stimme klang schwach und schwankend.

»Hol Christopher und bring ihn herunter, so schnell du kannst.« Er deutete auf den Eingang, »Hast du verstanden?«

»Ja - ich komme herunter.«

Aileen verschwand vom Fenster. Garamond ging zur Tür, hielt sie auf und sah einen kurzen, leeren Korridor mit vier Öffnungen auf jeder Seite. Er überlegte, ob er versuchen sollte, eine Treppe oder Aufzüge zu finden, fürchtete aber, daß er Aileen verfehlen würde. Elizabeth mußte schon im Gebäude sein, unterwegs zur Privatsuite. Aileen und Christopher sollten längst auf dem Weg nach unten sein - aber wenn es nur eine Haupttreppe gab und sie Elizabeth direkt in die Hände liefen? Garamond trat in eine eisige Dimension der Zeit, in der ganze Galaxien zwischen jedem seiner donnernden Herzschläge entstanden und vergingen. Er versuchte konstruktiv zu denken, aber er konnte nur noch eines: Angst spüren, Schmerz und Entsetzen und ...

Eine der Türen wurde aufgerissen. Er sah braune Haut und bunte Seide, dann lag Aileen in seinen Armen. Wir haben es geschafft, jubelte Garamond im Stillen. Wir bleiben alle am Leben.

»Bist du es wirklich, Vance?« Sie starrte ihn an. »Bist du es wirklich?«

»Natürlich, Liebling. Wir haben jetzt keine Zeit. Wir müssen -« Garamond verstummte. »Wo ist Christopher?«

Aileen sah ihn verständnislos an.

»Oben in seinem Bett. Er hat geschlafen ...«

»*Aber ich habe dir gesagt, du sollst ihn mitbringen!*«

»So? Ich kann nicht denken -« Aileens Augen weiteten sich.

»Was ist denn?«

»Sie ist hinaufgegangen, um Chris zu holen. Ich habe dir gesagt -« Hinter ihm wurden Stimmen laut, und Garamond sah, daß zwei Wachen ihm fast bis zum Eingang gefolgt waren. Sie blieben stehen und schauten am Gebäude hinauf. Garamond riß Aileen mit hinaus und drehte sich um. Hoch oben hinter der durchsichtigen Wand, wo Aileen noch vor einer Minute gewesen war, stand Elizabeth Lindstrom, den perltschimmernden Bauch an den klaren Kunststoff pressend. Sie starrte hinunter und hob triumphierend einen Arm.

Garamond fuhr herum, riß einem der Posten das Gewehr aus den Händen und stieß ihn zu Boden. Er legte den Sicherungshebel um, hob die Waffe und sah Elisabeth von der Wand zurücktreten, in Deckung. Garamonds Blick richtete sich auf das wächserne Gesicht seiner Frau.

»Ist Christophers Zimmer auf dieser Seite?«

»Ja. Ich -«

»Wo? Zeig es mir!«

Aileen deutete auf eine Stelle, zwei Wandsektionen von der entfernt, wo Elizabeth gestanden hatte. Der Posten am Boden raffte sich auf und ging mit ausgestreckten Händen auf Garamond zu, während sein Begleiter verwirrt zusah. Garamond deutete auf die Skala an der Waffe, die das tödliche Maximum anzeigte. Der Soldat wich kopfschüttelnd zurück. Garamond hob die Waffe, zielte sorgfältig und drückte ab. Der nadeldünne Laserstrahl durchbohrte die Kunststoffwand, er bewegte die Mündung und schnitt ein unregelmäßiges,

rauchendes Stück aus der Mauer, das zu Boden stürzte. Eine Sekunde später erschien, wie Garamond erlebt hatte, eine kleine Gestalt im Schlafanzug an der Öffnung. Christopher Garamond rieb die Augen und starrte schläfrig ins Freie. Garamond ließ die Waffe fallen und lief winkend auf die Mauer zu.

»Spring, Christopher, *spring!*« Das Gebrüll seiner heiseren Stimme übertönte fast den Gedanken: Er wird es nicht tun. Niemand würde es tun. »Komm, Sohn - ich fange dich auf.«

Christopher straffte die Schultern. Hinter ihm tauchte eine blasse Gestalt auf und griff zu. Christopher sprang durch die Öffnung hinaus in die sonnenschimmernde Luft.

Wie schon einmal zuvor, auf einer stillen Terrasse auf der Erde, sah Garamond den kindlichen Körper stürzen und sich überschlagen, stürzen und sich überschlagen, schneller und immer schneller. Wie schon einmal zuvor, lief er durch einen Alptraum in Zeitlupe, mühte sich durch klebrig-dicke Luft. Er schluchzte seine Verzweiflung hinaus, während er sich vorwärts stürzte.

Etwas Festes, unglaublich Schweres prallte gegen seine Brust, versuchte seine Arme aus ihren Gelenken zu reißen. Er fiel in staubiges Gras, überschlug sich, die kostbare Last an seinen Körper gepreßt. Aus dem Augenwinkel sah er einen Laserstrahl herunterzucken und harmlos verpuffen. Garamond stand auf und empfand die Arme des Jungen um seinen Hals als den kostbarsten Schatz seines Lebens.

»Alles okay, Sohn?« flüsterte er. »Ja?«

Christopher nickte und preßte sein Gesicht an Garamonds Schulter, klammerte sich an ihm fest wie ein Baby. Garamond schätzte, daß er außerhalb der wirksamen Reichweite von Elizabeths Ringlaser war, und rannte auf das Tor zu, ohne sich umzusehen. Aileen, die die Hände auf den Mund gepreßt hatte, lief mit ihm, bis sie den Zaun erreichten. Die Wachen standen in ihrem Wachhaus wie erstarrt und glotzten sie verständnislos an. Colbert Mason stand neben seinem

Fahrzeug, einen Aufzeichner an der Schulter. Er blickte auf eine Skala in seinem Auto.

»Das hat zwei Minuten fünfzehn Sekunden gedauert«, sagte er bewundernd und küßte sein Aufnahmegerät. »Und alles erstklassiges Material.«

»Das Beste kommt erst«, versicherte ihm Garamond, als sie sich in das Fahrzeug zwängten.

Garamond begab sich nie mehr weit in das Innere von Orbitville.

Nicht einmal, nachdem Elizabeth Lindstrom abgesetzt und von allen Kontakten mit der Gesellschaft abgetrennt worden war; nicht einmal, als Starflight Gemeinschafts-Transportprogrammen Platz gemacht hatte, die so natürlich und allumfassend waren wie der jährliche Zug der Wandervögel in wärmeres Klima; nicht einmal, als geodätische Netzwerke des Handels die äußere Oberfläche von Orbitville überzogen.

Er zog es vor, mit seiner Familie am Rand des Weltraums zu leben, von wo aus er am besten beobachten und auch vergessen konnte, daß die Zeit für den Rest der Menschheit zu Ende ging.

Die Zeit ist ein Maßstab der Veränderung, die Evolution ein Produkt des Wettbewerbs - Begriffe, die im Rahmen des Großen O ohne Sinn und Relevanz waren. Von der Notwendigkeit befreit, kämpfen oder fliehen, Hunger oder Angst spüren, bauen oder zerstören, hoffen oder träumen zu müssen, würde die Menschheit aufhören, die Menschheit zu sein - auch wenn die Metamorphose nicht in einem einzigen Jahr vor sich gehen konnte.

Solange Garamond lebte, gab es ein letztes Aufflammen jener besonderen Art organisierter Aktivität, die, wäre der Mensch nicht wie eine Wespe in den Honigtopf gesaugt worden, seinen Nachkommen vielleicht ermöglicht hätte, das ganze Universum zu beherrschen. Es gab eine magische Zeit, in der, um tausend Sternenteiche gruppiert, tausend neue Nationen geboren

wurden. Sie alle fühlten sich frei, auf ihre eigene Art zu gedeihen, aber allen war bestimmt, unter dem Einfluß der unwandelbaren Savannen von Orbitville eins zu werden.

Mit der Zeit hörten sogar die Flackerflug-Schiffe auf, die Handelsrouten zwischen den Zugangsportalen zu befliegen, weil es sich für den Reisenden nicht lohnt, wenn zwischen Abreisepunkt und Ziel kein Unterschied besteht.

Die Stille des letzten, langen Sonntags umgab eine ganze Region des Weltraums.

Orbitville hatte seinen Zweck erreicht.